



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département des finances et des institutions
Administration cantonale des finances
Office cantonal de statistique et de péréquation

Departement für Finanzen und Institutionen
Kantonale Finanzverwaltung
Kantonales Amt für Statistik und Finanzausgleich

**1. BERICHT
DER KANTONALEN FINANZVERWALTUNG AN DEN
STAATSRAT ÜBER DIE EVALUATION DER EFFEKTIVITÄT
DES INTERKOMMUNALEN FINANZAUSGLEICHS FÜR DIE
PERIODE 2012-2015**



Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Bestimmungen	4
2	Geschichte.....	5
3	Ressourcenausgleich	6
3.1	Gesetzliche Ziele.....	6
3.2	Verfahren	7
3.2.1	Allgemeine Beschreibung	7
3.2.2	Grundlagendaten des Ressourcenausgleichs	8
3.2.3	Berechnung des Ressourcenindex	10
3.2.4	Äufnung	11
3.2.5	Verteilung	12
3.2.6	Beispiele	13
3.3	Ergebnisse des Ressourcenausgleichs.....	16
3.3.1	Gesamtbeträge des Ressourcenausgleichs 2012-2015	16
3.3.2	Durchschnittliches Ressourcenpotential pro Gemeinde für die Periode 2012-2015	16
3.3.3	Durchschnittlicher Ressourcenindex pro Gemeinde für die Periode 2012-2015	20
3.3.4	Ressourcenausgleich pro Einwohner und pro Gemeinde für die Periode 2012-2015	24
3.4	Relevanz des aktuellen Ressourcenausgleichs.....	33
3.4.1	Analyse des minimalen Ressourcenziels	33
3.4.2	Stabilität des Ressourcenausgleichssystems	34
3.4.3	Analyse der Verteilung für die beitragsberechtigten Gemeinden	34
3.4.4	Analyse der Korrelation zwischen dem Potential pro Einwohner vor und nach dem Ausgleich	37
3.4.5	Analyse der Entwicklung des Ressourcenindex anhand von Quartilen	39
3.4.6	Kurzer Vergleich zwischen dem Ressourcenausgleich und der Steuerbelastung der Walliser Gemeinden	41
3.5	Zusatzabgabe auf die Handänderungssteuern.....	42
3.5.1	Geschichte und Zweck	42
3.5.2	Vorschlag	43
4	Lastenausgleich	43
4.1	Gesetzliche Ziele.....	43
4.2	Verfahren	43
4.2.1	Allgemeine Beschreibung	43
4.2.2	Basisdaten des Lastenausgleichs	44
4.2.3	Berechnung des synthetischen Lastenindex	45
4.2.4	Äufnung	46
4.2.5	Verteilung	46
4.2.6	Beispiele	46
4.3	Ergebnisse des Lastenausgleichs	49
4.3.1	Gesamtbeträge des Lastenausgleichs 2012-2015	49
4.3.2	Durchschnittlicher Koeffizient der übermässigen Lasten pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015	49
4.3.3	Durchschnittlicher synthetischer Index pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015	52
4.3.4	Lastenausgleich pro Einwohner und pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015	58
4.4	Aktuelle Relevanz des Lastenausgleichs	64
4.4.1	Analyse des gewünschten Ziels des Gesetzgebers	64
4.4.2	Analyse der Korrelation zwischen den Lastenkriterien und der Verteilung pro Einwohner	65
4.4.3	Vergleich der Ergebnisse des Lastenausgleichs mit den Zielen der Walliser Regionalpolitik	67

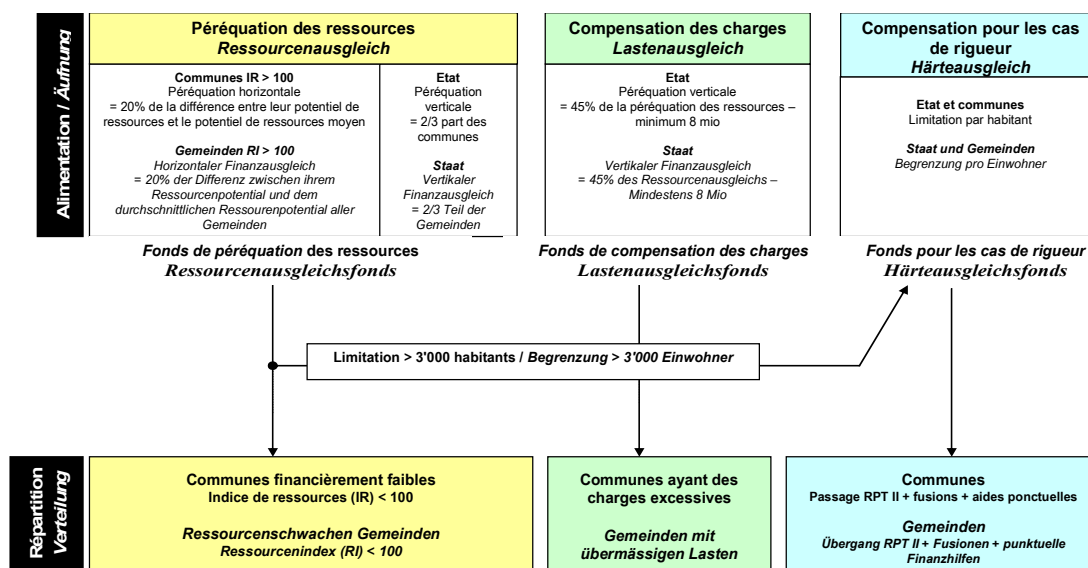
5 Nettobeträge des interkommunalen Finanzausgleichs pro Einwohner und pro Gemeinde	68
6 Der neue interkommunale Finanzausgleich und seine Auswirkungen auf die Gemeindefusionen.....	75
7 Härteausgleich	76
7.1 Gesetzliche Ziele.....	76
7.2 Ausgleich für den Übergang vom alten zum neuen System	77
7.3 Ausgleich für die Fusionen	79
7.4 Beispiel	79
7.5 Gewährung von punktuellen Finanzhilfen.....	80
7.6 Zukünftiges Funktionieren des Härteausgleichsfonds	80
8 Gesamtverteilung (Volumen) zugunsten der Walliser Gemeinden	80
9 Interventionen im Grossen Rat betreffend den interkommunalen Finanzausgleich und Beschwerden von Gemeinden	81
9.1 Interventionen im Grossen Rat.....	81
9.2 Beschwerden von Gemeinden	81
10 Das Walliser Ausgleichssystem von ausserkantonalen Institutionen beurteilt.....	81
11 Schlussfolgerungen.....	82

1 Allgemeine Bestimmungen

Das neue interkommunale Finanzausgleichssystem wurde am 1. Januar 2012 mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über den interkommunalen Finanzausgleich (GIFA) vom 15. September 2011 (SGS/VS 613.1) und der Verordnung über den interkommunalen Finanzausgleich (VIFA) vom 21. Dezember 2011 (SGS/VS 613.100) eingeführt. Es besteht aus den drei nachfolgenden Fonds:

- dem Ressourcenausgleichsfonds,
- dem Lastenausgleichsfonds und
- dem Härteausgleichsfonds.

Das untenstehende Diagramm fasst die Finanzierung, die Verteilung und die Finanzströme des interkommunalen Finanzausgleichs des Kantons Wallis zusammen:



Bem.: Der Staatsrat legt jährlich den Beitrag der ressourcenstarken Gemeinden zwischen 15% und 25% fest (angewandter Satz von 20% von 2012 bis 2015) gemäss Art. 8, Abs. 3 GIFA (vgl. Kapitel 3.2.4.1).

Gemäss Art. 25 GIFA wird vom Staatsrat in regelmässigen Abständen eine Beurteilung des interkommunalen Finanzausgleichssystems und dessen Ergebnissen durchgeführt. Seine Folgerungen und die potentiellen Gesetzesänderungen werden in der Folge dem Grossen Rat vorgelegt.

Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich vom 15. September 2011

5. Kapitel: Ausführung

Art. 25 Beurteilung

- ¹ Der Staatsrat beurteilt regelmässig das Finanzausgleichssystem und dessen Ergebnisse.
- ² Er teilt dem Grossen Rat seine Folgerungen mit und schlägt ihm gegebenenfalls notwendige Gesetzesänderungen vor.

Die Botschaft zum Entwurf des Gesetzes über den interkommunalen Finanzausgleich (GIFA) vom 23. Februar 2011 des Staatsrats an den Grossen Rat liefert zusätzliche Informationen zum Inhalt und Umfang der periodisch erwarteten Beurteilung. In der Tat wird der Art. 25 GIFA dort folgendermassen kommentiert (Kapitel 6.6):

Mit einer regelmässigen Evaluation sollen die Auswirkungen des Gesetzes messbar oder zumindest abgeschätzt werden können und Anpassungen nötigenfalls vorgeschlagen werden. Die Periodizität ist nicht auf eine fixe Anzahl Jahre festgelegt. Durch diese Flexibilität kann die Entwicklung der Lage und des Bedarfs der verschiedenen kommunalen und kantonalen Partner des Finanzausgleichs am besten berücksichtigt werden.

Bei dieser Evaluation soll untersucht werden, ob die verwendeten Kriterien immer noch zutreffen. Es ist ebenfalls möglich, dass in der Zwischenzeit andere Statistiken erstellt werden, um die neuen Anforderungen im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu erfüllen.

Der vorliegende Bericht konzentriert sich folglich auf die Beurteilung des 2012 in Kraft getretenen Systems, indem insbesondere die verwendeten Kriterien und die erhaltenen Ergebnisse für die Jahre 2012 bis 2015 geprüft werden. Die Periodizität der Beurteilung wurde in Art. 15 VIFA auf vier Jahre festgelegt.

Verordnung über den interkommunalen Finanzausgleich vom 21. Dezember 2011

5. Abschnitt: Schlussbestimmungen

Art. 15 Beurteilung des interkommunalen Finanzausgleichssystems

¹ Alle vier Jahre präsentiert die Kantonale Finanzverwaltung dem Staatsrat eine Beurteilung des interkommunalen Finanzausgleichssystems.

² Falls notwendig, unterbreitet die Kantonale Finanzverwaltung dem Staatsrat Gesetzesänderungen, um das System anzupassen.

Mit anderen Worten geht es darum, die «Leistung» des neu eingesetzten Systems angesichts der Entwicklung im Laufe der ersten Untersuchungsperiode von 2012 bis 2015 zu analysieren.

2 Geschichte

Die Erfahrungen mit Finanzausgleichen sind im Wallis alt. Das Finanzgesetz von 1960 sah bereits einen Finanzausgleichsmechanismus vor, allerdings mit einem relativ kleinen Betrag von 3,5 Mio. Franken pro Jahr und davon nur 300'000.- Franken zu Lasten des Kantons. Während der Debatte über das Steuergesetz von 1976 verabschiedete das Parlament ein System mit einer Beteiligung von Kanton und den Gemeinden zu gleichen Teilen. Das Beteiligungsprinzip wurde bis zum neuen vom Grossen Rat im Jahr 2011 verabschiedeten Gesetz, das seit dem 1. Januar 2012 rechtskräftig ist, mit Ausnahme der Anpassung der Ansätze nicht geändert.

Laut dem Finanzausgleichsgesetz von 1976 wurden die Gemeinden gemäss ihrer Finanzkraft eingeordnet. Alle Gemeinden, deren Finanzkraftindex unter 85 Punkten des Durchschnitts sämtlicher Gemeinden lag, waren folglich Empfänger der Finanzausgleichsverteilung. Dieses System hat sich während vielen Jahren bewährt. Allerdings hat sich die Bestimmung, eine fixe Grenze von 85 Punkten zu haben, ab den 2000er Jahren zunehmend als nicht zufriedenstellend herausgestellt, weil eine Gemeinde mit 84,9 Indexpunkten noch ausgleichsberechtigt war, während eine Gemeinde mit 85,1 Indexpunkten es nicht mehr war. Zudem führte das System von 1976 durch den gewährten Pauschalabzug zu einer Verzerrung bei den kleinen Gemeinden, deren Finanzkraftindex dadurch künstlich gesenkt wurde. Dieses System, das eindeutig einem politischen Willen entstammte, begünstigte folglich kleine Gemeinden, die quasi lebenslang darauf zählen konnten, eine auf 325'000.- Franken begrenzte Unterstützung aus dem Finanzausgleichsfonds zu erhalten. Darüber hinaus war auch klar, dass dieses System aus obigem Grund und der Begrenzung der gewährten Beträge ein Hindernis für Gemeindefusionen schuf.

Zudem wurde der direkte Ausgleich auch durch ein abgestuftes Subventionssystem (oder indirekten Ausgleich) ergänzt, das den Gemeinden einen Teil der Subventionen entsprechend ihrer jeweiligen Finanzkraft entweder für laufende Ausgaben oder für Investitionen bescherte.

Infolge der Umsetzung der neuen Aufgabenteilung und des interkantonalen Finanzausgleichs auf den 1. Januar 2008 hat die vom Kanton Wallis 2011 vorgenommene Revision im Rahmen der Analyse der Aufgabenteilung und des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden ermöglicht, ein modernes System einzuführen, das auf dem Ausgleichsmodell des Bundes basiert und unter anderem ermöglicht, die Einwohnerzahl der beitragsberechtigten und beitragspflichtigen Gemeinden zu berücksichtigen. Dieses Element, das für das Verständnis des neu eingesetzten Systems und die Analyse von dessen Leistung wesentlich ist, ermöglicht zudem, dass der Finanzausgleich kein Hindernis mehr für Gemeindefusionen darstellt. Als

Beweis können folgende Ereignisse aufgeführt werden: Seit dem 1. Januar 2012 wurden bereits fünf Fusionen per 1. Januar 2013 und eine per 1. Januar 2014 durchgeführt. Hinzu kommen drei weitere Gemeindefusionen per 1. Januar 2017 und mehrere unter Prüfung stehende Fusionsprojekte für die Jahre ab 2019. In den fünf Jahren von 2012 bis 2017 wird die Anzahl Gemeinden folglich um 15 auf 126 per 1. Januar 2017 abnehmen, während es zu Beginn der 1990er Jahren noch 163 Gemeinden waren.

Schliesslich verhindert das neu eingeführte System auch, dass lokalpolitische Entscheidungen die Ergebnisse der Berechnungen beeinflussen können.

3 Ressourcenausgleich

Der Ressourcenausgleich ist eines der drei Instrumente des neuen interkommunalen Finanzausgleichssystems.

3.1 Gesetzliche Ziele

Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich vom 15. September 2011

1. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1 Ziel

Das vorliegende Gesetz hat zum Ziel:

- a) Ungleichheiten aufgrund von unterschiedlichen Ressourcen und Lasten zwischen den Munizipalgemeinden auszugleichen;
- b) die Solidarität unter diesen zu stärken;
- c) den Gemeinden ein Minimum an finanziellen Ressourcen zu gewährleisten.

2. Kapitel: Ressourcenausgleich

1. Abschnitt: Allgemeines

Art. 4 Ziel

Ziel des Ressourcenausgleichs ist es, die Unterschiede im Ressourcenpotential der Gemeinden teilweise auszugleichen.

3. Abschnitt: Vertikaler Ressourcenausgleich

Art. 10 Ziel

¹ Ziel des vertikalen Ressourcenausgleichs ist, dass nach Berücksichtigung des horizontalen Ressourcenausgleichs alle Gemeinden über ein minimales Ressourcenpotential verfügen.

² Das minimale Ressourcenpotential entspricht einem gewissen Prozentsatz des durchschnittlichen Ressourcenpotentials sämtlicher Gemeinden, der entsprechend den von Gesetzes wegen zugewiesenen Mitteln jedes Jahr vom Staatsrat festgelegt wird.

³ Das minimale Ressourcenpotential muss nach Addition der Beiträge aus dem horizontalen Ressourcenausgleich und dem vertikalen Ressourcenausgleich prinzipiell in einer Spanne von 80 bis 90 Prozent des durchschnittlichen Ressourcenpotentials sämtlicher Gemeinden liegen.

Gemäss dem Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich (GIFA) vom 15. September 2011, das am 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, ist der Ressourcenausgleich dazu bestimmt, die Unterschiede des finanziellen Ressourcenpotentials zwischen den Gemeinden abzuschwächen. Er entspricht einem Anpassungsmechanismus, der den Gemeinden, welche gegenüber sämtlichen Gemeinden des Kantons einen unterdurchschnittlichen Ressourcenindex aufweisen, ihre Einnahmen durch nachträgliche Zuweisung von zusätzlichen und nicht gebundenen Mitteln teilweise ausgleicht.

Sein Ziel wurde im Gesetz quantifiziert. Gemäss Art. 10, Abs. 3 GIFA müsste jede Gemeinde nach Verteilung des Ressourcenausgleichsfonds prinzipiell ein minimales Ressourcenpotential in einer Spanne von 80 bis 90 Prozent des durchschnittlichen Ressourcenpotentials sämtlicher

Gemeinden erreichen. Daher wird es auch wichtig sein, die Dynamik des Systems in Bezug auf das zu erreichende Ziel zu prüfen, da diese eine Gefahr sein kann, wenn sie von einem Jahr zum nächsten wesentlich schwankt.

3.2 Verfahren

3.2.1 Allgemeine Beschreibung

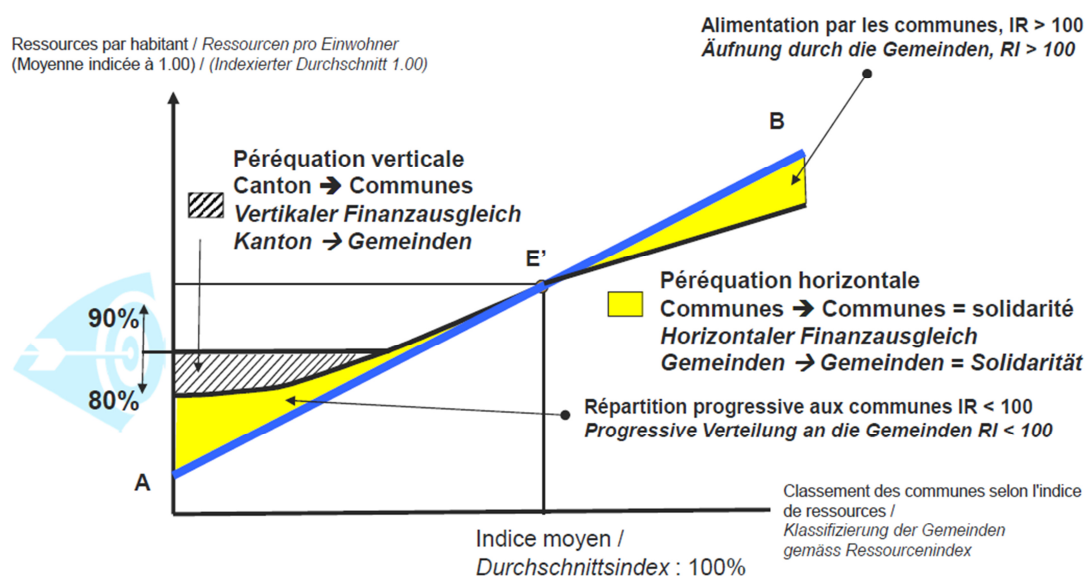
Zunächst wird das Ressourcenpotential pro Kopf von jeder Gemeinde berechnet. Um dies zu tun, werden elf Steuerarten sowie die Wasserzinsen berücksichtigt. Diese Ressourcen sind in Art. 5 GIFA aufgeführt und im nächsten Punkt dieses Berichts, wo die Grundlagendaten des Ressourcenausgleichs behandelt werden, definiert. Die Steuern werden für jede Gemeinde auf derselben Basis berücksichtigt, d.h. für die Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen wird beispielsweise der gleiche Koeffizient und der gleiche Indexierungssatz verwendet, damit die Steuerpolitik keinen direkten Einfluss auf den Betrag hat, der durch den Ressourcenausgleich ausbezahlt oder in Rechnung gestellt wird. Der Wunsch der Arbeitsgruppe bei der Implementierung des neuen Systems bestand darin, möglichst vollständig zu sein, damit die ausgewählten Einnahmen einen wichtigen Anteil der kommunalen Gesamteinnahmen darstellen. Zur Information: Der Ressourcenausgleich des Bundes berücksichtigt fünf Formen von Steuern (das Einkommen und das Vermögen der natürlichen Personen, die Gewinnsteuer juristischer Personen, die Quellensteuern und die interkantonalen Verteilungen der direkten Bundessteuer).

Das Ressourcenpotential pro Kopf von jeder Gemeinde wird in der Folge durch das durchschnittliche Ressourcenpotential pro Kopf der Gesamtheit aller Gemeinden geteilt. So wird der Ressourcenindex einer Gemeinde errechnet. Wenn dieser höher als 100% ist, zählt die Gemeinde zu denjenigen mit starkem Ressourcenpotential und umgekehrt gehört eine Gemeinde mit geringeren Prozentpunkten zu denjenigen mit schwachem Ressourcenpotential.

Um das Ziel der Fondsverteilung an die Gemeinden mit schwachem Ressourcenpotential zu erreichen, besteht der Ressourcenausgleich aus zwei Instrumenten:

- dem horizontalen Ressourcenausgleich, der die Übertragung von Geldern von ressourcenstarken zu ressourcenschwachen Gemeinden beinhaltet, und
- dem vertikalen Ressourcenausgleich, der den vom Kanton finanzierten Ausgleich zugunsten der Gemeinden mit dem niedrigsten Ressourcenpotential beinhaltet

Das untenstehende Diagramm zeigt den Ressourcenausgleichsmechanismus und dessen zwei Instrumente.



Die blaue Linie stellt die Gemeinden gemäss ihren Ressourcenpotentialindizes vor der Verteilung des Ressourcenausgleichsfonds dar. Der Punkt A ist die Gemeinde mit dem schwächsten Ressourcenpotential pro Kopf, während sich die Gemeinde mit dem stärksten Ressourcenpotential am Punkt B befindet. Der Punkt E' ist der Durchschnitt sämtlicher Gemeinden.

Die gelben Flächen im Diagramm illustrieren den horizontalen Ressourcenausgleich (Gemeinden → Gemeinden). Dieser wird von den Gemeinden mit starkem Ressourcenpotential finanziert und zeigt die Solidarität der starken gegenüber den schwächeren Gemeinden. Der Transfer erfolgt gemäss einer Formel der progressiven Verteilung, so dass die Rangierung der Gemeinden nach der Verteilung des horizontalen Ressourcenausgleichs unverändert bleibt.

Neben dem horizontalen Ausgleich ermöglicht der vom Kanton finanzierte vertikale Ressourcenausgleich (Kanton → Gemeinden) den schwächsten Gemeinden, ein minimales Ressourcenpotential zu erreichen. Dieser wird im Diagramm durch den schraffierten Bereich dargestellt.

Schliesslich müssen sich die potentialschwächeren Gemeinden nach der horizontalen und vertikalen Verteilung im Prinzip mit einem minimalen Ressourcenpotential zwischen 80% und 90% des durchschnittlichen Potentials sämtlicher Gemeinden des Kantons und den Gemeinden, deren Potential ursprünglich grösser war und nun sank, die aber auf demselben Rang liegen wie vor dem horizontalen Ressourcenausgleich, wiederfinden.

Das neue System beinhaltet noch einen letzten Punkt: die Begrenzung des empfangenen Betrags aufgrund der Grösse der beitragsberechtigten Gemeinde. Es wird die Auffassung vertreten, dass für grosse Gemeinden gewisse Skaleneffekte realisierbar sind (vgl. Bernard Dafflon, *Fusions de communes: éléments d'étude pour une dimension de référence*, Universität de Freiburg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Version vom 31. Juli 2003). Art. 12 GIFA gibt den Rahmen der Begrenzung in Bezug auf die Einwohnerzahl der am Ressourcenausgleich beitragsberechtigten Gemeinde vor.

3.2.2 Grundlegendaten des Ressourcenausgleichs

Art. 5 GIFA listet die zwölf Ressourcenarten auf, die bei der Berechnung des Ressourcenpotentials jeder Gemeinde berücksichtigt werden. Diese wurden mit dem Ziel ausgewählt, einen wichtigen Anteil der kommunalen Einnahmen abzubilden und dem Anspruch der Vergleichbarkeit der Gemeinden gerecht zu werden. In der Tat kann die Politik der Gemeinde – insbesondere die Steuerpolitik – den durch den Ressourcenausgleich in Rechnung gestellten oder erhaltenen Betrag nicht direkt beeinflussen. Zur Erinnerung: Das System des Bundes berücksichtigt fünf Ressourcenarten und stützt sich auf die Steuerbemessungsgrundlage. Das kantonale System basiert auf dem Steuerertrag.

Die zwölf Arten kommunaler Einnahmen, die in der Berechnung des kantonalen Ausgleichs berücksichtigt werden, sind:

- a) **Einkommenssteuer der natürlichen Personen zum Koeffizienten 1 ohne Indexierung, zu 100 Prozent für die wohnsässigen Personen und zu 75 Prozent für die nichtwohnsässigen Personen**
 - genormter Steuerertrag (Koeffizient 1 und Indexierung zu 100%) auf das steuerbare Nettoeinkommen nach Abzug, gemäss Rubrik 2600 der Steuererklärung, unter Berücksichtigung des Steuersatzes jedes Steuerzahlers mit einem Koeffizienten von 1 und einer Indexierung von 100%; der Einkommenssteuerbetrag der Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in der Gemeinde und jener mit der Aufenthaltsbewilligung B werden zu 100% berücksichtigt, während der Steuerbetrag der Steuerpflichtigen mit ausserkantonalem Wohnsitz oder mit Wohnsitz im Ausland zu 75% berücksichtigt werden (Unterscheidung der Personen mit und ohne Wohnsitz gemäss Art. 2 und 3 des Steuergesetzes vom 10. März 1976 (StG)).
- b) **Vermögenssteuer der natürlichen Personen zum Koeffizienten 1, zu 100 Prozent für die wohnsässigen Personen und zu 75 Prozent für die nichtwohnsässigen Personen**
 - genormter Steuerertrag (Koeffizient 1) auf das steuerbare Nettovermögen nach Abzug der Schulden und des Sonderabzugs, gemäss Rubrik 4100 der Steuererklärung, unter

Berücksichtigung des Steuersatzes jedes Steuerzahlers mit einem Koeffizienten von 1; der Vermögenssteuerbetrag der Steuerpflichtigen mit Wohnsitz in der Gemeinde und jener mit der Aufenthaltsbewilligung B werden zu 100% berücksichtigt, während der Steuerbetrag der Steuerpflichtigen mit ausserkantonalem Wohnsitz oder mit Wohnsitz im Ausland nur zu 75% berücksichtigt werden.

c) Quellensteuer

→ Ertrag der Quellensteuer auf das Einkommen von ausländischen Arbeitnehmern, berechnet mit einem Koeffizienten und einer durchschnittlichen Indexierung.

d) Aufwandsteuer

→ Steuerertrag auf das Einkommen und das Vermögen von natürlichen Personen mit erstmaligem Aufenthalt oder nach Abwesenheit von mindestens zehn Jahren, d.h. Gesamt-/Pauschalsteuer gemäss durchschnittlichem Satz.

e) Steuer für Kapitaleistungen aus beruflicher Vorsorge

→ Ertrag der Kantonssteuer, Gemeinde für Gemeinde, auf die Auszahlungen der 2. und 3. Säule wie auch auf Zahlungen infolge eines Todesfalls oder Schäden gemäss den Rubriken 1010 und 1020 der Steuererklärung und Art. 33b, Abs. 1 StG.

f) Liquidationsgewinnsteuer

→ Ertrag der Kantonssteuer, Gemeinde für Gemeinde, gemäss Art. 14 Abs. 2, 33b Abs. 2, 63 Abs. 3 StG.

g) Lotteriegewinnsteuer

→ Ertrag der Kantonssteuer, Gemeinde für Gemeinde, gemäss Art. 33c StG.

h) Erbschafts- und Schenkungssteuer

→ Ertrag der an die Gemeinde überwiesenen Steuern gemäss Art. 111 Abs. 1, 116 Abs. 3 StG.

i) Grundstückgewinnsteuer

→ Ertrag der an die Gemeinde überwiesenen Steuern gemäss Art. 44 Abs. 1 und 52 Abs. 6 StG.

j) Gewinn- und Kapitalsteuer der juristischen Personen

→ Steuerertrag gemäss Art. 80 ff. und 94 ff. StG.

k) Grundstücksteuer der juristischen und der natürlichen Personen

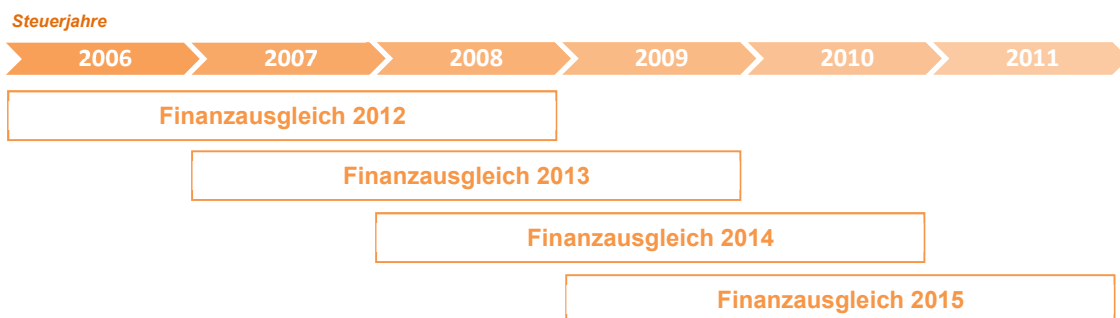
→ Steuerertrag auf alle in der Gemeinde liegenden Immobilien gemäss Art. 181 StG.

l) Netto-Wasserzinsen zu 75 Prozent

→ 75% der Zahlungen für die gewährten Wasserrechte gemäss den Bundes- und Kantonsgesetzen zur Wasserkraftnutzung.

Die Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern von nicht im Kanton wohnhaften Personen sowie die Wasserzinsen werden teilweise (zu 75%) berücksichtigt, weil die Gemeinden mit solchen Ressourcen im Gegenzug dazu einen zusätzlichen Aufwand in Bezug auf nicht selbstfinanzierte Infrastrukturen (Verkehr, Schwimmbäder, Freizeitangebote usw.) v.a. zugunsten von Zweitwohnungsbesitzern innerhalb ihrer Gemeindegrenzen zu erbringen haben und auch Nachteile / Kosten (Verkehr, Lärm, Umweltschäden usw.) in Verbindung mit Wasserkraftanlagen tragen müssen.

Nach Vorbild des Ressourcenausgleichs des Bundes werden drei Steuerjahre als Berechnungsgrundlage des Ressourcenausgleichs des Jahres N genommen. Drei Steuerjahre werden berücksichtigt, um extreme Beträge mit Ausnahmecharakter auszugleichen. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten basieren die Berechnungen des Referenzjahres N auf den Daten der Steuerjahre N-6, N-5 und N-4 (gemäss untenstehender Grafik).



In der Praxis werden die Berechnungen für das Budget des Jahres N (provisorisch) im Juni N-1 aufgrund der Steuerdaten der Jahre N-6, N-5 und N-4 vorgenommen, die von der Kantonalen Steuerverwaltung (KSV) Ende Mai des Jahres N-1 extrahiert und übermittelt werden. Die Berechnungen für die Rechnung des Jahres N (definitiv) werden im Oktober N aufgrund der Steuerdaten der Jahre N-6, N-5 und N-4 vorgenommen, die von der Kantonalen Steuerverwaltung (KSV) Ende September N extrahiert und übermittelt werden. Dieselbe Logik gilt für die Berücksichtigung der Wasserzinsen. Diese werden von der Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK) geliefert.

3.2.3 Berechnung des Ressourcenindex

Sobald das Portfolio der massgebenden Ressourcen definiert ist, gilt es, diese Daten in einen Parameter umzuwandeln, der es ermöglicht, das Ressourcenpotential für jede Gemeinde zu messen und diese untereinander zu vergleichen, was mittels Ressourcenindex erfolgt.

Der Ressourcenindex ist ein wichtiges Element des Ausgleichs. Er dient als Grundlage des Ressourcenausgleichs, da er die Bemessung des Ressourcenpotentials einer Gemeinde ermöglicht. Auch können auf dieser Basis sämtliche Gemeinden klassifiziert werden. Diese Klassifizierung ermöglicht eine klare Unterscheidung zwischen ressourcenstarken und ressourcenschwachen Gemeinden vorzunehmen, und folglich die beitragsberechtigten und die beitragspflichtigen Gemeinden zu bestimmen.

Der neu vorgeschlagene Index unterscheidet sich vom alten Finanzkraftindex dadurch, dass er kein Lastenelement umfasst und nicht von der Verwaltung der kommunalen Ausgaben oder der Finanzpolitik der Gemeinden beeinflusst werden kann.

Die Art. 4 und 5 der Verordnung über den interkommunalen Finanzausgleich vom 21. Dezember 2011 (VIFA) definieren die Berechnungen zum Erhalt des Ressourcenindex einer Gemeinde.

Vorerst werden das Ressourcenpotential pro Einwohner jeder Gemeinde sowie das Ressourcenpotential pro Einwohner sämtlicher Gemeinden des Kantons berechnet. Gemäss Art. 4 VIFA erhält man das Ressourcenpotential pro Einwohner pro Jahr, indem die Summe der zwölf Ressourcenarten, die im vorangegangenen Punkt dieses Berichts definiert sind, durch die Bevölkerung am Ende des entsprechenden Jahres dividiert wird. Die Anzahl Einwohner pro Gemeinde stammt vom Bundesamt für Statistik (BFS) (ESPOP bis 2009, ab 2010 STATPOP).

Das Ressourcenpotential einer Gemeinde wird so laut folgender Formel bestimmt:

$$RP_i^N = \frac{\sum_{r=a}^l (RE_{i,r}^N)}{Einw_i^N}$$

wobei

RP_i das Ressourcenpotential pro Einwohner der Gemeinde i darstellt,

N das Berichtsjahr,

r die Art der Ressourcen,

RE_i den Ressourcenertrag von a bis l gemäss Artikel 5 des Gesetzes über den

interkommunalen Finanzausgleich der Gemeinde i ,
 $Einw_i$ die Anzahl Einwohner der Gemeinde i .

Analog dazu wird der Durchschnittsindex des Ressourcenpotentials pro Einwohner für das Jahr N der Gesamtheit der Gemeinden, mit der Anzahl n wie folgt bestimmt:

$$RP_n^N = \sum_{i=1}^n \left[\frac{\sum_{r=a}^l (RE_{i,r}^N)}{Einw_i^N} \right]$$

Gemäss Art. 5 VIFA wird der Ressourcenindex einer Gemeinde für das Jahr N in der Folge berechnet, indem die Summe der Ressourcenpotentiale pro Einwohner der Gemeinde der drei zugrunde gelegten Steuerjahre ($N-6$, $N-5$ und $N-4$) durch die Summe der Ressourcenpotentiale pro Einwohner der Gesamtheit der Gemeinden der drei zugrunde gelegten Steuerjahre dividiert wird.

Der Ressourcenindex entspricht sodann folgendem:

$$RI_i^N = \left[\frac{RP_i^{(N-6)} + RP_i^{(N-5)} + RP_i^{(N-4)}}{RP_n^{(N-6)} + RP_n^{(N-5)} + RP_n^{(N-4)}} \right]$$

Dabei gelten die drei Steuerjahre ($N-6$), ($N-5$) und ($N-4$) als Referenz gemäss Art. 6 Abs. 2 des Gesetzes über den interkommunalen Finanzausgleich.

Der Ressourcenindex ermöglicht, das Ressourcenpotential pro Einwohner einer Gemeinde (Durchschnitt der drei zugrunde gelegten Steuerjahre) mit dem durchschnittlichen Ressourcenpotential pro Einwohner sämtlicher Gemeinden (Durchschnitt der drei zugrunde gelegten Steuerjahre) zu vergleichen. Wenn ihr Ressourcenindex über 100% liegt, verfügt die Gemeinde folglich über ein Ressourcenpotential, das über dem Durchschnitt der Gesamtheit der Gemeinden liegt, und ist somit eine ressourcenstarke Gemeinde. Dahingegen wird eine Gemeinde mit einem Ressourcenindex unter 100% als Gemeinde mit schwachem Ressourcenpotential betrachtet, weil sie ein unterdurchschnittliches Potential hat.

3.2.4 Äufnung

Der Ressourcenindex bestimmt, ob eine Gemeinde am Ressourcenausgleich beitragsberechtigt oder beitragspflichtig ist. Die Gemeinden mit starkem Ressourcenpotential (Ressourcenindex über 100%) zahlen in den Ressourcenausgleichsfonds ein, während die Gemeinden mit schwachem Ressourcenpotential (Ressourcenindex unter 100%) davon profitieren.

Der Transfer der Mittel von den starken Gemeinden an die Gemeinden mit schwachem Ressourcenpotential nennt sich horizontaler Ressourcenausgleich. Der vertikale Ressourcenausgleich bezeichnet den Transfer der Mittel des Kantons an die schwächeren Gemeinden.

3.2.4.1 Horizontaler Ressourcenausgleich

Gemeinden mit einem höheren Ressourcenpotential als der Durchschnitt zahlen einen bestimmten Betrag aufgrund des Unterschieds zwischen ihrem Ressourcenpotential pro Einwohner und dem durchschnittlichen Ressourcenpotential pro Einwohner der Gesamtheit der Gemeinden.

Tatsächlich variiert gemäss Art. 8, Abs. 3 GIFA der Beitrag der ressourcenstarken Gemeinden an den horizontalen Ressourcenausgleichsfonds in einer Spanne von 15% bis 25% der Differenz zwischen ihrem Ressourcenpotential pro Einwohner und dem durchschnittlichen Ressourcenpotential sämtlicher Gemeinden. Dieser Betrag wird in der Folge mit der

Bevölkerung jeder beitragspflichtigen Gemeinde multipliziert, um deren jeweiligen Gesamtbeitrag zu erhalten. Die Spanne (zwischen 15% und 25%) ermöglicht eine Anpassung der Abschöpfung an die Entwicklung der Disparitäten mit der Absicht, das angepeilte Ziel des Minimalindex (Art. 10, Abs. 3 GIFA) zu erreichen. Der Staatsrat setzt jährlich den Prozentsatz innerhalb der Spanne fest. Für die Jahre 2012 bis 2015 wurde der Beitrag auf 20% festgelegt.

3.2.4.2 Vertikaler Ressourcenausgleich

Der zusätzliche Betrag des vertikalen Ausgleichs, der vom Kanton finanziert wird, hängt vom Gesamtbetrag des horizontalen Ausgleichs ab. Er entspricht mindestens zwei Dritteln des Beitrags der ressourcenstarken Gemeinden (Art. 11, Abs. 1 GIFA).

3.2.5 Verteilung

Der Ressourcenausgleichsfonds wird unter den Gemeinden mit schwachem Ressourcenpotential verteilt (Ressourcenindex unter 100%).

Die Verteilung des horizontalen Ausgleichsfonds ermöglicht in einem ersten Schritt, die Ressourcenindizes der ressourcenschwachen Gemeinden allmählich zu steigern, während die Rangierung jeder Gemeinde basierend auf dem Ressourcenindex vor und nach dieser ersten Verteilung beibehalten bleibt (Art. 9 GIFA).

In einem zweiten Schritt wird der vertikale Ressourcenausgleichsfonds an die schwächeren Gemeinden verteilt, damit sie ein minimales Ressourcenpotential zwischen 80% und 90% des durchschnittlichen Potentials aller Gemeinden erreichen (Art. 11, Abs. 2 und 10, Abs. 3 GIFA).

Schliesslich wird der einer beitragsberechtigten Gemeinde zustehende Betrag aufgrund ihrer Einwohnerzahl beschränkt (Art. 12 GIFA).

3.2.5.1 Horizontaler Ressourcenausgleich

Der Art. 6, Abs. 1, Bst. a VIFA definiert die Berechnung des an jede beitragsberechtigte Gemeinde bezahlten Betrags, während die Rangierung der Gemeinden vor und nach der horizontalen Verteilung beibehalten bleibt. Der Progressionskoeffizient wird so festgelegt, dass die Rangierung der Gemeinden, die auf ihren Ressourcenpotentialindizes basiert, nach dieser ersten Verteilung nicht verändert wird. Die Formel lautet wie folgt:

$$HR_i = \frac{\left(\text{Einw}_i \times [100 - RI_i \times 100]^{\text{Koeffizient}} \right)}{\sum_{i=1}^m \left(\text{Einw}_i \times [100 - RI_i \times 100]^{\text{Koeffizient}} \right)} \times A$$

wobei

HR_i dem Betrag entspricht, welcher der Gemeinde i im Rahmen des horizontalen Ausgleichs zukommt,

Koeffizient ist die zu bestimmende Zahl, um die Rangstufe der Gemeinden beizubehalten,

m die Anzahl ressourcenschwacher Gemeinden,

A der verfügbare Betrag im Fonds für den horizontalen Ressourcenausgleich.

3.2.5.2 Vertikaler Ressourcenausgleich

Die Verteilung des vertikalen Ressourcenausgleichsfonds wird gemäss Art. 6, Abs. 1, Bst. b VIFA durchgeführt. Sie ermöglicht, den Ressourcenindex der Gemeinden zu steigern, der unter dem angepeilten Ziel nach der ersten Verteilung liegt. Die Formel lautet wie folgt:

$$VR_i = (\text{Ziel} - HRI_i) \times RP_n \times \text{Einw}_i$$

wobei

VR_i für den Betrag steht, der an die Gemeinde i im Rahmen des vertikalen Ressourcenausgleichs gewährt wird,

Ziel ist der angestrebte Index des Ressourcenpotentials nach horizontalem und vertikalem Ressourcenausgleich, HRI_i der Index des Ressourcenpotentials der Gemeinde i nach dem horizontalen Ressourcenausgleich.

3.2.5.3 Begrenzung

Der jeder Gemeinde gewährte Betrag wird hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl gemäss Art. 12 GIFA begrenzt. Die am Ressourcenausgleich beitragsberechtigten Gemeinden mit mehr als 3'000 Einwohnern sind von dieser Begrenzung betroffen. Es wird davon ausgegangen, dass ein bestimmter Skaleneffekt durch die grösseren Gemeinden erzielt werden kann.

3.2.6 Beispiele

Die nachfolgenden Punkte stellen Berechnungsbeispiele des Ressourcenausgleichs für unterschiedliche Fälle für eine Gemeinde dar. Diese Beispiele zeigen, wie der Ressourcenausgleich jeweils für eine beitragspflichtige Gemeinde, für eine beitragsberechtigte Gemeinde ohne Begrenzung (Art. 12) und für eine beitragsberechtigte Gemeinde mit Begrenzung (die also mehr als 3'000 Einwohner zählt) berechnet wird. Wir halten uns nicht mit den Details dieser Berechnungen auf, da das Berechnungsverfahren in den vorangegangenen Kapiteln (vgl. Punkte 3.2.2 und 3.2.3) Schritt für Schritt in Anwendung der VIFA ausgeführt wurde.

3.2.6.1 Beispiel einer beitragspflichtigen Gemeinde

Péréquation des ressources / Ressourcenausgleich

Compte / Rechnung 2012

Lalden	2006	2007	2008	Durchschnitt 2006-07-08
Wasserzinsen (75%)	0.00	0.00	0.00	0.00
Quellensteuer	78'344.15	77'342.70	91'037.50	82'241.45
Grundstücksteuer - juristische Personen	508'243.15	517'368.00	516'970.25	514'193.80
Grundstückgewinnsteuer	1'362.35	2'427.20	1'525.40	1'771.65
Schenkungssteuer	0.00	1'577.25	566.50	714.25
Erbschaftssteuer	0.00	0.00	2'162.00	720.67
Aufwandsteuer	0.00	0.00	0.00	0.00
Einkommensteuer (Koeff. 1 und Index. 100%)	1'076'807.81	1'101'641.34	1'190'620.53	1'123'023.23
Vermögensteuer (Koeff. 1 und Index. 100%)	103'766.33	109'217.90	114'752.98	109'256.73
Gewinnsteuer - juristische Personen	608'765.35	301'169.70	413'694.35	441'209.97
Kapitalsteuer - juristische Personen	343'856.65	302'024.00	334'857.30	326'912.65
Grundstücksteuer - natürliche Personen	43'356.00	43'224.00	44'231.85	43'603.95
Mindeststeuer - juristische Personen	0.00	0.00	0.00	0.00
Lotteriegewinnsteuer	171.50	0.00	59.55	77.02
Liquidationsgewinnsteuer	0.00	0.00	0.00	0.00
Steuer für Kapitalleistungen aus berufl. Vorsorge	2'244.00	9'654.00	10'068.35	7'322.12
Total der Ressourcen (Art. 5 GIFA)	2'766'947.29	2'465'646.09	2'720'546.05	2'651'046.48
Bevölkerung	677	662	679	673
Ressourcenpotential pro Einwohner	4'087.1	3'724.5	4'006.7	3'939.4

	2006	2007	2008	Durchschnitt 2006-07-08
Ressourcenpotential pro Einwohner	4'087.1	3'724.5	4'006.7	3'939.4
Ressourcenpotential aller Walliser Gemeinden pro Einwohner	2'927.1	3'051.6	3'122.9	3'033.9
Ressourcenpotentialindex (RI) der Gemeinde	139.6%	122.1%	128.3%	129.8%

Index der Gemeinde > 100% => Die Gemeinde muss einzahlen

Index der Gemeinde < 100% => Betrag aus dem Ressourcenausgleichsfonds

Beitrag der Gemeinde :

= (RI Lalden - RI VS) X 20%

= Formel

181.1

= Beitrag pro Einwohner

121'828

= Beitrag der Gemeinde (Beitrag pro Einwohner x Bevölkerung)

3.2.6.2 Beispiel einer beitragsberechtigten Gemeinde

Péréquation des ressources / Ressourcenausgleich

Compte / Rechnung 2015

Isérables	2009	2010	2011	Durchschnitt 2009-10-11
Wasserzinsen (75%)	14'101	20'120	13'510	15'910
Quellensteuer	43'101	44'974	36'940	41'672
Grundstücksteuer - juristische Personen	125'741	126'882	127'155	126'593
Grundstückgewinnsteuer	35'483	3'248	12'933	17'221
Schenkungssteuer	0	1'096	6'463	2'520
Erbschaftssteuer	0	58'235	22'230	26'822
Aufwandsteuer	0	0	0	0
Einkommensteuer (Koeff. 1 & Index. 100%)	1'408'154	1'438'559	1'410'400	1'419'038
Vermögensteuer (Koeff. 1 & Index. 100%)	209'179	220'214	216'518	215'304
Gewinnsteuer - juristische Personen	103'918	408'058	88'365	200'114
Kapitalsteuer - juristische Personen	63'332	53'741	53'132	56'735
Grundstücksteuer - natürliche Personen	58'792	66'011	66'345	63'716
Mindeststeuer - juristische Personen	2'024	1'329	0	1'118
Lotteriegewinnsteuer	1'125	468	521	705
Liquidationsgewinnsteuer	48'881	607	0	16'496
Steuer für Kapitalleistungen aus beruf. Vors.	14'994	24'990	29'570	23'185
Total der Ressourcen (Art. 5 GIFA)	2'128'825	2'468'532	2'084'082	2'227'146
Bevölkerung	892	881	883	885
Ressourcenpotential pro Einwohner (RP)	2'386.6	2'802.0	2'360.2	2'516.3

	2009	2010	2011	Durchschnitt 2009-10-11
Ressourcenpotential pro Einwohner (RP)	2'386.6	2'802.0	2'360.2	2'516.3
Ressourcenpotential aller Walliser Gemeinden pro Einwohner	3'129.9	3'208.5	3'191.6	3'176.7
Ressourcenpotentialindex (RI)	76.3%	87.3%	74.0%	79.2%

Index der Gemeinde > 100% => Die Gemeinde muss einzahlen

Index der Gemeinde < 100% => Betrag aus dem Ressourcenausgleichsfonds

Betrag aus dem Ressourcenausgleichsfonds für 2015:

a) Horizontaler Ressourcenausgleich

Einwohner $\times ((1 - \text{Index}) \times 100) \div 2.48 \times 24'517'501$ - Formel (wo 2.48 = Progressionskoeffizient, um die Rangstufe der Gemeinden beizubehalten)
472'583'514

85'182	= Betrag aus dem horizontalen Ressourcenausgleichsfonds (a)
472'583'514	= Summe aller Walliser ausgleichsberechtigten Gemeinden
24'517'501	= der verfügbare Betrag im Fonds für den horizontalen Ressourcenausgleich
2'612.5	= neuer Ressourcenpotential pro Einwohner nach horizontalem Ressourcenausgleich
82.2%	= neuer Index nach horizontalem Ressourcenausgleich

b) Vertikaler Ressourcenausgleich

84.1%	= Angestrebter Ressourcenpotentialindex nach horizontalem und vertikalem Ressourcenausgleich
52'249	= Betrag aus dem vertikalen Ressourcenausgleichsfonds (a)
137'431	= Betrag aus dem Ressourcenausgleichsfonds vor Begrenzung
84.1%	= neuer Index nach horizontalem und vertikalem Ressourcenausgleich

Betragsbegrenzung gemäss Art. 12 GIFA

Keine

3.2.6.3 Beispiel einer beitragsberechtigten Gemeinde mit Begrenzung

Péréquation des ressources / Ressourcenauflgleich

Compte / Rechnung 2014

Collombey-Muraz	2008	2009	2010	Durchschnitt 2008-09-10
Wasserzinsen (75%)	0	0	0	0
Quellensteuer	580'052	684'771	610'581	625'135
Grundstücksteuer - juristische Personen	772'664	783'513	789'415	781'864
Grundstückgewinnsteuer	259'176	149'283	267'093	225'184
Schenkungssteuer	16'923	4706	5338	8'989
Erbschaftssteuer	36'311	22'706	59'420	39'479
Aufwandsteuer	0	0	0	0
Einkommensteuer (Koeff. 1 & Index. 100%)	11'368'045	11'315'311	11'843'509	11'508'965
Vermögensteuer (Koeff. 1 & Index. 100%)	639'239	899'020	953'523	897'260
Gewinnsteuer - juristische Personen	1'050'385	959'179	1'420'879	1'143'481
Kapitalsteuer - juristische Personen	685'131	1'208'860	1'055'615	983'202
Grundstücksteuer - natürliche Personen	564'416	586'442	601'845	584'234
Mindeststeuer - juristische Personen	134'966	117'702	117'368	123'346
Lotteriegewinnsteuer	3'366	5'370	11'566	6'767
Liquidationsgewinnsteuer	0	29'400	1'594	10'331
Steuer für Kapitaleleistungen aus berufl. Vors.	319'953	193'093	308'089	273'712
Total der Ressourcen (Art. 5 GIFA)	16'630'626	16'959'356	18'045'834	17'211'939
Bevölkerung	6'720	6'991	7'276	6'996
Ressourcenpotential pro Einwohner (RP)	2'474.8	2'425.9	2'480.2	2'460.3

	2008	2009	2010	Durchschnitt 2008-09-10
Ressourcenpotential pro Einwohner (RP)	2'474.8	2'425.9	2'480.2	2'460.3
Ressourcenpotential aller Walliser Gemeinden pro Einwohner	3'132.9	3'123.8	3'202.0	3'152.9
Ressourcenpotentialindex (RI)	79.0%	77.7%	77.5%	78.0%

Index der Gemeinde > 100% => Die Gemeinde muss einzahlen

Index der Gemeinde < 100% => Betrag aus dem Ressourcenauflgleichsfonds

Betrag aus dem Ressourcenauflgleichsfonds für 2014:

a) Horizontaler Ressourcenauflgleich

Einwohner $\times \left(\frac{1 - \text{Index} \times 100}{2.58} \right) \times 23'518'151$ - Formel (wo 2.58 = Progressionskoeffizient, um die Rangstufe der Gemeinden beizubehalten)
624'150'977

763'335	= Betrag aus dem horizontalen Ressourcenauflgleichsfonds
624'150'977	= Summe aller Walliser auflgleichsberechtigten Gemeinden
23'518'151	= der verfügbare Betrag im Fonds für den horizontalen Ressourcenauflgleich
2'569.4	= neuer Ressourcenpotential pro Einwohner nach horizontalem Ressourcenauflgleich
81.5%	= neuer Index nach horizontalem Ressourcenauflgleich

b) Vertikaler Ressourcenauflgleich

84.6%	= Angestrebter Ressourcenpotentialindex nach horizontalem und vertikalem Ressourcenauflgleich
675'653	= Betrag aus dem vertikalen Ressourcenauflgleichsfonds
1'438'987	= Betrag aus dem Ressourcenauflgleichsfonds vor Begrenzung
84.6%	= neuer Index nach horizontalem und vertikalem Ressourcenauflgleich

Betragsbegrenzung gemäss Art. 12 GIFA

205.7	= Betrag pro Einwohner vor Begrenzung
5'197.8	= Neuer Zahl der Einwohner nach Begrenzung (Art. 12 GIFA)
1'069'178	= Betrag (Total) aus dem Ressourcenauflgleichsfonds nach Begrenzung

Bem.: gemäss Art. 12, Abs. 2 wird der abgezogene Betrag im Rahmen der Begrenzung, wie im aktuellen Falle von 369'809.- Franken (= 1'438'987.- ./ 1'069'178.-), dem Härteausgleichsfonds zugewiesen.

3.3 Ergebnisse des Ressourcenausgleichs

3.3.1 Gesamtbeträge des Ressourcenausgleichs 2012-2015

Vorweg sei daran erinnert, dass sich das Volumen des Ressourcenausgleichs für die Jahre 2012 bis 2015 entsprechend der Steuerentwicklung der Gemeinden (vgl. Punkt 3.2.2) während der Jahre 2006 bis 2011 entwickelt hat.

	Berücksichtigten Steuerjahre		
Finanzausgleich 2012	2006	2007	2008
Finanzausgleich 2013	2007	2008	2009
Finanzausgleich 2014	2008	2009	2010
Finanzausgleich 2015	2009	2010	2011

Das Referenzvolumen des am 1. Januar 2012 eingeführten Ressourcenausgleichs betrug 32,3 Mio. Franken. Es setzte sich aus einem Betrag der beitragspflichtigen Gemeinden in Höhe von 21,3 Mio. Franken und einem Betrag des Kantons, der zwei Dritteln der Beteiligung der beitragspflichtigen Gemeinden entspricht, also 14,2 Mio. Franken, zusammen. Davon wurde der auf die Begrenzung zurückzuführende Betrag (Gemeinden mit mehr als 3'000 Einwohner) gemäss Art. 12 von 3,1 Mio. Franken in Abzug gebracht. Dieser wurde dem Härteausgleichfonds zugewiesen. (vgl. Kapitel 5).

in Franken	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Horizontale Äufnung	21'251'647	21'992'123	23'518'152	24'517'601	3'265'954
Vertikale Äufnung (zwei Drittel der horizontalen Äufnung)	14'167'765	14'661'415	15'678'769	16'345'068	2'177'303
Bruttoverteilung des Ressourcenausgleichs	35'419'412	36'653'538	39'196'921	40'862'669	5'443'257
Betragsbegrenzung (Art. 12 GIFA)	3'138'296	3'550'995	3'918'431	4'389'781	1'251'485
Nettoverteilung des Ressourcenausgleichs	32'281'116	33'102'543	35'278'490	36'472'888	4'191'772

Von 2012 bis 2015 ist das Nettovolumen des Ressourcenausgleichsfonds um 4,2 Mio. Franken gestiegen – bestehend aus einer Zunahme der Einzahlungen um 5,4 Mio. Franken (+3,3 für die beitragspflichtigen Gemeinden und +2,2 Mio. für den Kanton) abzüglich der Zunahme des Begrenzungsbetrags gemäss Art. 12 GIFA um 1,3 Mio. Franken.

Die relativen Abweichungen der Nettoentwicklung des Ausgleichsfonds seit 2012 betragen +2,5% im Jahr 2013, +6,6% im Jahr 2014 und +3,4% im Jahr 2015. Unter der alleinigen Betrachtung der Äufnung ohne Berücksichtigung der Begrenzung nach Grösse der Gemeinden ist diese um +3,5% im Jahr 2013, +6,9% im Jahr 2014 und +4,2% im Jahr 2015 gestiegen, sei dies auf Ebene der horizontalen oder vertikalen Äufnung, da beide Anteile an den fixen Koeffizienten von 2/3 gebunden sind.

Innerhalb von vier Jahren ist die Äufnung also um 15,4% gewachsen. Diese Zunahme ist aus finanzieller Sicht bedeutsam, da sie eine Erhöhung der Gesamtäufnung um 5,4 Mio. Franken in vier Jahren darstellt. Sie ist jedoch notwendig, um die Unterschiede zwischen den Gemeinden zu reduzieren – Unterschiede, die zugleich von 2012 bis 2015 gewachsen sind.

in %	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Horizontale Äufnung	0	3.5%	6.9%	4.2%	15.4%
Vertikale Äufnung (zwei Drittel der horizontalen Äufnung)	0	3.5%	6.9%	4.2%	15.4%
Bruttoverteilung des Ressourcenausgleichs	0	3.5%	6.9%	4.2%	15.4%
Betragsbegrenzung (Art. 12 GIFA)	0	13.2%	10.3%	12.0%	39.9%
Nettoverteilung des Ressourcenausgleichs	0	2.5%	6.6%	3.4%	13.0%

3.3.2 Durchschnittliches Ressourcenpotential pro Gemeinde für die Periode 2012-2015

Die nachfolgende, gemäss Art. 5 GIFA erstellte Tabelle, zeigt das durchschnittliche Ressourcenpotential pro Gemeinde für die Jahre 2012 bis 2015. Wie in der obenstehenden Tabelle angegeben, ergibt es sich aus dem Durchschnitt der Grundsteuerdaten der einzelnen Berichtsjahre. Die Ergebnisse sind wie folgt:

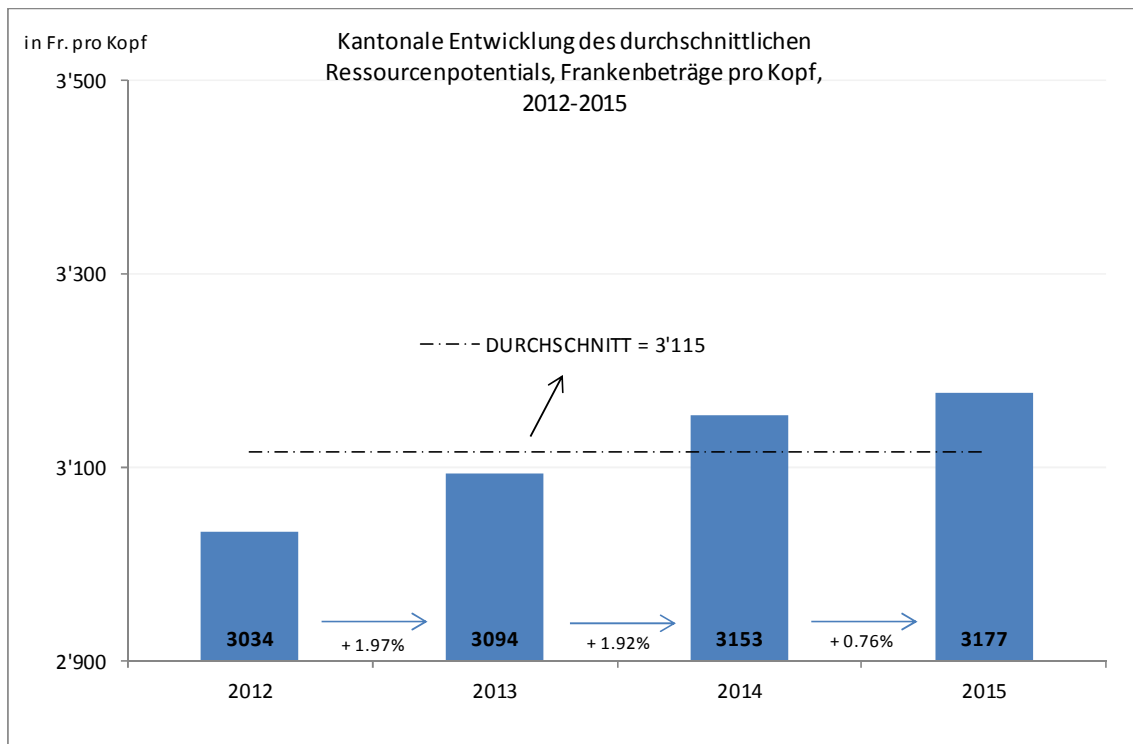
Nr	Gemeinde	Potential 2012	Potential 2013	Potential 2014	Potential 2015	Durchschnitt 2012-2015
	DURCHSCHNITT VS	3'034	3'094	3'153	3'177	3'115
42	ZWISCHBERGEN	11'362	12'852	13'782	17'123	13'780
142	TRIENT	9'665	11'115	11'769	11'852	11'101
152	FINHAUT	7'671	8'338	9'050	10'083	8'785
143	BAGNES	8'544	8'322	8'216	8'175	8'314
44	EISTEN	7'208	7'755	7'805	8'143	7'728
115	HEREMENCE	5'839	6'450	7'100	6'487	6'469
23	BISTER	5'627	6'315	6'136	6'282	6'090
144	BG-ST-PIERRE	6'341	6'470	6'004	5'536	6'088
99	ICOGNE	5'842	5'947	5'765	5'700	5'813
94	CHERMIGNON	5'626	5'531	5'858	5'813	5'707
24	BITSCH	5'369	5'532	5'746	5'848	5'624
100	LENS	5'259	5'260	5'301	5'465	5'321
62	ZERMATT	4'896	5'084	5'167	5'584	5'183
103	MONTANA	4'781	4'972	5'023	5'017	4'948
111	ANNVIERS	4'747	4'791	4'875	4'800	4'803
8	FIESCHERTAL	4'562	4'855	4'802	4'800	4'755
40	SIMPLON	4'475	4'532	4'472	4'746	4'556
159	CHAMPERY	4'349	4'505	4'830	4'527	4'553
50	SAAS-ALMAGELL	4'129	4'363	4'542	4'810	4'461
4	BINN	3'946	4'400	4'577	4'689	4'403
22	BETTMERALP	4'206	4'409	4'390	4'216	4'305
78	ERGISCH	4'257	4'311	4'331	4'294	4'298
86	OBEREMS	4'139	4'222	4'190	4'154	4'176
49	RANDA	4'107	4'180	4'219	4'169	4'169
59	VISP	3'975	4'081	4'159	3'985	4'050
31	RIEDERALP	3'792	3'976	4'026	4'257	4'013
15	OBERGOMS	3'762	3'910	3'989	3'916	3'894
156	SALVAN	3'632	3'746	3'843	4'184	3'851
48	LALDEN	3'939	3'961	3'856	3'638	3'849
67	FERDEN	3'823	4'074	3'879	3'596	3'843
6	ERNEN	3'673	3'887	3'847	3'791	3'799
114	EVOLENE	3'585	3'705	3'910	3'926	3'781
55	STALDEN	3'452	3'524	3'600	3'757	3'583
52	SAAS-FEE	3'567	3'629	3'589	3'475	3'565
130	NENDAZ	3'142	3'369	3'846	3'852	3'552
120	VEX	3'164	3'322	3'447	3'478	3'353
2	BELLWALD	3'149	3'222	3'342	3'479	3'298
5	BLITZINGEN	3'165	3'362	3'309	3'348	3'296
109	VENTHONE	3'358	3'354	3'261	3'200	3'293
138	MARTIGNY	2'960	3'161	3'455	3'556	3'283
104	RANDOGNE	3'147	3'145	3'210	3'414	3'229
51	SAAS-BALEN	3'053	3'127	3'237	3'414	3'208
151	EVIONNAZ	3'395	3'346	3'140	2'941	3'205
30	MOEREL-FILET	3'146	3'237	3'159	3'243	3'196
72	STEG-HOHTENN	3'268	3'206	3'104	3'033	3'153
54	ST. NIKLAUS	3'468	3'244	2'892	2'989	3'148
125	SION	3'030	3'115	3'171	3'250	3'142
83	INDEN	3'258	3'075	3'007	3'089	3'107

Nr	Gemeinde	Potential 2012	Potential 2013	Potential 2014	Potential 2015	Durchschnitt 2012-2015
117	MONT-NOBLE	2'932	3'074	3'163	3'229	3'100
102	MOLLENS	3'063	3'090	3'125	3'102	3'095
126	VEYSONNAZ	3'049	3'018	3'024	3'124	3'054
162	PORT-VALAIS	3'014	3'036	3'111	3'033	3'049
85	LEUKERBAD	3'046	3'059	3'045	3'042	3'048
33	BRIG-GLIS	2'901	3'031	3'077	3'098	3'027
7	FIESCH	2'652	2'997	3'064	3'123	2'959
165	VAL D'ILLIEZ	2'757	2'887	2'987	3'042	2'918
161	MONTHHEY	2'819	2'849	2'893	2'944	2'876
112	AGETTES	2'787	2'964	2'986	2'752	2'872
139	RIDDES	2'681	2'751	2'937	3'020	2'847
121	ARBAZ	2'779	2'815	2'814	2'863	2'818
146	ORSIERES	2'783	2'799	2'805	2'821	2'802
113	AYENT	2'770	2'823	2'815	2'770	2'794
28	GRENGIOLS	2'614	2'752	2'806	2'955	2'782
71	RARON	2'838	2'782	2'722	2'672	2'753
164	TROISTORRENTS	2'714	2'745	2'761	2'787	2'752
118	ST-MARTIN	2'638	2'789	2'776	2'746	2'737
13	MJENSTER-GESCHINEN	2'661	2'744	2'776	2'745	2'732
87	SALGESCH	2'590	2'651	2'787	2'878	2'726
110	VEYRAS	2'662	2'669	2'687	2'682	2'675
122	GRIMISUAT	2'546	2'647	2'728	2'724	2'661
57	TAESCH	2'632	2'694	2'652	2'634	2'653
38	NATERS	2'631	2'615	2'626	2'664	2'634
166	VIONNAZ	2'668	2'648	2'601	2'571	2'622
124	SAVIESE	2'509	2'564	2'643	2'724	2'610
45	EMBD	2'472	2'515	2'613	2'779	2'595
136	LEYTRON	2'523	2'560	2'631	2'663	2'594
73	UNTERBAECH	2'466	2'567	2'703	2'618	2'589
108	SIERRE	2'571	2'567	2'614	2'589	2'585
137	MARTIGNY-COMBE	2'638	2'627	2'549	2'512	2'581
147	SEMBRANCHER	2'518	2'548	2'593	2'642	2'575
41	TERMEN	2'714	2'523	2'543	2'517	2'574
39	RIED-BRIG	2'446	2'540	2'595	2'593	2'544
74	WILER	2'464	2'510	2'533	2'532	2'509
81	GAMPEL-BRATSCH	2'485	2'516	2'513	2'515	2'507
167	VOUVRY	2'426	2'439	2'492	2'664	2'505
163	ST-GINGOLPH	2'459	2'476	2'547	2'476	2'489
135	ISERABLES	2'369	2'417	2'560	2'516	2'466
129	CONTHEY	2'411	2'460	2'483	2'476	2'458
14	NIEDERWALD	2'189	2'483	2'600	2'517	2'447
69	KIPPEL	2'405	2'418	2'461	2'473	2'439
128	CHAMOSON	2'429	2'444	2'428	2'420	2'430
17	RECKINGEN-GLURINGEN	2'354	2'448	2'488	2'425	2'429
160	COLLOMBEY-MURAZ	2'364	2'425	2'460	2'426	2'419
47	GRAECHEN	2'419	2'425	2'380	2'419	2'411
60	VISPERTERMINEN	2'305	2'359	2'452	2'473	2'397
149	COLLONGES	2'410	2'454	2'399	2'307	2'393
131	VETROZ	2'384	2'387	2'396	2'325	2'373
53	SAAS-GRUND	2'312	2'345	2'372	2'435	2'366
88	TURTMANN-UNTEREMIS	2'427	2'328	2'321	2'352	2'357
132	BOVERNIER	2'352	2'380	2'359	2'311	2'351
58	TOERBEL	2'293	2'379	2'355	2'346	2'343

Nr	Gemeinde	Potential 2012	Potential 2013	Potential 2014	Potential 2015	Durchschnitt 2012-2015
70	NIEDERGESTELN	2'404	2'385	2'303	2'270	2'341
106	ST-LEONARD	2'386	2'368	2'320	2'270	2'336
65	BUERCHEN	2'179	2'301	2'365	2'401	2'312
145	LIDDES	2'375	2'319	2'277	2'236	2'302
76	ALBINEN	2'103	2'255	2'330	2'434	2'280
56	STALDENRIED	2'183	2'198	2'302	2'413	2'274
61	ZENEGGEN	2'218	2'360	2'268	2'231	2'269
92	CHALAIS	2'164	2'219	2'292	2'333	2'252
95	CHIPPIS	2'147	2'195	2'240	2'264	2'212
101	MIEGE	2'185	2'198	2'236	2'223	2'211
127	ARDON	2'214	2'200	2'208	2'188	2'202
148	VOLLEGES	2'143	2'204	2'238	2'221	2'201
140	SAILLON	2'097	2'181	2'271	2'256	2'201
153	MASSONGEX	2'154	2'163	2'184	2'172	2'168
64	BLATTEN	2'077	2'149	2'160	2'188	2'143
141	SAXON	2'098	2'086	2'085	2'050	2'080
11	LAX	2'055	2'044	2'125	2'064	2'072
84	LEUK	1'979	2'019	2'108	2'177	2'071
3	GRAFSCHAFT	2'009	2'058	2'080	2'129	2'069
133	CHARRAT	2'069	2'068	2'073	2'049	2'065
75	AGARN	1'983	2'073	2'089	2'094	2'060
157	VERNAYAZ	2'053	2'062	2'049	2'074	2'060
66	EISCHOLL	1'974	2'015	2'047	2'092	2'032
90	VAREN	1'915	1'983	2'051	2'088	2'009
134	FULLY	1'950	1'984	2'010	2'050	1'999
98	GRONE	1'950	1'978	2'012	2'039	1'995
43	BALTSCHIEDER	1'909	1'975	2'019	2'041	1'986
63	AUSSERBERG	1'949	1'988	1'997	1'987	1'980
82	GUTTET-FESCHEL	2'021	1'964	1'978	1'901	1'966
35	EGGERBERG	1'960	2'004	1'952	1'837	1'938
158	VEROSSAZ	1'869	1'859	1'954	2'034	1'929
155	ST-MAURICE	1'916	1'917	1'941	1'934	1'927
150	DORENAZ	1'889	1'894	1'923	1'958	1'916
123	SALINS	2'191				
32	BIRGISCH	2'152				
37	MUND	2'076				
29	MARTISBERG	1'923	1'874			
79	ERSCHMATT	1'810				
89	UNTEREMS	1'621				
154	MEX	1'435				

Diese und die nachfolgenden Tabellen berücksichtigen Gemeindefusionen, die am 1. Januar 2013 und am 1. Januar 2014 erfolgten. Die Gemeinden, die fusioniert haben, stehen am Ende der obigen Tabelle.

In den vier Berichtsjahren 2012-2015 ist die Gemeinde Zwischbergen mit 13'780.- Franken jene Gemeinde mit dem höchsten Durchschnittspotential pro Einwohner, während die Gemeinde Dorénaz mit 1'916.- Franken das geringste Durchschnittspotential pro Einwohner aufweist und am Ende der Liste steht. Der Durchschnitt der Gesamtheit der Gemeinden belief sich auf 3'115.- Franken pro Einwohner. Das durchschnittliche Ressourcenpotential der Gemeinde Zwischbergen ist folglich rund 5,6mal höher als der kantonale Durchschnitt, während Dorénaz lediglich 0,6mal dem Durchschnitt sämtlicher Gemeinden entspricht.



Die obenstehende Grafik bildet die Entwicklung des durchschnittlichen Ressourcenpotentials der Gesamtheit der Gemeinden von 2012 bis 2015 ab. Dieses ist von 3'034.- Franken pro Einwohner im Jahr 2012 auf 3'177.- Franken im Jahr 2015 gestiegen, was einer Zunahme von +4,7% für die vierjährige Berichtsperiode oder durchschnittlich +1,55% pro Jahr entspricht.

Das Wachstum des durchschnittlichen Ressourcenpotentials war von 2012 bis 2013 und 2013 bis 2014 mit entsprechenden Wachstumsraten von +1,97% und +1,92% «normal», und relativ moderat – um nicht zu sagen schwach – von 2014 bis 2015 mit einer Steigung von nur +0,76%.

Diese Entwicklung kann wahrscheinlich mit den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008 erklärt werden, die die Steuerressourcen der Gemeinden ein wenig beeinflusst haben. Es muss daran erinnert werden, dass insbesondere das Potential von 2012 und teilweise dasjenige von 2013 noch nicht oder nur sehr schwach von den Auswirkungen der Krise beeinflusst wurden, was darauf zurückzuführen ist, dass die zugrunde liegenden Steuerjahre 2006 bis 2009 waren.

3.3.3 Durchschnittlicher Ressourcenindex pro Gemeinde für die Periode 2012-2015

Der gemäss Art. 6 GIFA erstellte Ressourcenindex pro Gemeinde für die Jahre 2012 bis 2015 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt. Das Ranking wurde aufgrund des Durchschnitts der Periode 2012-2015 absteigend von der Gemeinde mit dem höchsten hinab zur Gemeinde mit dem tiefsten Durchschnittsindex erstellt.

Dem in der Einleitung definierten Berechnungsvorgang entsprechend wird die Berechnung des Ressourcenindex auf der Basis des Ressourcenpotentials pro Einwohner jeder Gemeinde bestimmt. Das Ranking gemäss Ressourcenindex entspricht also sehr genau – mit der einen oder anderen Ausnahme – der Klassierung der Gemeinden gemäss ihrem durchschnittlichen Potential pro Einwohner.

Die Ausnahmen sind darauf zurückzuführen, dass die Durchschnitte von vier Jahren zwischen durchschnittlichem Ressourcenpotential und durchschnittlichem Ressourcenindex verglichen werden. Die Entwicklung des durchschnittlichen Potentials kann sich daher für die eine oder andere Gemeinde ganz geringfügig von derjenigen des Durchschnittsindex unterscheiden und in der Folge das Gemeinderanking ganz leicht verändern. Diese Ausnahmen haben keinen Zusammenhang mit der Begrenzung pro Einwohner, die nach der horizontalen und vertikalen Verteilung des Fonds und nicht zum Zeitpunkt der Berechnung des anfänglichen Ressourcenindex der Gemeinde erfolgt.

Nr	Gemeinde	RI 2012	RI 2013	RI 2014	RI 2015	Durchschnitt 2012-2015
	DURCHSCHNITT VS	100	100	100	100	100
42	ZWISCHBERGEN	374.5%	415.4%	437.1%	539.0%	441.5%
142	TRIENT	318.6%	359.3%	373.3%	373.1%	356.1%
152	FINHAUT	252.8%	269.5%	287.0%	317.4%	281.7%
143	BAGNES	281.6%	269.0%	260.6%	257.4%	267.1%
44	EISTEN	237.6%	250.7%	247.5%	256.3%	248.0%
115	HEREMENCE	192.4%	208.5%	225.2%	204.2%	207.6%
144	BG-ST-PIERRE	209.0%	209.1%	190.4%	174.3%	195.7%
23	BISTER	185.5%	204.1%	194.6%	197.8%	195.5%
99	ICOGNE	192.6%	192.2%	182.9%	179.4%	186.8%
94	CHERMIGNON	185.5%	178.8%	185.8%	183.0%	183.3%
24	BITSCH	177.0%	178.8%	182.2%	184.1%	180.5%
100	LENS	173.3%	170.0%	168.1%	172.0%	170.9%
62	ZERMATT	161.4%	164.4%	163.9%	175.8%	166.3%
103	MONTANA	157.6%	160.7%	159.3%	157.9%	158.9%
111	ANNVIERS	156.5%	154.9%	154.6%	151.1%	154.3%
8	FIESCHERTAL	150.4%	156.9%	152.3%	151.1%	152.7%
40	SIMPLON	147.5%	146.5%	141.8%	149.4%	146.3%
159	CHAMPERY	143.4%	145.6%	153.2%	142.5%	146.2%
50	SAAS-ALMA GELL	136.1%	141.0%	144.1%	151.4%	143.2%
4	BINN	130.1%	142.2%	145.2%	147.6%	141.3%
22	BETTMERALP	138.6%	142.5%	139.3%	132.7%	138.3%
78	ERGISCH	140.3%	139.3%	137.4%	135.2%	138.1%
86	OBEREMS	136.4%	136.5%	132.9%	130.8%	134.1%
49	RANDA	135.4%	135.1%	133.8%	131.2%	133.9%
59	VISP	131.0%	131.9%	131.9%	125.5%	130.1%
31	RIEDERALP	125.0%	128.5%	127.7%	134.0%	128.8%
15	OBERGOMS	124.0%	126.4%	126.5%	123.3%	125.0%
48	LALDEN	129.8%	128.1%	122.3%	114.5%	123.7%
156	SALVAN	119.7%	121.1%	121.9%	131.7%	123.6%
67	FERDEN	126.0%	131.7%	123.0%	113.2%	123.5%
6	ERNEN	121.1%	125.6%	122.0%	119.3%	122.0%
114	EVOLENE	118.2%	119.8%	124.0%	123.6%	121.4%
55	STALDEN	113.8%	113.9%	114.2%	118.3%	115.0%
52	SAAS-FEE	117.6%	117.3%	113.8%	109.4%	114.5%
130	NENDAZ	103.6%	108.9%	122.0%	121.3%	113.9%
120	VEX	104.3%	107.4%	109.3%	109.5%	107.6%
2	BELLWALD	103.8%	104.1%	106.0%	109.5%	105.9%
5	BLITZINGEN	104.3%	108.7%	104.9%	105.4%	105.8%
109	VENTHONE	110.7%	108.4%	103.4%	100.7%	105.8%
138	MARTIGNY	97.6%	102.2%	109.6%	111.9%	105.3%
104	RANOGNE	103.7%	101.7%	101.8%	107.5%	103.7%
151	EVIONNAZ	111.9%	108.2%	99.6%	92.6%	103.1%
51	SAAS-BALEN	100.6%	101.1%	102.7%	107.5%	103.0%
30	MOEREL-FILET	103.7%	104.6%	100.2%	102.1%	102.7%

Nr	Gemeinde	RI 2012	RI 2013	RI 2014	RI 2015	Durchschnitt 2012-2015
72	STEG-HOHTENN	107.7%	103.6%	98.5%	95.5%	101.3%
54	ST. NIKLAUS	114.3%	104.9%	91.7%	94.1%	101.2%
125	SION	99.9%	100.7%	100.6%	102.3%	100.9%
83	INDEN	107.4%	99.4%	95.4%	97.2%	99.8%
117	MONT-NOBLE	96.6%	99.4%	100.3%	101.7%	99.5%
102	MOLLENS	101.0%	99.9%	99.1%	97.6%	99.4%
126	VEYSONNAZ	100.5%	97.5%	95.9%	98.4%	98.1%
162	PORT-VALAIS	99.3%	98.1%	98.7%	95.5%	97.9%
85	LEUKERBAD	100.4%	98.9%	96.6%	95.8%	97.9%
33	BRIG-GLIS	95.6%	98.0%	97.6%	97.5%	97.2%
7	FIESCH	87.4%	96.9%	97.2%	98.3%	95.0%
165	VAL D'ILLIEZ	90.9%	93.3%	94.7%	95.8%	93.7%
161	MONTHHEY	92.9%	92.1%	91.7%	92.7%	92.4%
112	AGETTES	91.9%	95.8%	94.7%	86.6%	92.3%
139	RIDDES	88.4%	88.9%	93.1%	95.1%	91.4%
121	ARBAZ	91.6%	91.0%	89.2%	90.1%	90.5%
146	ORSIERES	91.7%	90.5%	89.0%	88.8%	90.0%
113	AYENT	91.3%	91.3%	89.3%	87.2%	89.8%
28	GRENGIOLS	86.2%	89.0%	89.0%	93.0%	89.3%
71	RARON	93.5%	89.9%	86.3%	84.1%	88.5%
164	TROISTORRENTS	89.4%	88.7%	87.6%	87.7%	88.4%
118	ST-MARTIN	87.0%	90.2%	88.1%	86.5%	87.9%
13	MUENSTER-GESCHINEN	87.7%	88.7%	88.1%	86.4%	87.7%
87	SALGESCH	85.4%	85.7%	88.4%	90.6%	87.5%
110	VEYRAS	87.8%	86.3%	85.2%	84.4%	85.9%
122	GRIMISUAT	83.9%	85.6%	86.5%	85.8%	85.4%
57	TAESCH	86.8%	87.1%	84.1%	82.9%	85.2%
38	NATERS	86.7%	84.5%	83.3%	83.9%	84.6%
166	VIONNAZ	88.0%	85.6%	82.5%	80.9%	84.2%
124	SAVIESE	82.7%	82.9%	83.8%	85.7%	83.8%
136	LEYTRON	83.2%	82.7%	83.5%	83.8%	83.3%
45	EMBD	81.5%	81.3%	82.9%	87.5%	83.3%
73	UNTERBAECH	81.3%	83.0%	85.7%	82.4%	83.1%
108	SIERRE	84.7%	83.0%	82.9%	81.5%	83.0%
137	MARTIGNY-COMBE	86.9%	84.9%	80.9%	79.1%	82.9%
41	TERMEN	89.5%	81.6%	80.6%	79.2%	82.7%
147	SEMBRANCHER	83.0%	82.4%	82.2%	83.2%	82.7%
39	RIED-BRIG	80.6%	82.1%	82.3%	81.6%	81.7%
74	WILER	81.2%	81.1%	80.3%	79.7%	80.6%
81	GAMPEL-BRATSCH	81.9%	81.3%	79.7%	79.2%	80.5%
167	VOUVRY	80.0%	78.8%	79.0%	83.9%	80.4%
163	ST-GINGOLPH	81.1%	80.0%	80.8%	77.9%	79.9%
135	ISERABLES	78.1%	78.1%	81.2%	79.2%	79.2%
129	CONTHEY	79.5%	79.5%	78.8%	77.9%	78.9%
14	NIEDERWALD	72.1%	80.3%	82.4%	79.2%	78.5%
69	KIPPEL	79.3%	78.2%	78.1%	77.8%	78.3%
128	CHAMOSON	80.1%	79.0%	77.0%	76.2%	78.1%
17	RECKINGEN-GLURINGEN	77.6%	79.1%	78.9%	76.3%	78.0%
160	COLLOMBEY-MURAZ	77.9%	78.4%	78.0%	76.4%	77.7%
47	GRAECHEN	79.7%	78.4%	75.5%	76.2%	77.4%

Nr	Gemeinde	RI 2012	RI 2013	RI 2014	RI 2015	Durchschnitt 2012-2015
60	VISPERTERMINEN	76.0%	76.3%	77.8%	77.8%	77.0%
149	COLLONGES	79.4%	79.3%	76.1%	72.6%	76.9%
131	VETROZ	78.6%	77.2%	76.0%	73.2%	76.2%
53	SAAS-GRUND	76.2%	75.8%	75.2%	76.7%	76.0%
88	TURTMANN-UNTEREMIS	80.0%	75.3%	73.6%	74.0%	75.7%
132	BOVERNIER	77.5%	76.9%	74.8%	72.8%	75.5%
58	TOERBEL	75.6%	76.9%	74.7%	73.8%	75.2%
70	NIEDERGESTELN	79.2%	77.1%	73.1%	71.5%	75.2%
106	ST-LEONARD	78.7%	76.5%	73.6%	71.5%	75.1%
65	BUERCHEN	71.8%	74.4%	75.0%	75.6%	74.2%
145	LIDDES	78.3%	74.9%	72.2%	70.4%	74.0%
76	ALBINEN	69.3%	72.9%	73.9%	76.6%	73.2%
56	STALDENRIED	72.0%	71.1%	73.0%	76.0%	73.0%
61	ZENEGGEN	73.1%	76.3%	71.9%	70.2%	72.9%
92	CHALAIS	71.3%	71.7%	72.7%	73.4%	72.3%
95	CHIPPIS	70.8%	71.0%	71.0%	71.3%	71.0%
101	MIEGE	72.0%	71.1%	70.9%	70.0%	71.0%
127	ARDON	73.0%	71.1%	70.0%	68.9%	70.7%
148	VOLLEGES	70.6%	71.2%	71.0%	69.9%	70.7%
140	SAILLON	69.1%	70.5%	72.0%	71.0%	70.7%
153	MASSONGEX	71.0%	69.9%	69.3%	68.4%	69.6%
64	BLATTEN	68.5%	69.5%	68.5%	68.9%	68.8%
141	SAXON	69.2%	67.4%	66.1%	64.5%	66.8%
11	LAX	67.7%	66.1%	67.4%	65.0%	66.5%
84	LEUK	65.2%	65.3%	66.9%	68.5%	66.5%
3	GRAFSCHAFT	66.2%	66.5%	66.0%	67.0%	66.4%
133	CHARRAT	68.2%	66.9%	65.7%	64.5%	66.3%
157	VERNAYAZ	67.7%	66.7%	65.0%	65.3%	66.2%
75	AGARN	65.4%	67.0%	66.2%	65.9%	66.1%
66	EISCHOLL	65.1%	65.1%	64.9%	65.9%	65.2%
90	VAREN	63.1%	64.1%	65.0%	65.7%	64.5%
134	FULLY	64.3%	64.1%	63.7%	64.5%	64.2%
98	GRONE	64.3%	63.9%	63.8%	64.2%	64.1%
43	BALTSCHIEDER	62.9%	63.9%	64.1%	64.2%	63.8%
63	AUSSERBERG	64.2%	64.2%	63.3%	62.5%	63.6%
82	GUTTET-FESCHEL	66.6%	63.5%	62.7%	59.8%	63.2%
35	EGGERBERG	64.6%	64.8%	61.9%	57.8%	62.3%
158	VEROSSAZ	61.6%	60.1%	62.0%	64.0%	61.9%
155	ST-MAURICE	63.2%	62.0%	61.6%	60.9%	61.9%
150	DORENAZ	62.3%	61.2%	61.0%	61.6%	61.5%

Die Ressourcenindizes bewegen sich in einer Spanne zwischen 441,5 Punkten für die Gemeinde mit dem stärksten Ressourcendurchschnittspotential und 61,5 Punkten für die Gemeinde mit dem schwächsten Durchschnittspotential für die Periode 2012-2015. Stets auf der Grundlage des durchschnittlichen Ressourcenindex können wir feststellen, dass 16 Gemeinden einen Durchschnittsindex von über 150 Punkten haben. Daher können diese als Gemeinden mit dem stärksten Ressourcenpotential angesehen werden. Im Gegensatz dazu haben 20 Gemeinden einen Durchschnittsindex unter 70 Punkten und können folglich als diejenigen mit dem schwächsten Ressourcenpotential pro Einwohner im Vergleich mit dem Durchschnitt aller Gemeinden betrachtet werden.

3.3.4 Ressourcenausgleich pro Einwohner und pro Gemeinde für die Periode 2012-2015

Die nachfolgende Tabelle zeigt die von jeder Walliser Gemeinde bezahlten oder einkassierten Beträge pro Einwohner während der Periode 2012-2015 und auch den Durchschnitt für den geprüften Zeitraum.

Nr	Gemeinde	RA 2012 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2013 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2014 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2015 pro Kopf (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
42	ZWISCHBERGEN	-1'666	-1'952	-2'126	-2'789	-2'133
142	TRIENT	-1'326	-1'604	-1'723	-1'735	-1'597
152	FINHAUT	-927	-1'049	-1'179	-1'381	-1'134
143	BAGNES	-1'102	-1'046	-1'013	-1'000	-1'040
44	EISTEN	-835	-932	-930	-993	-923
115	HEREMENCE	-561	-671	-790	-662	-671
23	BISTER	-519	-644	-597	-621	-595
144	BG-ST-PIERRE	-661	-675	-570	-472	-595
99	ICOGNE	-562	-571	-522	-505	-540
94	CHERMIGNON	-519	-488	-541	-527	-519
24	BITSCH	-467	-488	-519	-534	-502
100	LENS	-445	-433	-430	-458	-441
62	ZERMATT	-372	-398	-403	-481	-414
103	MONTANA	-349	-376	-374	-368	-367
111	ANNIVIERS	-343	-339	-344	-325	-338
8	FIESCHERTAL	-306	-352	-330	-325	-328
40	SIMPLON	-288	-288	-264	-314	-288
159	CHAMPERY	-263	-282	-335	-270	-288
50	SAAS-ALMAGELL	-219	-254	-278	-327	-269
4	BINN	-182	-261	-285	-302	-258
22	BETTMERALP	-234	-263	-248	-208	-238
78	ERGISCH	-245	-243	-236	-224	-237
86	OBEREMS	-221	-226	-208	-195	-212
49	RANDA	-215	-217	-213	-198	-211
59	VISP	-188	-197	-201	-162	-187
31	RIEDERALP	-152	-177	-175	-216	-180
15	OBERGOMS	-146	-163	-167	-148	-156
156	SALVAN	-120	-130	-138	-202	-147
48	LALDEN	-181	-174	-141	-92	-147
67	FERDEN	-158	-196	-145	-84	-146
6	ERNEN	-128	-159	-139	-123	-137
114	EVOLENE	-110	-122	-151	-150	-133
55	STALDEN	-84	-86	-89	-116	-94
52	SAAS-FEE	-107	-107	-87	-60	-90
130	NENDAZ	-22	-55	-139	-135	-88
120	VEX	-26	-46	-59	-60	-48
138	MARTIGNY	1	-13	-60	-76	-37
2	BELLWALD	-23	-26	-38	-61	-37
5	BLITZINGEN	-26	-54	-31	-34	-36
109	VENTHONE	-65	-52	-22	-5	-36
151	EVIONNAZ	-72	-51	0	7	-29
54	ST. NIKLAUS	-87	-30	9	4	-26
104	RANOGNE	-23	-10	-11	-47	-23
51	SAAS-BALEN	-4	-7	-17	-48	-19

Nr	Gemeinde	RA 2012 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2013 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2014 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2015 pro Kopf (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
72	STEG-HOHTENN	-47	-23	0	2	-17
30	MOEREL-FILET	-22	-29	-1	-13	-16
83	INDEN	-45	0	2	1	-11
125	SION	0	-4	-4	-15	-6
117	MONT-NOBLE	2	0	-2	-11	-3
102	MOLLENS	-6	0	0	0	-1
126	VEYSONNAZ	-3	0	1	0	-0
85	LEUKERBAD	-2	0	1	2	0
162	PORT-VALAIS	0	0	0	2	1
33	BRIG-GLIS	2	0	0	0	1
161	MONTHHEY	5	4	4	4	4
165	VAL D'ILLIEZ	18	6	3	2	7
7	FIESCH	36	1	1	0	9
112	AGETTES	14	2	3	32	13
139	RIDDES	31	20	5	3	15
121	ARBAZ	15	12	17	15	15
146	ORSIERES	15	14	18	21	17
113	AYENT	16	10	16	27	17
164	TROISTORRENTS	22	18	22	23	21
28	GRENGIOLS	44	20	18	6	22
71	RARON	9	16	32	49	26
118	ST-MARTIN	39	15	23	33	27
13	MUENSTER-GESCHINEN	34	21	23	33	28
87	SALGESCH	50	38	21	13	31
38	NATERS	29	31	36	34	33
108	SIERRE	29	30	30	42	33
110	VEYRAS	34	34	39	47	39
124	SAVIESE	56	46	38	29	42
122	GRIMSUAT	61	39	31	38	42
57	TAESCH	40	29	47	59	44
136	LEYTRON	68	61	52	52	58
166	VIONNAZ	33	38	65	101	59
73	UNTERBAECH	106	58	36	63	66
147	SEMBRANCHER	69	73	73	57	68
45	EMBD	100	106	57	27	73
39	RIED-BRIG	125	81	71	78	89
137	MARTIGNY-COMBE	39	43	117	160	90
41	TERMEN	25	98	123	154	100
74	WILER	108	112	133	140	123
81	GAMPEL-BRATSCH	87	105	153	157	125
129	CONTHEY	118	117	132	140	127
167	VOUVRY	138	172	163	48	130
163	ST-GINGOLPH	112	146	119	196	143
160	COLLOMBEY-MURAZ	157	147	153	179	159
135	ISERABLES	203	204	106	155	167
14	NIEDERWALD	383	138	66	155	185
69	KIPPEL	166	203	205	199	193
128	CHAMOSON	143	177	238	249	201

Nr	Gemeinde	RA 2012 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2013 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2014 pro Kopf (nach Begrenzung)	RA 2015 pro Kopf (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
17	RECKINGEN-GLURINGEN	217	173	178	247	204
47	GRAECHEN	153	196	286	252	222
131	VETROZ	164	204	233	295	224
60	VISPERTERMINEN	267	262	214	199	235
149	COLLONGES	161	168	267	365	240
53	SAAS-GRUND	260	277	294	236	267
88	TURTMANN	145	293	345	320	276
132	BOVERNIER	219	241	307	360	282
58	TOERBEL	279	243	311	326	290
70	NIEDERGESTELN	167	236	363	402	292
106	ST-LEONARD	185	253	346	402	297
65	BUERCHEN	392	320	301	271	321
145	LIDDES	197	303	389	436	331
76	ALBINEN	468	366	336	238	352
56	STALDENRIED	388	423	364	258	358
61	ZENEGGEN	354	261	398	440	363
92	CHALAIS	405	398	369	333	377
95	CHIPPIS	425	426	426	407	421
101	MIEGE	386	423	430	448	422
127	ARDON	358	421	458	484	430
148	VOLLEGES	428	417	428	451	431
140	SAILLON	475	440	395	415	431
134	FULLY	464	468	474	444	462
153	MASSONGEX	417	458	482	500	464
141	SAXON	423	474	508	537	486
64	BLATTEN	495	472	506	483	489
84	LEUK	561	554	514	457	521
11	LAX	517	577	541	608	560
3	GRAFSCHAFT	562	563	586	543	564
133	CHARRAT	503	553	593	623	568
75	AGARN	589	548	577	578	573
157	VERNAYAZ	518	559	617	597	573
66	EISCHOLL	597	606	619	579	601
90	VAREN	656	638	615	584	623
155	ST-MAURICE	591	624	639	647	625
98	GRONE	622	644	654	632	638
43	BALTSCHIEDER	662	646	647	631	646
63	AUSSERBERG	623	634	669	685	653
82	GUTTET-FESCHEL	550	658	688	771	667
35	EGGERBERG	611	618	714	835	694
158	VEROSSAZ	702	763	712	638	704
150	DORENAZ	682	727	743	714	717
123	SALINS	380				
32	BIRGISCH	419				
37	MUND	495				
29	MARTISBERG	649	748			
79	ERSCHMATT	762				
89	UNTEREMIS	951				
154	MEX	1'136				

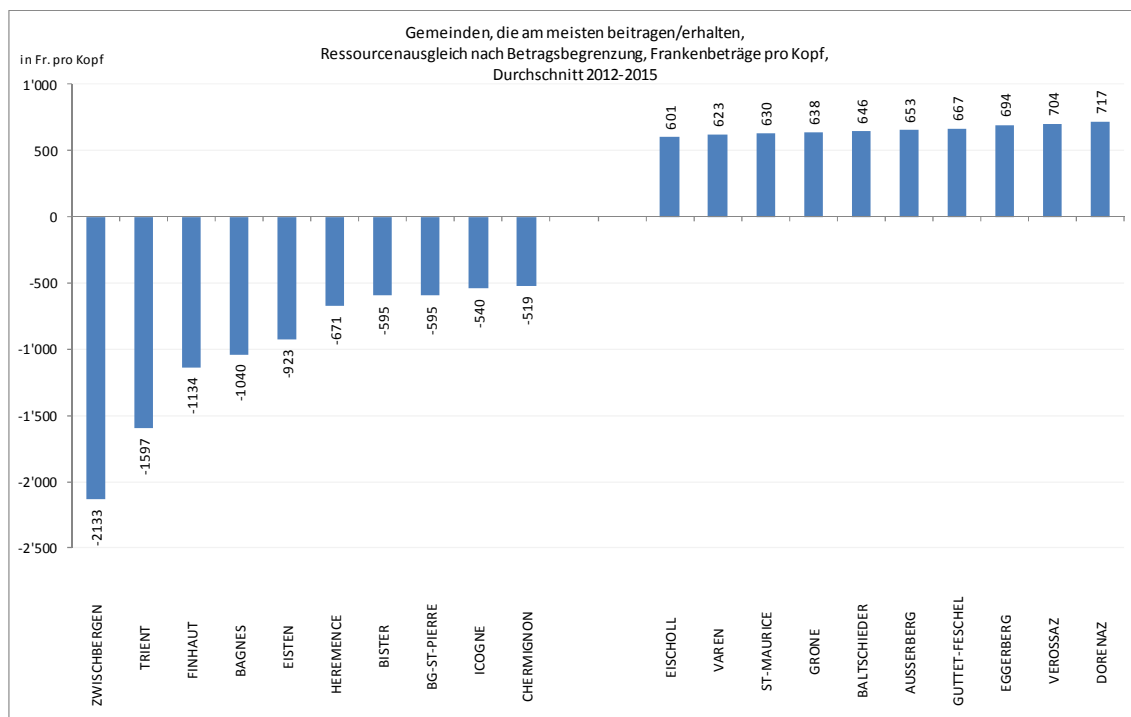
(-) Ressourcenausgleich beitragspflichtige Gemeinde

(+) Ressourcenausgleich begünstigte Gemeinde

Gemäss den Ergebnissen des Ressourcenpotentials oder des Ressourcenindex der Walliser Gemeinden ergibt sich die gleiche Reihenfolge betreffend die erhobenen Beträge bei den beitragspflichtigen Gemeinden und die verteilten Beträge an die beitragsberechtigten Gemeinden.

Dies bedeutet, dass die Gemeinde Zwischbergen mit durchschnittlich 2'133.- Franken pro Einwohner im Zeitraum 2012-2015 am meisten beitrug, während die Gemeinde Dorénaz in der gleichen Periode mit einer durchschnittlichen Einnahme von 717.- Franken pro Kopf am stärksten unterstützt wurde.

Erinnern wir daran, dass der Staatsrat für jedes Jahr von 2012 bis 2015 entschieden hat, jährlich in Anwendung des Art. 8, Abs. 3 GIFA (vgl. Punkt 3.2.4.1) den Beitrag der ressourcenstarken Gemeinden auf 20% von ihrem über dem Durchschnitt aller Gemeinden liegenden Ressourcenpotential festzulegen.



Die obige Grafik zeigt das durchschnittliche Potential pro Einwohner für die zehn Gemeinden mit dem stärksten Ressourcenpotential und auch dasjenige für die zehn Gemeinden mit dem schwächsten Ressourcenpotential.

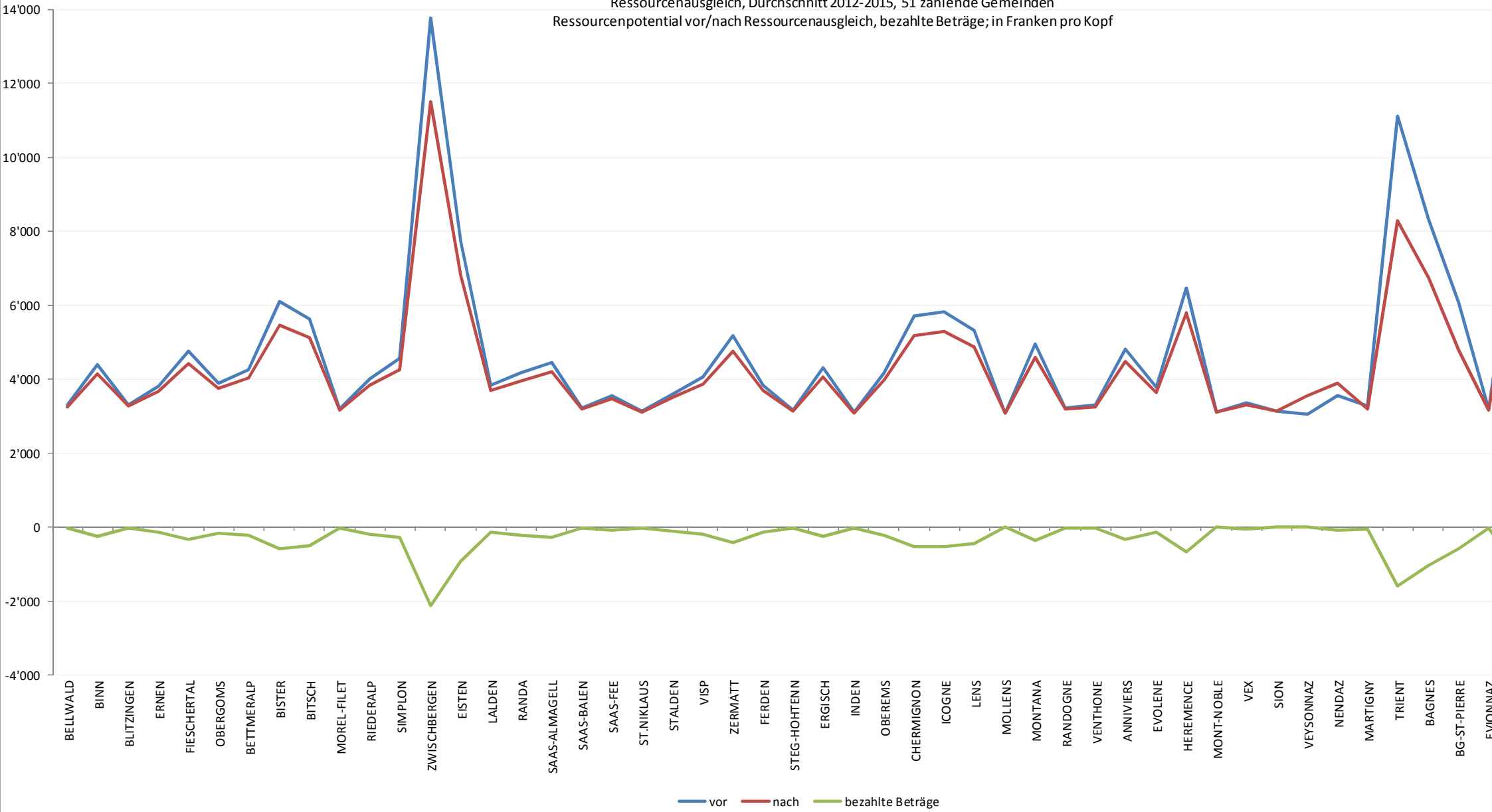
Es ist festzustellen, dass die Abgabe der stärksten Gemeinden in Franken pro Einwohner deutlich grösser ist als die erhaltene Einnahme der schwächsten Gemeinden. Das bedeutet, dass einerseits eine grosse Differenz zwischen den zehn stärksten und den zehn schwächsten Gemeinden besteht, und andererseits die Gemeinden am Ende des Rankings von den finanziellen Hilfen nicht überalimentiert werden, was faktisch eine Stärke des Systems widerspiegelt.

Die folgenden Grafiken zeigen das durchschnittliche Ressourcenpotential 2012-2015 vor und nach dem Ausgleich für jede beitragspflichtige Gemeinde sowie den durchschnittlich entrichteten Beitrag während der gleichen Periode. Auch geht das durchschnittliche Potential 2012-2015 vor und nach dem Ausgleich für jede beitragsberechtigte Gemeinde und den erhaltenen Betrag während der Berichtsperiode hervor.

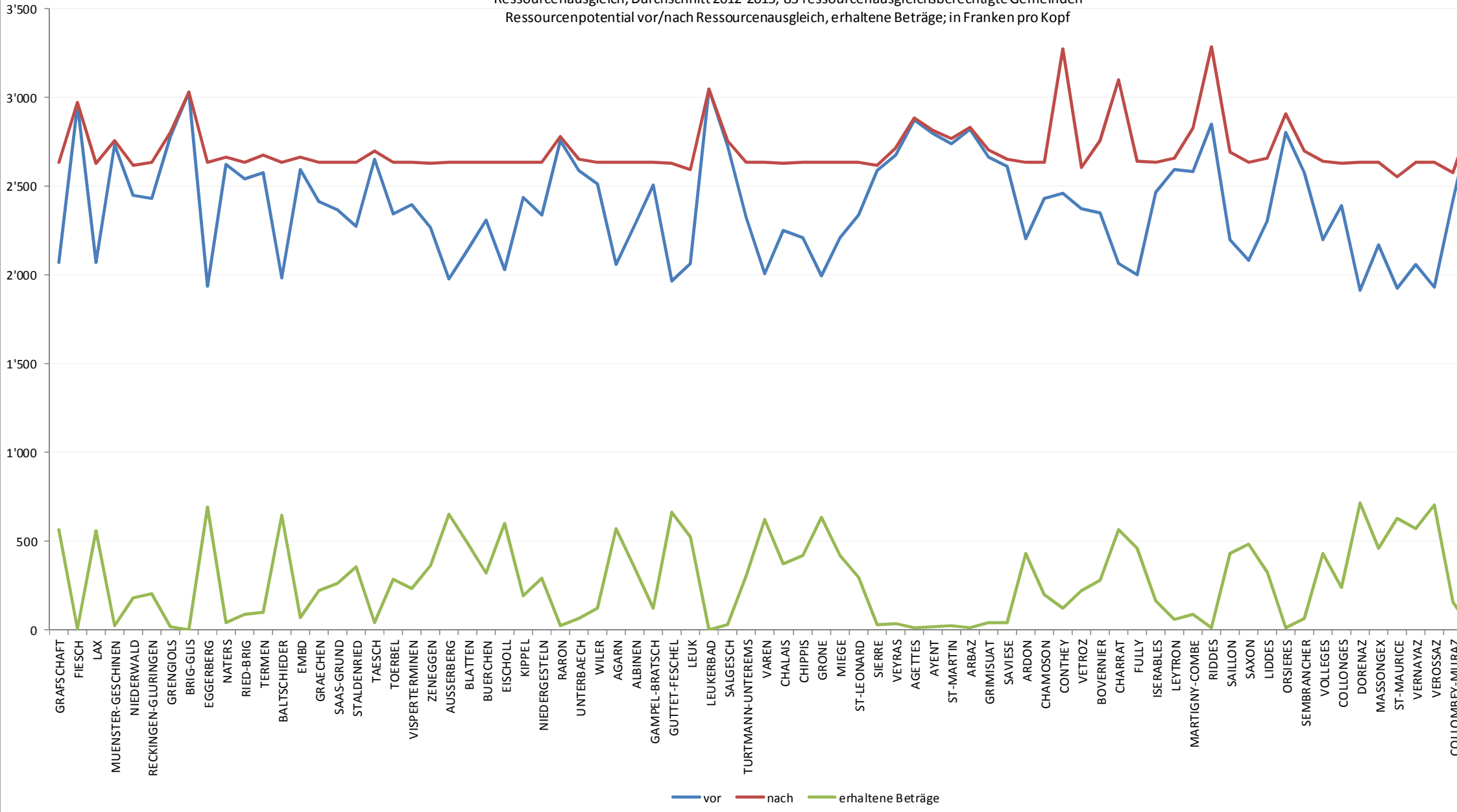
Im Vergleich zum eidgenössischen Finanzausgleich für das Jahr 2015, der ebenfalls die Situation der Jahre 2012 bis 2014 widerspiegelt, hat der Kanton ZG mit 2'792.- Franken pro Einwohner am meisten beigetragen, während der Kanton UR mit 2'146.- Franken pro Kopf am meisten erhalten hat – noch vor den Kantonen JU (2'053 Fr./Einw.) und VS (1'569.- Fr./Einw.).

in Fr. pro Kopf

Ressourcenausgleich, Durchschnitt 2012-2015, 51 zahlende Gemeinden
Ressourcenpotential vor/nach Ressourcenausgleich, bezahlte Beträge; in Franken pro Kopf



Ressourcenausgleich, Durchschnitt 2012-2015, 83 ressourcenausgleichsberechtigte Gemeinden
 Ressourcenpotential vor/nach Ressourcenausgleich, erhaltene Beträge; in Franken pro Kopf



Auf Basis der von den Gemeinden mit starkem Ressourcenpotential (RI > 100) in den Ressourcenausgleichsfonds einbezahlten Beträge pro Einwohner, oder der an die Gemeinden mit schwachem Ressourcenpotential (RI < 100) ausbezahlten Beträge, ergeben sich für die von den Walliser Gemeinden bezahlten oder einkassierten nachfolgenden Beträge während der Periode von 2012 bis 2015 (klassiert nach der Gemeinde mit dem grössten Beitrag oder dem grössten Bezug in absoluten Zahlen):

Nr	Gemeinde	RA 2012 (nach Begrenzung)	RA 2013 (nach Begrenzung)	RA 2014 (nach Begrenzung)	RA 2015 (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
143	BAGNES	-8'071'057	-7'810'950	-7'698'615	-7'714'588	-7'823'802
62	ZERMATT	-2'156'074	-2'308'079	-2'325'570	-2'775'569	-2'391'323
100	LENS	-1'627'235	-1'607'488	-1'613'216	-1'739'729	-1'646'917
94	CHEMIGNON	-1'490'885	-1'421'294	-1'591'990	-1'565'718	-1'517'472
59	VISP	-1'252'712	-1'335'817	-1'384'232	-1'134'710	-1'276'868
115	HEREMENCE	-738'205	-887'917	-1'058'477	-902'262	-896'715
111	ANNIVIERS	-831'679	-842'624	-875'930	-840'057	-847'572
103	MONTANA	-794'501	-854'843	-863'623	-860'876	-843'461
138	MARTIGNY	8'512	-209'709	-958'541	-1'220'501	-595'060
130	NENDAZ	-124'595	-323'205	-823'460	-809'919	-520'295
24	BITSCH	-386'399	-408'916	-438'342	-455'075	-422'183
152	FINHAUT	-313'750	-365'387	-433'212	-541'882	-413'558
159	CHAMPERY	-327'880	-357'302	-425'935	-344'246	-363'841
99	ICOGNE	-289'460	-290'059	-266'456	-261'038	-276'753
142	TRIENT	-195'411	-234'770	-252'169	-255'643	-234'498
114	EVOLENE	-183'170	-202'412	-251'774	-251'457	-222'203
42	ZWISCHBERGEN	-183'220	-206'871	-207'616	-239'879	-209'397
44	EISTEN	-173'106	-193'287	-195'988	-212'571	-193'738
125	SION	17	-130'393	-112'481	-459'796	-175'663
156	SALVAN	-131'655	-143'662	-155'387	-233'519	-166'056
52	SAAS-FEE	-177'877	-180'283	-149'761	-104'231	-153'038
15	OBERGOMS	-103'596	-117'030	-120'291	-105'110	-111'507
144	BG-ST-PIERRE	-127'217	-124'030	-102'081	-90'581	-110'977
55	STALDEN	-94'854	-96'845	-100'294	-130'033	-105'507
50	SAAS-ALMAGELL	-85'778	-97'742	-106'906	-124'791	-103'804
22	BETTMERALP	-98'114	-105'854	-105'609	-90'198	-99'944
40	SIMPLON	-99'462	-99'354	-89'705	-105'032	-98'388
48	LALDEN	-121'828	-116'050	-94'065	-60'915	-98'215
8	FIESCHERTAL	-88'240	-102'278	-97'862	-99'679	-97'015
31	RIEDERALP	-82'106	-95'196	-93'127	-114'632	-96'265
104	RANDOGNE	-87'174	-41'360	-47'931	-199'551	-94'004
49	RANDA	-83'479	-85'693	-86'548	-84'480	-85'050
120	VEX	-40'864	-73'064	-94'422	-97'114	-76'366
6	ERNEN	-67'375	-83'248	-73'257	-65'821	-72'425
54	ST. NIKLAUS	-197'018	-68'370	20'230	9'957	-58'800
78	ERGISCH	-47'864	-46'980	-44'619	-42'391	-45'463
109	VENTHONE	-73'841	-59'728	-25'011	-5'534	-41'028
67	FERDEN	-43'563	-53'316	-38'727	-21'911	-39'379
4	BINN	-27'800	-38'590	-40'907	-43'150	-37'612
151	EVIONNAZ	-74'742	-52'917	4	8'221	-29'858
86	OBEREMS	-29'546	-29'943	-27'600	-25'999	-28'272
72	STEG-HOHTENN	-70'409	-34'072	176	3'443	-25'216
23	BISTER	-14'001	-17'398	-17'300	-19'253	-16'988
2	BELLWALD	-10'169	-11'509	-17'192	-27'366	-16'559
30	MOEREL-FILET	-15'404	-19'534	-897	-8'976	-11'203
51	SAAS-BALEN	-1'524	-2'716	-6'847	-19'680	-7'692

Nr	Gemeinde	RA 2012 (nach Begrenzung)	RA 2013 (nach Begrenzung)	RA 2014 (nach Begrenzung)	RA 2015 (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
5	BLITZINGEN	-1'949	-4'040	-2'413	-2'705	-2'777
117	MONT-NOBLE	1'754	12	-1'766	-9'433	-2'358
102	MOLLENS	-4'909	0	25	397	-1'122
83	INDEN	-4'568	1	217	73	-1'069
126	VEY SONNAZ	-1'635	244	788	100	-126
85	LEUKERBAD	-3'744	95	1'463	2'992	202
162	PORT-VALAIS	190	680	237	6'815	1'981
112	AGETTES	4'725	583	930	10'843	4'270
33	BRIG-GLIS	26'345	1'959	2'556	3'459	8'580
14	NIEDERWALD	18'505	6'112	2'946	7'268	8'708
7	FIESCH	34'626	790	529	183	9'032
28	GRENGIOLS	21'146	9'359	8'681	2'980	10'542
165	VAL D'ILLIEZ	29'479	9'246	4'594	3'216	11'634
13	MUENSTER-GESCHINEN	17'344	10'316	11'250	16'703	13'903
121	ARBAZ	15'933	12'701	18'942	16'502	16'020
45	EMBD	33'968	35'216	18'566	8'674	24'106
118	ST-MARTIN	37'081	13'844	20'868	30'198	25'498
73	UNTERBAECH	45'205	24'496	14'615	25'553	27'467
139	RIDDES	77'970	51'293	14'296	7'233	37'698
87	SALGESCH	66'813	50'551	28'390	18'277	41'008
57	TAESCH	40'151	30'330	51'632	66'174	47'072
71	RARON	15'737	28'297	58'290	89'849	48'043
146	ORSIERES	42'512	39'742	55'318	62'486	50'014
147	SEMBRANCHER	58'214	62'203	62'329	49'240	57'997
113	AYENT	53'800	35'936	56'972	97'215	60'981
110	VEYRAS	55'790	56'690	66'935	80'955	65'093
74	WILER	57'713	60'757	73'047	77'437	67'239
161	MONTHHEY	86'787	70'290	72'531	60'432	72'510
69	KIPPEL	63'433	76'700	76'312	74'297	72'686
41	TERMEN	21'134	84'671	106'965	133'720	86'623
164	TROISTORRENTS	91'218	76'312	92'991	96'609	89'282
61	ZENEGGEN	81'681	61'227	100'208	116'907	90'006
76	ALBINEN	129'917	103'351	94'369	65'878	98'379
17	RECKINGEN-GLURINGEN	110'248	86'751	88'158	120'013	101'293
3	GRAFSCHAFT	110'913	111'757	116'369	107'856	111'724
122	GRIMISUAT	163'250	105'076	85'829	106'626	115'195
163	ST-GINGOLPH	89'991	120'469	102'197	174'152	121'702
166	VIONNAZ	69'084	81'356	141'488	223'838	128'942
149	COLLONGES	85'305	89'241	146'740	209'492	132'695
58	TOERBEL	139'368	120'520	153'571	161'573	143'758
135	ISERABLES	182'119	182'160	93'838	137'431	148'887
136	LEYTRON	166'229	155'315	137'493	139'490	149'632
64	BLATTEN	154'513	148'621	158'342	149'183	152'665
39	RIED-BRIG	219'981	142'721	128'245	145'563	159'128
11	LAX	157'232	174'589	160'808	180'433	168'266
137	MARTIGNY-COMBE	78'665	88'124	246'432	347'989	190'302
70	NIEDERGESTELN	111'497	158'986	245'223	273'585	197'323
56	STALDENRIED	227'887	250'645	212'095	147'609	209'559
132	BOVERNIER	169'510	189'159	245'565	294'111	224'586
65	BUERCHEN	285'029	231'728	218'416	195'915	232'772
81	GAMPEL-BRATSCH	160'825	194'677	286'051	296'310	234'466
35	EGGERBERG	215'413	215'570	244'736	285'809	240'382
145	LIDDES	146'537	227'734	292'809	326'073	248'288
124	SAVIESE	341'444	284'358	242'277	188'490	264'142

Nr	Gemeinde	RA 2012 (nach Begrenzung)	RA 2013 (nach Begrenzung)	RA 2014 (nach Begrenzung)	RA 2015 (nach Begrenzung)	Durchschnitt 2012-2015
38	NATERS	226'711	270'850	321'280	307'799	281'660
82	GUTTET-FESCHEL	219'785	274'665	297'296	342'825	283'643
66	EISCHOLL	298'937	298'973	301'649	276'700	294'065
53	SAAS-GRUND	294'262	310'353	328'659	259'827	298'275
47	GRAECHEN	201'784	262'390	390'867	349'161	301'051
88	TURTMANN	141'526	333'529	395'594	365'103	308'938
60	VISPERTERMINEN	373'675	365'436	296'571	276'010	327'923
90	VAREN	413'283	397'457	380'729	363'064	388'633
158	VEROSSAZ	387'797	431'610	409'731	377'338	401'619
63	AUSSERBERG	412'136	419'085	438'197	441'760	427'794
75	AGARN	450'315	420'545	448'899	454'549	443'577
167	VOUVRY	471'054	599'278	579'978	173'542	455'963
101	MIEGE	431'499	491'855	515'018	558'197	499'142
150	DORENAZ	453'804	497'714	524'810	525'141	500'367
108	SIERRE	441'776	469'852	462'026	666'392	510'011
128	CHAMOSON	413'021	524'491	718'387	771'451	606'837
106	ST-LEONARD	378'853	524'172	724'342	849'935	619'325
95	CHIPPIS	662'460	668'994	675'752	655'036	665'561
148	VOLLEGES	646'102	637'102	671'312	730'012	671'132
153	MASSONGEX	595'866	678'907	749'614	805'910	707'574
133	CHARRAT	646'520	731'421	811'090	891'994	770'256
43	BALTSCHIEDER	799'718	777'603	780'142	768'789	781'563
140	SAILLON	905'979	879'469	819'011	893'572	874'508
129	CONTHEY	845'740	855'131	983'517	1'070'982	938'843
157	VERNAYAZ	904'465	985'933	1'097'774	1'068'264	1'014'109
131	VETROZ	709'976	901'670	1'065'254	1'402'347	1'019'812
160	COLLOMBEY-MURAZ	1'035'733	996'237	1'069'179	1'302'387	1'100'884
127	ARDON	884'722	1'061'025	1'188'968	1'290'737	1'106'363
92	CHALAIS	1'231'305	1'228'353	1'147'646	1'042'831	1'162'534
98	GRONE	1'311'043	1'376'809	1'423'214	1'400'210	1'377'819
84	LEUK	1'937'041	2'080'724	1'916'631	1'691'593	1'906'497
141	SAXON	1'722'183	1'990'337	2'216'365	2'434'321	2'090'801
155	ST-MAURICE	2'352'567	2'610'721	2'719'650	2'805'407	2'622'086
134	FULLY	3'194'106	3'360'838	3'524'454	3'393'875	3'368'318
29	MARTISBERG	12'979	15'449			
32	BIRGISCH	90'935				
154	MEX	152'234				
89	UNTEREMS	154'325				
79	ERSCHIMATT	224'975				
37	MUND	257'604				
123	SALINS	369'575				

(-) Ressourcenausgleich beitragspflichtige Gemeinde

(+) Ressourcenausgleich begünstigte Gemeinde

In absoluten Zahlen bezahlt die Gemeinde Bagnes mit einem durchschnittlichen Beitrag von 7,8 Mio. Franken für die Periode 2012-2015 am meisten in den Ressourcenausgleichsfonds, sprich mehr als 30% des Gesamtbeitrags der Gemeinden mit starkem Ressourcenpotential. Die fünf am meisten beitragenden Gemeinden bezahlen rund zwei Drittel der Beiträge sämtlicher Gemeinden.

Diese Situation ist vergleichbar mit derjenigen der Kantone auf Ebene des interkantonalen Ausgleichs, wo der Kanton ZH rund 30% zum Ressourcenausgleichsfonds beiträgt, während die kumulierten Beiträge der drei Kantone ZH, GE und ZG mehr als 70% der Beiträge an den Fonds ausmachen.

Hinsichtlich der am Ressourcenausgleichsfonds beitragsberechtigten Gemeinden erhält die Gemeinde Fully mit rund 3,4 Mio. Franken pro Jahr am meisten. Zehn Gemeinden erhalten im Durchschnitt mehr als eine Million Franken pro Jahr aus dem Ressourcenausgleichsfonds.

In Bezug auf den interkantonalen Finanzausgleich könnte man die Gemeinde Fully mit dem Kanton Bern vergleichen – mit einem Potential pro Einwohner, das sich unter den schwächsten befindet aber nicht das schwächste ist, trotzdem aber den höchsten Betrag in absoluten Zahlen aufgrund ihrer Grösse (Anzahl Einwohner) erhält.

3.4 Relevanz des aktuellen Ressourcenausgleichs

Um die Beurteilung des Ausgleichssystems gemäss Art. 15 VIFA vorzunehmen, haben wir die folgende Vorgehensweise festgelegt, um die Leistung des Ressourcenausgleichssystems und dessen Stabilität zu bewerten:

- prüfen, ob das minimale Ressourcenziel für die Gemeinden erreicht wurde,
- die Ressourcenausgleichsverteilung an die beitragsberechtigten Gemeinden analysieren,
- die Korrelation zwischen dem Ressourcenpotential pro Einwohner der Gemeinden vor und nach dem Ausgleich analysieren,
- eine Parallele zur Entwicklung der Besteuerung (Steuerkoeffizient und Indexierung) der Gemeinden erstellen,
- die stattgefundenen Gemeindefusionen prüfen und feststellen, welche Auswirkungen der Ausgleich auf diese hatte (behandelt unter Punkt 6).

3.4.1 Analyse des minimalen Ressourcenziels

Für die Jahre 2012 bis 2015 hat sich das Ziel, das parallel mit der Entwicklung der Anzahl beitragspflichtigen und der Anzahl beitragsberechtigten Gemeinden zu betrachten ist, in einer Spanne von 84,4% im Jahr 2012 auf 84,1% im Jahr 2015 entwickelt. Die Zahl der beitragspflichtigen Gemeinden ist von 49 im Jahr 2012 auf 45 im Jahr 2015 gesunken, während die Zahl der beitragsberechtigten Gemeinden in einer Spanne von 88 bis 92 pro Jahr liegt – unter Berücksichtigung, dass während der Berichtsperiode die Zahl der Gemeinden von 141 am 1. Januar 2012 auf 134 am 1. Januar 2015 gesunken ist.

Der Progressionskoeffizient, der es ermöglicht, den gleichen Rang der Gemeinden vor und nach dem Ausgleich zu halten, hat sich bis 2014 erheblich erhöht – hauptsächlich aufgrund von stattgefundenen Gemeindefusionen – und ist 2015 leicht zurückgegangen.

In Anbetracht, dass der vorgegebene Satz während den Jahren 2012 bis 2015 (vgl. Nachfolgende Tabelle) erreicht wurde, können wir also festhalten, dass der Art. 10, Abs. 3 GIFA (vgl. Punkt 5) vollends eingehalten wurde, und dass die effektiven Ergebnisse für die analysierte Periode mit einer schwachen Schwankung des erreichten Ziels perfekt auf Kurs sind.

	2012	2013	2014	2015
Erreichtes Ziel	84.8%	84.7%	84.6%	84.1%
Progressionskoeffizient	2.15	2.51	2.58	2.48
Anzahl ressourcenausgleichsbeitragspflichtige Gemeinden	49	47	45	45
Anzahl ressourcenausgleichsberechtigte Gemeinden	92	88	89	89
Total Anzahl Gemeinden	141	135	134	134
Durchschnittliche Bevölkerung	298'810	303'071	307'772	312'366

Allerdings stellen wir fest, dass sich die Zielvorgabe schrittweise von Jahr zu Jahr verringert hat, was bedeutet, dass sich die Unterschiede zwischen den ressourcenstarken und den ressourcenschwachen Gemeinden zwischen 2012 und 2015 vergrössert haben. Die 2015 erreichte Zielgrösse, sprich 84,1%, ist allerdings immer noch sehr zufriedenstellend.

Die fast bestehende Stabilität betreffend Anzahl beitragsberechtigter Gemeinden von 2013 bis 2015, die mit der leichten Abnahme der beitragspflichtigen Gemeinden zusammenhängt, kann teilweise auch den Rückgang der festgestellten Zielvorgabe während der Periode 2012-2015

erklären, und dies trotz des anhaltenden Anstiegs des Volumens des Ressourcenausgleichsfonds in demselben Zeitraum.

3.4.2 Stabilität des Ressourcenausgleichssystems

Unter Berücksichtigung der Steuerungsinstrumente des Ressourcenausgleichs in Verbindung mit dessen Ergebnissen können wir bei der Lektüre der nachfolgenden allgemeinen Daten feststellen, dass das Ausgleichssystem von einem Jahr aufs nächste sehr stabil und wenig volatil ist.

Wenn der Betrag des horizontalen Ausgleichs etwa 1,6-1,7% der Gesamtsumme des Ressourcenpotentials aller Gemeinden entspricht, muss man trotzdem das reale Ergebnis in Verbindung mit dem Ressourcenpotential der beitragspflichtigen Gemeinden anschauen, da letztere den horizontalen Ausgleich zu finanzieren haben. Wir können eine fast bestehende Stabilität mit einem Verteilungsvolumen des horizontalen Ausgleichs feststellen, die zwischen 3,2% und 3,4% des gesamten Ressourcenpotentials der ressourcenstarken Gemeinden von 2012 bis 2015 darstellt. Dieser Betrag kann auch mit dem Ressourcenpotential der beitragsberechtigten Gemeinden verglichen werden, was einem Satz entspricht, der sich zwischen 3,2% und 3,5% pro Jahr bewegt.

Das Gesamtvolumen des Ausgleichs stellt – auch unter Berücksichtigung des durch den Kanton finanzierten Anteils am Ressourcenausgleich – zwischen 5,4% und 5,8% des Ressourcenpotentials der ressourcenschwachen (beitragsberechtigten) Gemeinden dar.

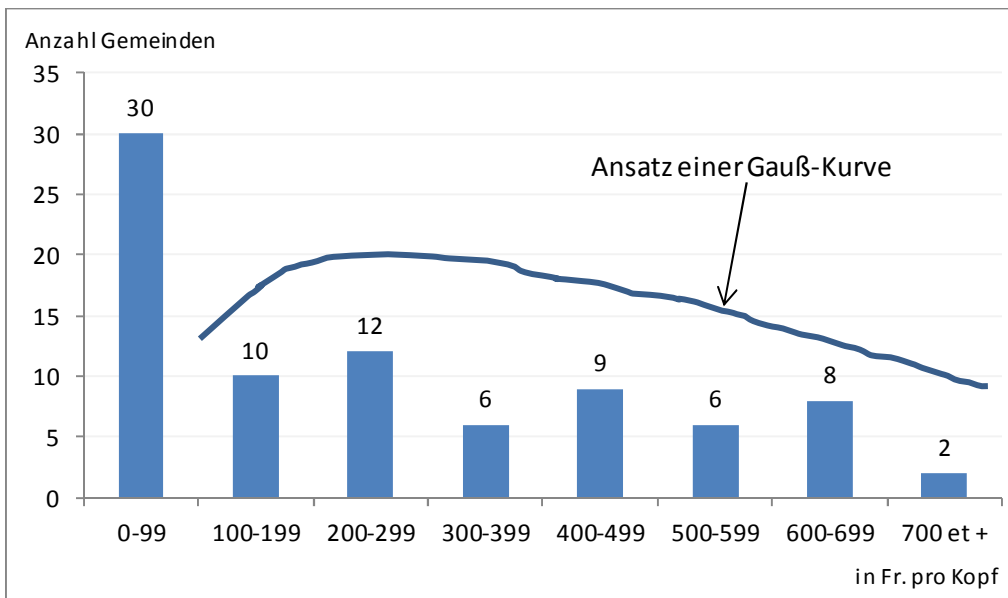
		2012	2013	2014	2015
	Beitragssatz der beitragspflichtigen Gemeinden (gemäss jährlichen Staatsratsentscheid)	20%	20%	20%	20%
A	Beträge des horizontalen Ressourcenausgleichs	21'251'647	21'992'123	23'518'152	24'517'601
B	Beträge des vertikalen Ressourcenausgleichs	14'167'765	14'661'415	15'678'769	16'345'068
C	Ressourcenpotential der beitragspflichtigen Gemeinden	673'575'697	696'687'305	703'875'211	725'244'459
D	Ressourcenpotential der ausgleichsberechtigten Gemeinden	655'197'972	664'014'305	697'784'930	703'901'560
	Total Ressourcenpotential = C+D	1'328'773'669	1'360'701'609	1'401'660'141	1'429'146'018
	Verhältnis A/C	3.2%	3.2%	3.3%	3.4%
	Verhältnis A/D	3.2%	3.3%	3.4%	3.5%
	Verhältnis (A+B)/D	5.4%	5.5%	5.6%	5.8%
	A/(C+D)	1.6%	1.6%	1.7%	1.7%
	(A+B)/(C+D)	2.7%	2.7%	2.8%	2.9%

Im Vergleich zum Ressourcenpotential der Walliser Gemeinden stellt das Volumen des horizontalen Ressourcenausgleichs folglich nur 1,6% bis 1,7% des Totals dar, während das Gesamtvolumen, sprich der horizontale und vertikale Anteil addiert zwischen 2,7% und 2,9% des Gesamtpotentials aller Gemeinden erreicht.

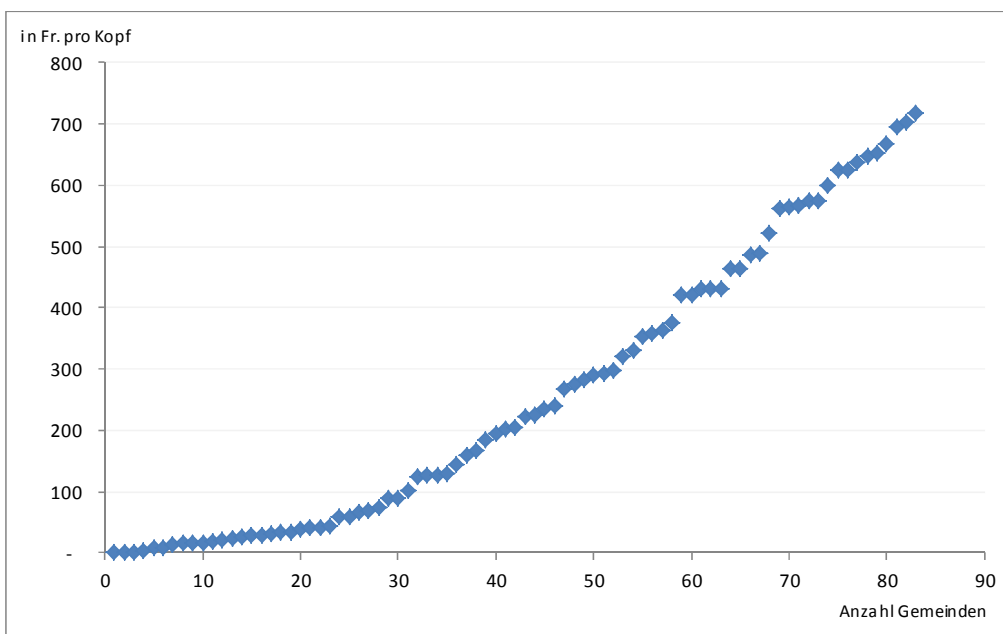
Diese Indikatoren zeigen mit einer während den vier Berichtsjahren angewandten identischen Belastungsquote (20% auf der Differenz zwischen dem Ressourcenpotential der ressourcenstarken Gemeinden und dem Durchschnitt aller Gemeinden) auf, dass das System von einem Jahr zum nächsten und somit auch für die gesamte Berichtsperiode sehr stabil ist. Eine signifikante Schwankung hätte wahrscheinlich Anpassungen erfordert, um einerseits für die beitragspflichtigen Gemeinden und andererseits auch für die beitragsberechtigten Gemeinden eine zusätzliche Sicherheit zu gewährleisten.

3.4.3 Analyse der Verteilung für die beitragsberechtigten Gemeinden

Um die beitragsberechtigten Gemeinden vergleichen zu können und die Leistung des Ressourcenausgleichs zu beurteilen, präsentieren wir untenstehend die erbrachte Leistung in Franken pro Einwohner sowie hinsichtlich des Ressourcenpotentials, basierend auf dem Durchschnitt der Daten 2012-2015.



Wir können die Verteilung an die beitragsberechtigten Gemeinden auch folgendermassen darstellen:



Anhand dieser beiden Grafiken kann festgestellt werden, dass sich die Kernleistung auf die Verteilungen zwischen 0.- und 499.- Franken konzentrieren. Es gibt nur zehn Gemeinden, die mit 600.- bis über 700.- Franken pro Einwohner stärker unterstützt werden. Dies ist hinsichtlich der kommunalen Finanzkraft beruhigend, da sie ihren Bedürfnissen nachkommen können.

Von den 30 Gemeinden, die weniger als 100.- Franken erhalten, bekommen 23 eine finanzielle Hilfe von 0.- bis 50.- Franken pro Kopf, was etwas mehr als einem Viertel der beitragsberechtigten Gemeinden entspricht.

Wenn man dem System einen «Giesskanneneffekt» wegen der geringen, an rund 30 Gemeinden gewährten Finanzhilfen mit Beträgen unter 100.- Franken pro Einwohner und damit einen wenig nützlichen Ausgleichseffekt vorwerfen möchte, können wir darauf hinweisen, dass diese Feststellung der Tatsache geschuldet ist, dass der Ressourcenausgleich eine erste horizontale Verteilung über die Gesamtheit der ressourcenschwachen Gemeinden vorsieht und damit auch auf diejenigen, deren Ressourcenindex sich zwischen 85 und 100 Punkten des Walliser Durchschnitts befindet. Diese Umsetzungsmethodik erfüllte die Forderung des Parlaments, keine fixe Grenze von 85 Punkten des Durchschnitts mehr zu haben, wie es im alten System bis 2011 der Fall war und was verursachte, dass eine Gemeinde mit 84,9

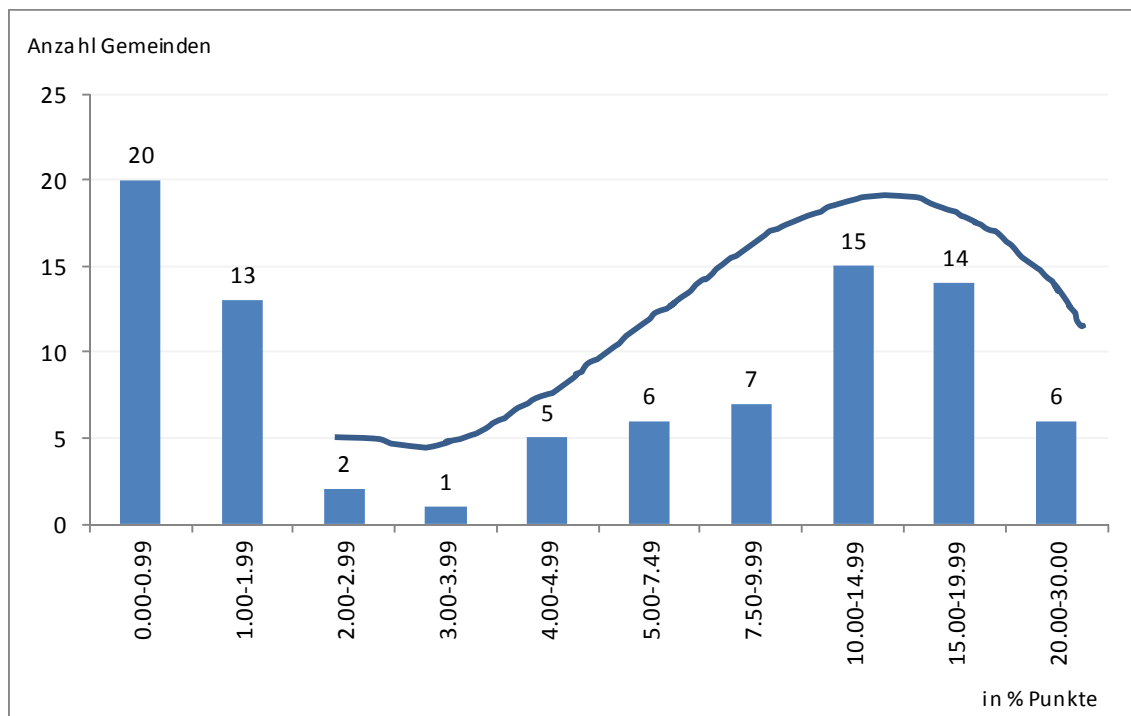
Indexpunkten einen maximalen Betrag von 325'000.- Franken erhalten konnte, während eine Gemeinde mit einem Index von 85,1 Punkten leer ausging.

Halten wir fest, dass dieses Verfahren auch dem entspricht, was auf der Ebene des interkantonalen Ausgleichs mit einer Verteilung des Ressourcenausgleichsfonds auf die Gesamtheit der Kantone mit einem Ressourcenindex unter 100 Punkten des nationalen Durchschnitts und nicht nur auf die Kantone, deren Ressourcenindex unter dem angepeilten Ziel von 85 Punkten des Durchschnitts aller Kantone liegt, eingesetzt wird.

Abgesehen von den Auswirkungen dieser ersten horizontalen Verteilung, und wie wir bereits gesehen haben, folgt die erreichte Leistung einer gewissen Umverteilungslogik mit einer sich der Gauss'schen Kurve annähernden Verteilung – auch wenn sie durch die wenigen Gemeinden mit einer Beitragsberechtigung von 300.- bis 399.- Franken pro Kopf etwas zerdrückt erscheint. Dieses Ergebnis kann mit der Vielzahl unterschiedlicher Grössen der Walliser Gemeinden erklärt werden.

Schliesslich stellen wir fest, dass der Median bei 291,90 Franken pro Einwohner im Durchschnitt für die Periode 2012-2015 liegt. Dies bedeutet, dass 50% der beitragsberechtigten Gemeinden eine Unterstützung pro Einwohner unter diesem Betrag und 50% eine Unterstützung über diesem Betrag erhalten.

Wenn wir diese Verteilung mit der Verteilung nach gewonnenen Prozentpunkten pro beitragsberechtigter Gemeinde dank der Ausgleichshilfe (= Differenz des Indexes zwischen vor und nach dem Ausgleich) während dem Jahr 2015 – sprich dem letzten Jahr der geprüften Verwaltungsperiode – vergleichen, stellt man dieselbe Art der Verteilung mit geringen Unterstützungen in Bezug auf die Steigerung der Indizes für 33 Gemeinden fest, die im Bereich von 85-100 Punkten liegen sowie 21 Gemeinden, die von einer Zunahme zwischen 2 und 10 Prozentpunkten profitierten, gefolgt von 29 Gemeinden, die den ressourcenschwachen Gemeinden mit einer Zunahme des Indexes zwischen 10 und 20 Prozentpunkten angehören, und schliesslich den 6 schwächsten Gemeinden, die von einer Steigerung des Indexes von mehr als 20 Prozentpunkten profitierten.



Die Überprüfung der Indexentwicklung in Prozentpunkten (oder in Punkten des Steuerpotentials) unter Ausschluss der Gemeinden, die im Durchschnittsbereich von 85-100 Punkten liegen, die nur von der Verteilung des horizontalen Ausgleichs profitieren, zeigt die Verteilung von 2015 nach dem vertikalen Ausgleich in der obigen Grafik gut, dass das System die schwächsten Gemeinden zunehmend mit einer steigenden Zahl nach und nach zum angepeilten Ziel bringt, sodass auch der Index in Prozentpunkten zunimmt (vgl. Kurve in der Grafik). Schliesslich profitieren nur die sechs schwächsten Gemeinden von einer beträchtlichen

Unterstützung pro Einwohner und damit von einer maximalen Steigerung des Indexes, um das angepeilte Ziel zu erreichen.

Folglich kann die Leistung des Ressourcenausgleichs als gut bewertet werden, um nicht zu sagen optimal hinsichtlich der analysierten Ergebnisse mit:

- 1) einer Reihe von Gemeinden, die von einer bescheidenen Unterstützung pro Einwohner profitieren, einzig aus dem horizontalen Ausgleich (1. Verteilung);
- 2) einer Reihe von durchschnittlichen Gemeinden mit zunehmender Unterstützung entsprechend den schwächsten Gemeinden, die schrittweise und immer stärker dem angepeilten Ziel der Minimalressourcen angenähert werden. Diese Gemeinden erhalten allerdings einen kleinen Teil des vertikalen Ausgleichs;
- 3) einer kleinen Gruppe von Gemeinden, die hinsichtlich des Ressourcenpotentials pro Einwohner die schwächsten sind, und folglich die höchste Unterstützung pro Einwohner sowie die stärkste Zunahme an Prozentpunkten erhalten. Dies sind die Gemeinden, die am stärksten von der Unterstützung des vertikalen Ausgleichs profitieren und so den grössten Teil erhalten.

3.4.4 Analyse der Korrelation zwischen dem Potential pro Einwohner vor und nach dem Ausgleich

3.4.4.1 Korrelationsrate der Gesamtheit der Gemeinden pro Jahr

Die statistische Korrelation ist eine Methode, die angewandt wird, um zu prüfen, ob zwei Variablen zueinander in Beziehung stehen. Der Korrelationskoeffizient wird angewandt, um zu erkennen:

- ob die Beziehung positiv oder negativ ist;
- wie stark die Beziehung ist.

Der Zahlenwert des Korrelationskoeffizienten variiert von -1,0 bis +1,0, was uns einen Wert für die Stärke der Beziehung liefert. Ein Koeffizient von 0 zeigt, dass es keine Beziehung gibt während ein Koeffizient von +1,0 eine vollkommen positive Beziehung und ein Koeffizient von -1,0 eine vollkommen negative Beziehung bezeichnet. Je näher die Koeffizienten bei +1,0 oder -1,0 liegen, desto grösser ist die Beziehung zwischen den beiden Variablen.

Um die Auswirkungen des Ausgleichs auf das Ressourcenpotential der Gemeinden und die Stärke der Beziehung zwischen dem Ressourcenpotential pro Einwohner vor und nach dem Ausgleich zu prüfen, haben wir die Analyse für die beitragspflichtigen und beitragsberechtigten Gemeinden getrennt durchgeführt.

Die Ergebnisse der Korrelationen zwischen dem Ressourcenpotential pro Einwohner der Walliser Gemeinden vor dem Ausgleich und dem Ressourcenpotential nach der Zahlung in den Ressourcenausgleichsfonds, was die ressourcenstarken Gemeinden betrifft, oder nach der Verteilung des Ressourcenausgleichsfonds, was die ressourcenschwachen Gemeinden betrifft, sind folgende:

Korrelationskoeffizient zwischen Ressourcenpotential vor und nach Ressourcenausgleich (vor Betragsbegrenzung)	2012	2013	2014	2015
Für beitragspflichtige Gemeinden	1.00	1.00	1.00	1.00
Für berechnete Gemeinden	0.761	0.802	0.814	0.831

3.4.4.2 Analyse der Ergebnisse

Für die beitragspflichtigen oder potentialstarken Gemeinden ist der Korrelationskoeffizient für jedes Geschäftsjahr +1,0. Dies ist augenfällig! Tatsächlich wird, da das Ressourcenausgleichssystem eine Abgabe gemäss einem einheitlichen Satz zwischen 15% und 25% des über dem Durchschnitt aller Gemeinden liegenden Ressourcenpotentials vorsieht, auf alle beitragspflichtigen Gemeinden ein einheitlicher Satz angewandt. Daraus folgt, dass das Ressourcenpotential nach dem Ausgleich einfach um einen bestimmten Betrag sinkt, der dem vom Staatsrat jährlich bestimmten Anwendungssatz entspricht, sprich hier 20% für jedes Jahr der überprüften Periode.

Man kann also von einer vollkommen positiven Korrelation sprechen, was die ressourcenstarken Gemeinden betrifft, jedoch waren die Ergebnisse im Voraus bekannt. Dies weist uns auf zwei sehr wichtige Elemente hinsichtlich der Beurteilung der Qualität des Systems hin:

- alle Gemeinden, die in den Ressourcenausgleichsfonds einzahlen, werden gleich behandelt;
- ob sich die Situation einer beitragspflichtigen Gemeinde oder deren Potential pro Einwohner von Jahr zu Jahr verbessert oder verschlechtert, spielt keine Rolle. Ihr Potential pro Einwohner nach dem Ausgleich berücksichtigt dies, weil der Anwendungssatz auf den zusätzlichen Betrag in Bezug auf den Durchschnitt aller Gemeinden gleich bleibt, unabhängig ob sich die Situation verbessert oder verschlechtert hat. Jede beitragspflichtige Gemeinde wird also wirklich auf eine «perfekte» Art vom Ausgleichssystem behandelt.

Diese Schlussfolgerungen leiten sich in der Tat vom System ab, das für die Speisung des Ressourcenausgleichsfonds errichtet wurde. Der Beitragsbetrag des Fonds hängt vom Beteiligungssatz ab, der von den ressourcenstarken Gemeinden verlangt wird und nicht auf «willkürliche» Weise festgelegt wird wie es auf der Ebene Finanzausgleich des Bundes der Fall ist. Für letzteren hängt das Volumen des Fonds von einem Jahr zum nächsten von der relativen Entwicklung des Ressourcenpotentials sämtlicher ressourcenstarken Kantone ab, was den Teil der beitragspflichtigen Kantone betrifft (horizontale Beteiligung), und von der Gesamtheit der Kantone was den Beitrag des Bundes (vertikale Beteiligung) betrifft. Es gibt also keinen Spitzen- oder Beteiligungssatz, wie ihn das Walliser System vorsieht. Das System des Bundes sieht folglich keine Gleichbehandlung unter den beitragspflichtigen Kantonen vor, die so mehr oder weniger stark belastet werden, je nachdem ob sich ihre Situation verbessert oder verschlechtert hat. Die aktuellen Überlegungen auf Bundesebene scheinen sich jedoch an die Gestaltung des Walliser Systems anzunähern, um eine bessere Gleichbehandlung unter den beitragspflichtigen Kantonen zu erreichen.

Der vorgesehene Beteiligungsmodus des interkommunalen Ausgleichssystems ist also effizient und sieht eine optimale Gleichbehandlung unter den beitragspflichtigen Gemeinden einerseits und eine Entwicklung ihrer proportionalen Zahlung zum erhobenen Satz andererseits vor – auch unter Berücksichtigung der Verbesserung oder Verschlechterung ihres Ressourcenpotentials von einem Jahr zum anderen.

Was die beitragsberechtigten Gemeinden betrifft, reichen die Korrelationskoeffizienten von 0,761 für das Jahr 2012 bis 0,831 für das Jahr 2015 mit einer jährlich stärkeren Korrelation. Im Allgemeinen wird die Stärke der Beziehung wie folgt beurteilt:

<i>Wert des Koeffizienten</i>	<i>Stärke der Beziehung</i>
-1,0 bis -0,5 oder 0,5 bis 1,0	stark
-0,5 bis -0,3 oder 0,3 bis 0,5	mäßig
-0,3 bis -0,1 oder 0,1 bis 0,3	niedrig
-0,1 bis 0,1	abwesend oder sehr niedrig

Daher bleibt die Beziehung zwischen dem Potential vor und nach dem Ausgleich für die Gesamtheit der am Ressourcenausgleich beitragsberechtigten Gemeinden auf einem sehr hohen Niveau mit Korrelationskoeffizienten von über 0,75 für das Jahr 2012 und sogar von 0,8 für die Jahre 2013, 2014 und 2015 bestehen, trotz der Tatsache, dass die ressourcenschwachen Gemeinden bei der Verteilung des Ressourcenausgleichsfonds nicht alle gleich behandelt werden, da diejenigen der «neutralen Zone» nur von einer Verteilung profitieren (von derjenigen des horizontalen Ausgleichs), während die Gemeinden mit sehr schwachem Ressourcenpotential zusätzlich noch Finanzhilfen der zweiten vertikalen Verteilung erhalten. Daraus kann man schliessen, dass die beitragsberechtigten Gemeinden auch auf eine gerechte Weise behandelt werden, und dass das Verteilungssystem folglich effizient ist. Die Aufrechterhaltung der identischen Rangierung der Gemeinden vor und nach dem Ausgleich

sowie die Progression der ersten Verteilung erklären wahrscheinlich zum Grossteil die sehr starke Korrelation. Die Abweichung hinsichtlich einer vollkommen positiven Korrelation kann erklärt werden durch die Tatsache, dass die schwächsten Gemeinden allesamt auf ein Ressourcenmindestziel gebracht werden.

Auf Grundlage dieser Elemente und des festgestellten Korrelationskoeffizienten, der sich zwischen 2012 und 2015 sogar für die am Ressourcenausgleich beitragsberechtigten Gemeinden verbessert hat, vielleicht auch aufgrund der stattgefundenen Gemeindefusionen zwischen 2012 und 2015 und folglich aufgrund der Abnahme der «begutachteten» Zahl (= Abnahme der Zahl der Gemeinden) in den Reihen der Datenanalysen, kann man das Beteiligungs- und Verteilungssystem des Ressourcenausgleichs als sehr effizient beurteilen.

3.4.5 Analyse der Entwicklung des Ressourcenindex anhand von Quartilen

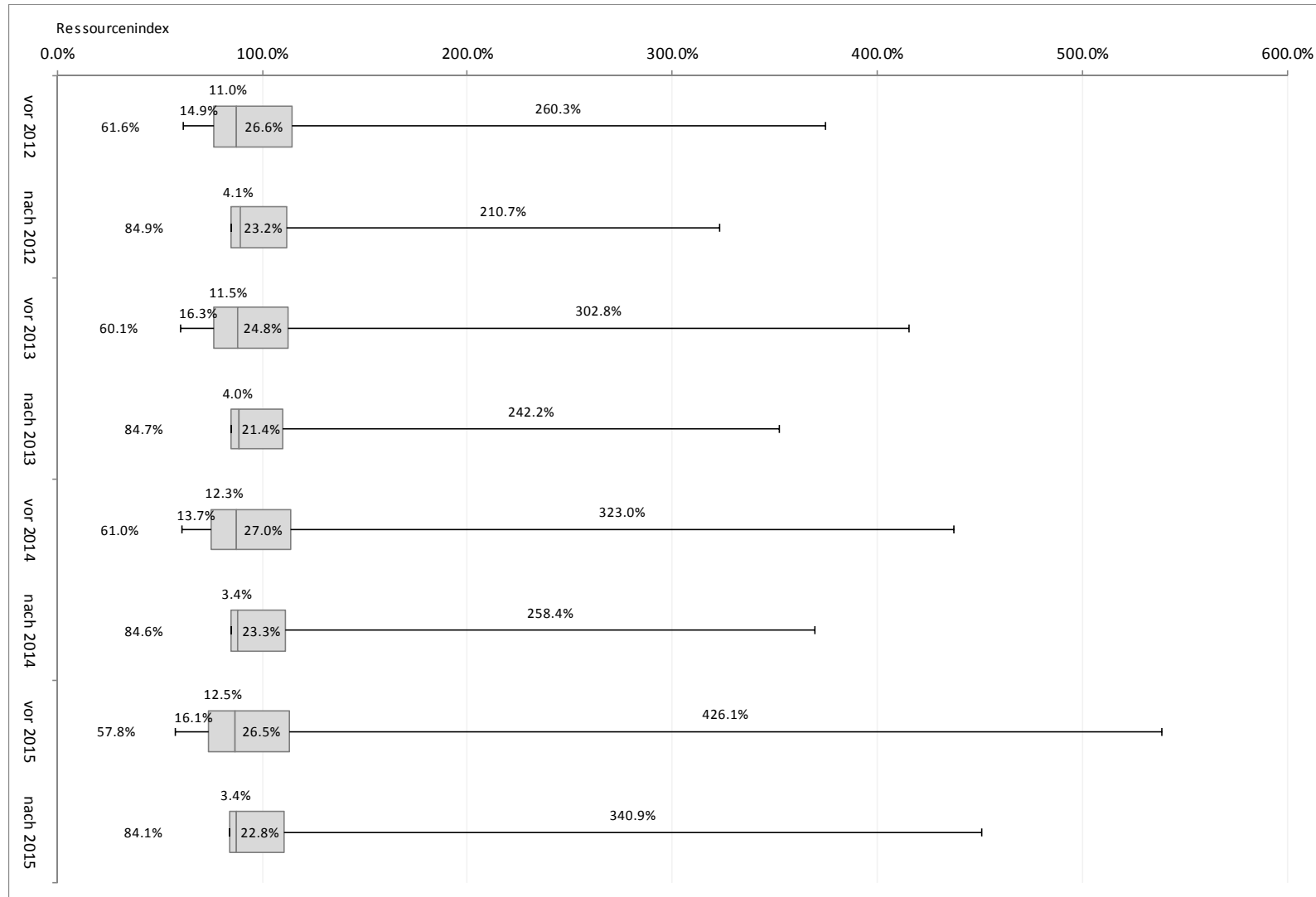
Die Analyse der Entwicklung des Ressourcenindex anhand von Quartilen ermöglicht es, die Auswirkungen des Ausgleichs auf den Ressourcenindex vor der Verteilung und auf den Ressourcenindex nach dem horizontalen und vertikalen Ausgleich zu beurteilen.

Die Analyse der Quartile ermöglicht es, die Streuung der Gemeinden in vier gleiche Teile zu 25% einzuteilen. Der erste Teil reicht vom Mindestindex bis zum ersten Quartil (25%), der zweite Teil reicht vom ersten Quartil bis zum Median (50%), was bedeutet, dass 50% der Gemeinden einen Ressourcenindex unter dem Medianindex haben; der dritte Teil reicht vom Median bis zum dritten Quartil (25% oder 75% kumuliert), und der letzte Teil, der zwischen dem dritten Quartil und dem Maximalindex der Ressourcen der Gemeinden liegt, deckt die letzte Tranche der Gemeinden – auch 25% der Gesamtheit der Gemeinden (100% kumuliert).

Gemäss der nachfolgenden Verteilungstabelle und -grafik können wir feststellen, dass die Ressourcenmindestindizes vor dem Ausgleich bei 61,6 Punkten des Durchschnitts aller Gemeinden im Jahr 2012, bei 60,1 Punkten im Jahr 2013, bei 61,0 Punkten im Jahr 2014 und bei 57,8 Punkten im Jahr 2015 liegen, und dass sie nach dem Ausgleich die festgelegte Mindestvorgabe des Staatsrats jedes Jahr erreichen, nämlich mit entsprechenden 84,9 Punkten, 84,7 Punkten, 84,6 Punkten und 84,1 Punkten zwischen 2012 und 2015.

Die Daten vor dem Ausgleich weisen somit darauf hin, dass die Unterschiede während der Berichtsperiode zugenommen haben – mit dem schwächsten Index von 61,6 Punkten im Jahr 2012 auf 57,8 Punkte im Jahr 2015 sinkend –, während im selben Zeitraum der Index der ressourcenstärksten Gemeinde von 374,5 Punkten auf 539,0 Punkte angestiegen ist.

	vor 2012	Differenz	nach 2012	Differenz	vor 2013	Differenz	nach 2013	Differenz	vor 2014	Differenz	nach 2014	Differenz	vor 2015	Differenz	nach 2015	Differenz
Minimum	61.6%	61.6%	84.9%	84.9%	60.1%	60.1%	84.7%	84.7%	61.0%	61.0%	84.6%	84.6%	57.8%	57.8%	84.1%	84.1%
Quartil 1 (25%)	76.5%	14.9%	84.9%	0.0%	76.4%	16.3%	84.7%	0.0%	74.7%	13.7%	84.6%	0.0%	73.9%	16.1%	84.1%	0.0%
Median (50%)	87.6%	11.0%	89.0%	4.1%	87.9%	11.5%	88.7%	4.0%	87.1%	12.3%	87.9%	3.4%	86.4%	12.5%	87.5%	3.4%
Quartil 3 (75%)	114.2%	26.6%	112.1%	23.2%	112.7%	24.8%	110.1%	21.4%	114.1%	27.0%	111.3%	23.3%	112.9%	26.5%	110.3%	22.8%
Maximum	374.5%	260.3%	322.8%	210.7%	415.4%	302.8%	352.4%	242.2%	437.1%	323.0%	369.7%	258.4%	539.0%	426.1%	451.2%	340.9%



Die Analyse der Quartile, bezogen auf das Jahr 2015, zeigt beispielsweise, dass:

- der Ressourcenindex der schwächsten Gemeinde bei 57,8 Punkten im Jahr 2015 liegt
- 25% der Gemeinden einen Index vor dem Ausgleich haben, der zwischen 57,8 und 73,9 Punkten liegt (57,8 + 16,1)
- 50% der Gemeinden einen Ressourcenindex unter dem Median von 86,4 Punkten haben (57,8 + 16,1 + 12,5)
- 25% der Gemeinden einen Index vor dem Ausgleich zwischen 86,4 und 112,9 Punkten haben (57,8 + 16,1 + 12,1 + 26,5)
- 25% der ressourcenstärksten Gemeinden einen Ressourcenindex zwischen 112,9 Punkten und dem maximalen Ressourcenindex von 539,0 Punkten haben.

Die allgemeine Prüfung nach Entwicklungsquartilen für den Zeitraum 2012-2015 zeigt uns eine grosse Stabilität der Auswirkungen des Ressourcenausgleichs von einem Jahr zum nächsten, insbesondere dass 50% der Gemeinden einen Index nach dem Ressourcenausgleich unter 89,0 Punkten im Jahr 2012, unter 88,7 Punkten im Jahr 2013, unter 87,9 Punkten im Jahr 2014 und unter 87,5 Punkten im Jahr 2015 hatten. So trennt nur durchschnittlich 1,5 Prozent die Ergebnisse von 2012 diejenigen von 2015 – dem Jahr mit dem grössten Unterschied für die Hälfte der Walliser Gemeinden, deren Index unter dem Median liegt.

Dies gilt auch für die erste Tranche von 25% der Gemeinden zwischen dem Median und dem dritten Quartil (Streuung von 75% der Gemeinden) mit einem maximalen Unterschied von nur 2 Prozentpunkten zwischen 2012 (Index von 112,1) und 2013 (Index von 110,1).

Diese Analyse nach Quartilen – in grafischer Form oben dargestellt – ermöglicht es uns so, erneut auf die grosse Stabilität des Verteilungssystems des Ressourcenausgleichs rückzuschliessen, was daraus eine wichtige Stärke macht. Eine zu starke Schwankung von einem Jahr zum anderen hätte wahrscheinlich Anpassungen erfordert. Der Ressourcenausgleich ermöglicht es, sowohl die Mittelwerte (die Kästen in obiger Grafik verkürzen sich) zu verdichten und die Streuung der Gemeinden zu reduzieren, indem sie auf ein Minimum von über 84% gebracht wurden.

Die Analyse der Extremwerte (Minimal- und Maximalwert) vor dem Ausgleich ermöglicht uns auch, festzustellen, dass sich der Ressourcenindex der ressourcenschwächsten Gemeinde und folglich deren Ressourcenpotential pro Einwohner mit Werten von 61,6 Punkten im Jahr 2012 auf 57,8 Punkte im Jahr 2015 leicht verschlechtert hat, während sich der Ressourcenindex und folglich das Ressourcenpotential pro Einwohner der ressourcenstärksten Gemeinde stark verbessert hat – von 374,5 Punkten im Jahr 2012 auf 539,0 Punkte im Jahr 2015.

3.4.6 Kurzer Vergleich zwischen dem Ressourcenausgleich und der Steuerbelastung der Walliser Gemeinden

Das Ziel dieses Abschnitts ist nicht zu beurteilen, ob eine Gemeinde ihre Steuerbelastung gesenkt hat oder nicht oder im Gegensatz erhöht hat oder nicht, sei dies über den Steuerkoeffizienten oder über die Indexierung. Ziel ist es, mittels einer kurzen Übersicht der vorgenommenen Anpassungen der Besteuerungsinstrumente der Gemeinden von 2012 bis 2015 sich zu vergewissern ob der Ressourcenausgleich indirekt zu einer Degradierung des Potentials einer Gemeinde führt, was sie dazu zwingen würde, ihre Steuerbelastung zu erhöhen. Es wird auch festgestellt, dass die Befürchtung der beitragspflichtigen Gemeinden, mit dem neuen interkommunalen Ausgleich zu stark belastet zu werden, nicht eingetreten ist.

Bei der Analyse der Tabelle der Steuerkoeffizienten und der Indexierung der Walliser Gemeinden von 2012 bis 2016, um eventuelle Auswirkungen des Ausgleichs 2015 zu berücksichtigen, können wir festhalten, dass:

- im Jahr 2012 elf Gemeinden die Indexierung erhöht haben und vier Gemeinden den Steuerkoeffizienten gesenkt haben;
- im Jahr 2013 sieben Gemeinden ihre Indexierung erhöht, drei Gemeinden den Steuerkoeffizienten gesenkt und zwei Gemeinden diesen erhöht haben;
- im Jahr 2014 zwei Gemeinden ihre Indexierung erhöht, 5 Gemeinden den Steuerkoeffizienten gesenkt haben und nur eine Gemeinde diesen erhöht hat;

- im Jahr 2015 zwei Gemeinden ihre Indexierung und zwei Gemeinden den Steuerkoeffizienten erhöht haben;
- im Jahr 2016 zwei Gemeinden ihre Indexierung erhöht, drei Gemeinden den Steuerkoeffizienten gesenkt haben und nur eine Gemeinde diesen erhöht hat.

Aufgrund dieser kurzen Übersicht der Entwicklungen der Besteuerungsinstrumente der Walliser Gemeinden im Zeitraum 2012-2016 können wir festhalten, dass nur fünf Gemeinden ihren Steuerkoeffizienten während dieser Zeitspanne erhöht haben (normalerweise sechs, aber eine Gemeinde hat ihren Steuersatz im Jahr 2013 und erneut 2016 erhöht – von 1,2 auf 1,4). Unter diesen fünf Gemeinden sind zwei beitragspflichtige Gemeinden (eine Oberwalliser Gemeinde mit einem neuen Koeffizienten von 1,2 und eine Unterwalliser Gemeinde mit einem neuen Koeffizienten von 1,3). Die anderen drei Gemeinden sind beitragsberechtigt (eine Gemeinde ist in zwei Stufen von 1,2 auf 1,4 gelangt, eine Gemeinde hat einen neuen Steuersatz von 1,25 und eine Gemeinde hat einen Satz von 1,4 und ist Teil eines eventuell im Oberwallis kommenden Fusionsprojekts).

Aus der Lektüre der sehr tiefen Anzahl Änderungen bei den Besteuerungsinstrumenten der Walliser Gemeinden für den Zeitraum 2012-2015 können wir folgern, dass der Ausgleich keinerlei Finanzstörungen für Walliser Gemeinden verursacht, sei dies auf Ebene der ressourcenstarken oder sei dies auf Ebene der ressourcenschwachen Gemeinden. Es scheint so, dass eine bestimmte Zahl von Gemeinden das eine oder andere Besteuerungsinstrument in der abgelaufenen Periode haben senken können, was eher ein gutes Zeichen hinsichtlich der Auswirkungen des interkommunalen Finanzausgleichs auf die Kapazität – sprich finanzielle Gesundheit – der Gemeinden ist.

Man muss diese Aussagen aber relativieren, da die Lasten des Ausgleichs im Verhältnis zu den Gesamtkosten der Gemeinden zu setzen sind. Diese kurze Prüfung zeigt jedoch auf, dass die Kosten des Finanzausgleichs für die betreffenden Gemeinden, im Verhältnis zu ihren Gesamtausgaben nicht allzu stark ins Gewicht fallen.

3.5 Zusatzabgabe auf die Handänderungssteuern

3.5.1 Geschichte und Zweck

Am 1. Januar 2013 wurde das Stempelgesetz von 1953 durch das Handänderungssteuergesetz vom 15. März 2012 ersetzt. Letzteres ermöglicht insbesondere den Gemeinden, auf fakultativer Basis eine Zusatzabgabe für die auf ihrem Gebiet gelegenen Grundstücke auf die Handänderungssteuern von bis zu 50% der kantonalen Handänderungssteuer zu erheben.

Bis heute nutzen rund 70 Gemeinden diese Möglichkeit, zusätzliche Steuern zu einem Gesamtbetrag von etwas mehr als 18 Mio. Franken im Jahr 2015 zu erheben. Daher stellt sich die Frage, ob man diese neue fakultative Abgabe genauso wie die anderen im Art. 5 GIFA definierten Steuern in die Berechnung des Ressourcenindex integrieren sollte?

Als zusätzliche Steuereinnahmen der Gemeinden, die diese Zusatzabgabe erheben, und im Sinne, das Ressourcenpotential der betroffenen Gemeinden gegenüber denen, die diese nicht erheben, möglichst genau zu berechnen, könnte sich die Berücksichtigung dieser Abgabe rechtfertigen. In einem solchen Fall aber würde die Gemeinde, die die Zusatzabgabe erhebt, auf Ebene des Ressourcenausgleichs bestraft werden, da ihr Ressourcenindex gegenüber demjenigen des Durchschnitts aller Walliser Gemeinden steigen würde.

Auf der anderen Seite halten wir fest, dass diese Steuer für die Gemeinden nicht «obligatorisch» ist und somit einen fakultativen Charakter hat. Es hängt also vom Willen der politischen Gemeindebehörden ab, ob sie erhoben wird oder nicht. Es handelt sich um einen politischen Entscheid auf Gemeindeebene und dieser kann mit der Bestimmung des Steuerkoeffizienten oder der Indexierung verglichen werden. Da sich das Ausgleichssystem vor Einflüssen aus kommunalpolitischen Entscheiden bewahren will, rechtfertigt sich die Berücksichtigung dieser neuen fakultativen Steuer nicht und wäre gegensätzlich zum Prinzip bei der Einführung des neuen Ausgleichssystems.

3.5.2 Vorschlag

Angesichts des fakultativen Charakters dieser Steuer und der Tatsache, dass ihre Erhebung von einem Gemeindegewillen abhängt, schlagen wir vor, dass diese Steuer nicht in der Berechnung des Potentials pro Einwohner und des Ressourcenindex der Walliser Gemeinden für die bereits begonnene Verwaltungsperiode 2016-2019 berücksichtigt wird.

Allerdings schlagen wir vor, die Entwicklung der Einnahmen dieser Zusatzabgabe zu verfolgen und diesen Aspekt im zweiten Leistungsbericht über den Zeitraum 2016-2019 auf ein Neues zu überprüfen.

4 Lastenausgleich

Der Lastenausgleich ist eines der drei Instrumente des neuen interkommunalen Finanzausgleichssystems.

4.1 Gesetzliche Ziele

Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich vom 15. September 2011

1. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1 Ziel

Das vorliegende Gesetz hat zum Ziel:

- a) Ungleichheiten aufgrund von unterschiedlichen Ressourcen und Lasten zwischen den Munizipalgemeinden auszugleichen;
- b) die Solidarität unter diesen zu stärken;
- c) den Gemeinden ein Minimum an finanziellen Ressourcen zu gewährleisten.

3. Kapitel: Lastenausgleich

Art. 13 Ziel

¹ Mit dem Lastenausgleich sollen die übermässigen strukturellen Lasten, die von gewissen Gemeinden getragen werden, teilweise ausgeglichen werden.

² Er kommt den Gemeinden zugute, die durch ihr geotopografisches und soziodemografisches Umfeld benachteiligt sind.

Gemäss dem Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich (GIFA) vom 15. September 2011 betrifft der Lastenausgleich die Gemeindeausgaben und zielt darauf ab, die von gewissen Gemeinden getragenen übermässigen strukturellen Lasten teilweise zu kompensieren. Sein Ziel ist es, die Auswirkungen eines für eine Gemeinde ungünstigen geotopografischen und/oder soziodemografischen Umfelds abzuschwächen.

4.2 Verfahren

4.2.1 Allgemeine Beschreibung

Gemäss Art. 14 GIFA sind sechs Kriterien zum Lastenausgleich zu berücksichtigen, entsprechend ihrer Repräsentativität und jährlichen statistischen Verfügbarkeit pro Gemeinde. Es handelt sich dabei um die Höhe der Wohnlage, die Länge der Strassen, die produktive Fläche (ohne bewaldete Flächen) und die Anzahl Wohnungen für das geotopografische Umfeld sowie die Anzahl bis 16-jähriger Kinder und die Anzahl über 80-jährigen Personen, was den soziodemografischen Aspekt betrifft. Für die Gesamtheit der Gemeinden wird jedes Kriterium pro Einwohner angegeben.

Das kantonale System wurde in Anlehnung an das vom Bund eingeführte System zum Lastenausgleich erstellt. Dieser verfügt über einen geotopografischen Lastenausgleich und einen soziodemografischen Lastenausgleich. Vier geotopografische Kriterien wurden somit im Schweizer Modell berücksichtigt: die Höhenlage, die Neigung des Geländes, die Struktur des

Lebensraums und die Bevölkerungsdichte. Die soziodemografischen Kriterien sind wiederum in zwei Gruppen eingeteilt: diejenigen, die mit der Bevölkerungsstruktur verbunden sind und diejenigen, die die Stadtzentren betreffen. Die berücksichtigten Kriterien für die Bevölkerungsstruktur sind die Armut, die Altersstruktur und die Integration von Ausländern, und für die Stadtzentren sind es die Gemeindegrösse, die Dichte des Lebensraums und die Beschäftigungsrate.

Der Unterschied stammt allerdings von der Tatsache, dass das Walliser Ausgleichssystem nur aus einem einzigen Lastenindex, basierend auf den sechs oben genannten Kriterien, besteht und somit nur eine Verteilung des Lastenausgleichsfonds erfolgt, während das System des Bundes zwei sehr unterschiedliche Fonds verwaltet – einen für die geotopografischen Lasten und einen für die soziodemografischen Lasten. Daher werden zwei Verteilungen vorgenommen.

Gemäss Art. 15 GIFA wird ein Standardindex pro Kriterium und Gemeinde berechnet, indem der kommunale Index eines Kriteriums durch seinen Durchschnitt für die Gesamtheit der Gemeinden geteilt wird. Der Koeffizient der übermässigen Lasten einer Gemeinde wird in der Folge entsprechend der Gewichtung von jedem Lastenkriterium und den durchschnittlichen Kriterienindizes berechnet. Die Standardindizes werden so in einem einzigen Koeffizienten pro Gemeinde zusammengefasst. Gemäss den Art. 16 GIFA und 9 VIFA wird der Koeffizient der übermässigen Lasten mit der Anzahl Einwohner multipliziert, um den synthetischen Lastenindex zu erhalten.

Der Lastenausgleichsfonds wird vollständig vom Kanton finanziert. Sein Volumen leitet sich vom Ressourcenausgleichsfonds ab.

Der synthetische Lastenindex bestimmt schliesslich, ob die Gemeinde am Lastenausgleichsfonds beitragsberechtigt ist oder nicht. Wenn ihr Index über null liegt, ist sie beitragsberechtigt. Wenn ihr Index unter null liegt, erhält sie keinen Ausgleich.

4.2.2 Basisdaten des Lastenausgleichs

In ihrem Bericht Nr. 3 vom 20. Mai 2010 hat die Arbeitsgruppe, die das neue System (Punkt 4) erarbeitet hat, insbesondere acht Indikatoren von übermässigen Lasten auf ihre Verfügbarkeit, Verlässlichkeit, Periodizität und Repräsentativität untersucht. Nachfolgend definieren wir die sechs Kriterien, die für den Lastenausgleich berücksichtigt werden (Art. 14 GIFA).

a) gewichtete Wohnhöhe der Bevölkerung in Schichten von 100 Höhenmetern

→ Summe der Mittelwerte einer Höhenmeterschicht, die zwischen zwei Höhenlinien im Abstand von 100 Metern liegt, multipliziert mit seiner Einwohnerzahl, geteilt durch die Einwohnerzahl der Gemeinde (Geodaten).

Interpretation: je höher die Bevölkerung einer Gemeinde wohnt, desto höher sind die Kosten in Verbindung mit dem Winterdienst sowie die Investitionen und der Unterhalt der Infrastruktur.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Landestopografie - Dienststelle der Grundbuchämter und der Geomatik.

b) Länge der auf dem Gemeindegebiet gelegenen kantonalen und kommunalen Strassen in Kilometern pro Einwohner

→ Länge der auf dem Gemeindegebiet gelegenen kantonalen und kommunalen Strassen, d.h. Strassen der Klassen 1 (Mindestbreite von 6 Metern) bis 6 (Bergwege), geteilt durch die Einwohnerzahl der Gemeinde.

Interpretation: ein weitläufiges Strassennetz äussert sich durch höhere Aufwendungen für Einrichtungen und Infrastruktur.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Landestopografie - Dienststelle der Grundbuchämter und der Geomatik.

c) produktive Fläche in Hektaren des Gemeindegebiets pro Einwohner, ohne bewaldete Flächen

→ produktive Fläche der Gemeinde in Hektaren ohne bewaldete Flächen.

Interpretation: eine geringe Bevölkerungsdichte entspricht einem grösseren Bedarf an Einrichtungen und Infrastruktur.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Landestopografie - Dienststelle der Grundbuchämter und der Geomatik.

d) Anzahl in der Gemeinde wohnhafte 80-jährige und ältere Personen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Gemeinde

→ Anteil 80-jähriger und älterer Personen im Verhältnis zur Bevölkerung der Gemeinde.

Interpretation: ein erheblicher Anteil an älteren Personen im Verhältnis zu anderen Altersgruppen führt eine relativ ungünstige Demografiestruktur für eine Gemeinde herbei.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Statistik.

e) Anzahl in der Gemeinde wohnhafte bis 16-jährige Kinder im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Gemeinde

→ Anteil an Kindern bis 16 Jahre im Verhältnis zur Bevölkerung der Gemeinde.

Interpretation: ein erheblicher Anteil an Kindern bringt höhere effektive Kosten für eine Gemeinde hinsichtlich Krippen, Schulpflicht, Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Statistik.

f) Anzahl Wohnungen pro Einwohner auf dem Gemeindegebiet

→ Anzahl Wohnungen auf dem Gemeindegebiet geteilt durch seine Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung).

Interpretation: eine höhere Zahl an Wohnungen äussert sich in einer grösseren Bevölkerung zu bestimmten Zeiten innerhalb der Gemeinde (nichtständige Wohnbevölkerung) und folglich in einem grösseren Bedarf an Infrastruktur und touristischen Einrichtungen.

Quelle der Basisdaten: Bundesamt für Statistik.

Für alle Kriterien mit Ausnahme der gewichteten Wohnhöhe, die Geodaten beinhaltet, entspricht die berücksichtigte Einwohnerzahl der ständigen Wohnbevölkerung aus der Volkszählung von 2000, aus ESPOP-Statistiken bis ins Jahr 2009 sowie aus STATPOP-Statistiken ab 2010, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt wurden.

4.2.3 Berechnung des synthetischen Lastenindex

Gemäss den Art. 15 GIFA und 8 VIFA wird ein «gebrochener» (oder geglätteter) Standardindex pro Kriterium und pro Gemeinde berechnet. Er berücksichtigt die Verhältniszahl zwischen dem Wert des Kriteriums pro Einwohner der Gemeinde und dem Mittelwert des Kriteriums pro Einwohner aller Gemeinden sowie eine Berechnungsmethode, die ermöglicht, Extremwerte zu reduzieren (vgl. Art. 8 VIFA) und so eine Übergewichtung eines Kriteriums zu vermeiden.

Der Koeffizient der übermässigen Lasten einer Gemeinde wird in der Folge aufgrund der Gewichtung jedes Lastenkriteriums berechnet. Diese Gewichtung kann gemäss Entscheid des Staatsrats (Art. 7 VIFA) von 1 bis max. 2 pro Kriterium variieren, um der Entwicklung der Strukturlasten und der Verteilung von Aufgaben zwischen dem Kanton und den Gemeinden Rechnung zu tragen. Für den Zeitraum 2012 bis 2015 wurde jedes Kriterium mit 1 gewichtet. Der Koeffizient der übermässigen Lasten entspricht der gewichteten Summe der gebrochenen Standardindizes der sechs Kriterien einer Gemeinde, von der die gewichtete Summe der durchschnittlichen Indizes der Kriterien subtrahiert wird ($6 \cdot 100$ für den Zeitraum 2012 bis 2015).

$$LK_i = \left[\sum_{c=1}^s (G_c \times Ind_{i,c} - G_c \times 100) \right]$$

wobei
 LK_i den Lastenkoeffizient der Gemeinde i darstellt,
 c das berücksichtigte Kriterium,
 s die Anzahl berücksichtigter Kriterien,
 G_c die Gewichtung des Kriteriums c ,
 $Ind_{i,c}$ der Standardindex der Gemeinde i für das Kriterium c .

Gemäss den Art. 16 GIFA und 9 VIFA wird der Koeffizient der übermässigen Lasten mit der Einwohnerzahl multipliziert, um den synthetischen Lastenindex zu erhalten.

$$LI_i = LK_i \times Einw_i$$

wobei
 LI_i den synthetischen Lastenindex der Gemeinde i darstellt.

4.2.4 **Äufnung**

Der Lastenausgleichsfonds wird vollständig vom Kanton finanziert. Sein Volumen leitet sich vom Ressourcenausgleichsfonds ab. Es entspricht 45% des Gesamtbetrags, der dem Ressourcenausgleich (vor Begrenzung) zugewiesen wird, mindestens aber 8 Mio. Franken (Art. 17 GIFA).

4.2.5 **Verteilung**

Der synthetische Lastenindex bestimmt, ob eine Gemeinde am Lastenausgleichsfonds beitragsberechtigt ist oder nicht. Wenn der Index über null liegt, ist die Gemeinde beitragsberechtigt. Ist ihr Index hingegen unter null, erhält sie keinen Ausgleich.

Gemäss Art. 10 VIFA entspricht der Betrag, der einer am Lastenausgleich beitragsberechtigten Gemeinde zukommt, dem Verhältnis zwischen ihrem synthetischen Lastenindex und der Summe der synthetischen Lastenindizes sämtlicher beitragsberechtigter Gemeinden, multipliziert mit dem Volumen des Lastenausgleichsfonds.

$$\text{wenn } LI_i > 0 \text{ dann } LV_i = \frac{LI_i}{\sum_{i=1}^n (LI_i)} \times C$$

wobei
 LV_i den Betrag darstellt, den die Gemeinde i im Rahmen des Lastenausgleichs erhält und
 C den verfügbaren Betrag des Lastenausgleichsfonds.

4.2.6 **Beispiele**

Die folgenden Punkte zeigen Berechnungsbeispiele des Lastenausgleichs für unterschiedliche, mögliche Fälle für eine Gemeinde.

4.2.6.1 Beispiel einer nicht-beitragsberechtigten Gemeinde

Compensation des charges / Lastenausgleich

Compte / Rechnung 2013

Charrat

Altitude/couches	Population	Point milieu	Multiplication
400-500	1'427	450	642'150
500-600	3	550	1'650
700-800	6	750	4'500
Somme	1'436		648'300
Altitude moyenne par habitant			451.46

Population	1ère classe	2ème classe	3ème classe	4ème classe	5ème classe	6ème classe
1'415	4.34	12.18	14.78	30.80	-	4.77
Longueur des routes de 1ère à 6ème classe (en km)				=	66.88	
Longueur des routes de 1ère à 6ème classe par habitant				=	0.05	

Population	Surface productive (sans surfaces boisées, en hectare)
1'415	437
Surface productive (sans surfaces boisées) par habitant	
0.31	

Population	Population ≥ 80 ans
1'415	72
Part population ≥ 80 ans	
5.09%	

Population	Jeunes de 0 à 16 ans y.c.
1'415	284
Part de jeunes de 0 à 16 ans y.c.	
20.07%	

Population	Nombre de logements
1'415	655
Nombre de logements par habitant	
0.46	

Art. 7 à 10 OPFI	Altitude	Longueur des routes	Surface productive sans surfaces boisées	Population âgée ≥ 80 ans	Jeunes 0-16 ans	Nombre de logements
Commune	451	0.05	0.31	5.09%	20.07%	0.46
Moyennes VS	768	0.06	0.38	4.36%	17.34%	0.71
Indice standardisé	58.81	76.40	82.09	116.80	115.77	65.24
Indice "cassé"	58.81	76.40	82.09	116.80	115.77	65.24

Somme des indices = 515
 Coefficient de charges excessives = -85 (= Somme des indices - 600) car il y a 6 critères à 100 de moy
 Indice synthétique des charges de la commune = -112'252 (= Coefficient x Population moyenne)

Indice synthétique des charges de la commune < 0 => pas d'aide du fonds de compensation des charges

Indice synthétique des charges de la commune > 0 => aide du fonds de compensation des charges

0 = Aide du fonds de compensation des charges

4.2.6.2 Beispiel einer beitragsberechtigten Gemeinde

Compensation des charges / Lastenausgleich

Compte / Rechnung 2014

Unterbäch

Höhe/Höhenmeter	Bevölkerung	Mittepunkt	Multiplikation
800-700	17	850	11'050
1100-1200	62	1'150	71'300
1200-1300	344	1'250	430'000
1300-1400	3	1'350	4'050
1400-1500	3	1'450	4'350
Summe	429		520'750

Durchschnittliche Höhe pro Einwohner 1'213.87

Bevölkerung	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
398	0.134	2.908	8.939	32.261	39.283	4.291
Länge der Strassen von 1. zu 6. Klasse (in km)				=	87.816	
Länge der Strassen von 1. zu 6. Klasse pro Einwohner				=	0.221	

Bevölkerung	Produktiven Fläche (ohne bewaldete Flächen, in Hektar)
398	611
Produktiven Fläche (ohne bewaldete Flächen) pro Einwohner 1.54	

Bevölkerung	Bevölkerung ≥ 80 Jahre alt
398	12
Bevölkerung ≥ 80 Jahre alt pro Einwohner 3.02%	

Bevölkerung	Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren
398	62
Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren pro Einwohner 15.58%	

Bevölkerung	Anzahl Wohnungen
398	559
Anzahl Wohnungen pro Einwohner 1.40	

Art. 7 zu 10 VIFA	Höhe	Länge der Strassen	Produktiven Fläche	Ältere Personen	Jungen	Anzahl Wohnungen
Unterbäch	1'213.87	0.221	1.54	3.02%	15.58%	1.40
Durchschnitte VS	764.62	0.062	0.37	4.45%	17.16%	0.71
Standardindexe	158.75	354.93	413.64	67.80	90.76	196.59
"Zerbrochene" Indexe	158.75	302.46	328.41	67.80	90.76	196.59

Summe der "zerbrochenen" Indexe = 1'145
 Koeffizient der übermässigen Lasten = 545 (= Summe der Indexen - 600) weil 6 Kriterien mal 100
 Synthetisches Lastenindex der Gemeinde = 222'448 (= Koeffizient x Durchschnittliche Bevölkerung)

Synthetisches Lastenindex der Gemeinde < 0 => kein Betrag aus dem Lastenausgleich

Synthetisches Lastenindex der Gemeinde > 0 => Betrag aus dem Lastenausgleich

Betrag aus dem Lastenausgleichsfonds für 2014:

(Synthetisches Lastenindex) x 17'638'614 = Formel
 24'957'442

157'214 = Betrag aus dem Lastenausgleichsfonds

24'957'442 = Summe aller Walliser ausgleichsberechtigten Gemeinden (Summe der synth. Indexe > 0)
 17'638'614 = der verfügbare Betrag im Lastenausgleichsfonds

4.3 Ergebnisse des Lastenausgleichs

4.3.1 Gesamtbeträge des Lastenausgleichs 2012-2015

Das Anfangsvolumen des am 1. Januar 2012 eingeführten Lastenausgleichs betrug 15,9 Mio. Franken. Gemäss Art. 17 GIFA wird dieser Fonds einzig durch den Kanton (vertikaler Ausgleich) finanziert und entspricht 45% des zur Verfügung stehenden Betrags des Ressourcenausgleichsfonds, sprich 35,3 Mio. Franken (vor Begrenzung gemäss Art. 12 GIFA).

Im Gegensatz zum Ressourcenausgleich für den eine Begrenzung entsprechend der Grösse der Gemeinden im Verteilungsprozess greift, wird der zur Verfügung stehende Betrag des Lastenausgleichsfonds vollumfänglich an die Walliser Gemeinden verteilt.

in Franken	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Vertikale Äufnung (45% des Totals des Ressourcenausgleichs)	15'938'735	16'494'092	17'638'714	18'388'199	17'114'935
Verteilung des Lastenausgleichsfonds	15'938'735	16'494'092	17'638'714	18'388'199	17'114'935

Von 2012 bis 2015 ist das Nettovolumen des Lastenausgleichsfonds um 2,4 Mio. Franken von 15,9 Mio. Franken im Jahr 2012 auf 18,4 Mio. Franken im Jahr 2015 gestiegen.

Die relative Änderung der Nettoentwicklung des Ausgleichsfonds seit 2012 betrug +3,5% im Jahr 2013, +6,9% im Jahr 2014 und +4,2% im Jahr 2015, sprich genau dieselbe Entwicklung wie diejenige des Ressourcenausgleichsfonds vor der Begrenzung, weil die beiden Äufnungen, diejenige der Ressourcen und diejenige der Lasten, durch einen fixen Koeffizienten (45%=0,45) verbunden sind.

Wie für den Ressourcenausgleichsfonds ist die Äufnung des Lastenausgleichsfonds daher um 15,4% und der zur Verfügung stehende Nettobetrag für die Verteilung an die beitragsberechtigten Gemeinden um 15,4% ebenso aus vorher genanntem Grund gestiegen.

in %	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Äufnung des Lastenausgleichsfonds	0	3.5%	6.9%	4.2%	15.4%
Verteilung des Lastenausgleichsfonds	0	3.5%	6.9%	4.2%	15.4%

Hinsichtlich der Anzahl beitragsberechtigter Gemeinden für die Berichtsperiode waren es jeweils 91, 88, 89 und 90 für die Jahre 2012, 2013, 2014 und 2015.

4.3.2 Durchschnittlicher Koeffizient der übermässigen Lasten pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015

Gemäss Art. 8, Abs. 2 VIFA entspricht der Koeffizient der übermässigen Lasten einer Gemeinde der Summe der gewichteten Standardindizes von jedem Lastenkriterium (durchschnittliche Höhe, Anzahl Wohnungen, Anzahl Kinder usw.) der Gemeinde.

Der höchste Koeffizient (+) bedeutet, dass die Gemeinde die «schwächste» in Bezug auf den Lastenausgleich ist oder für sie die übermässigen Lasten am grössten sind. Dahingegen ist die «stärkste» Gemeinde diejenige, die den höchsten negativen Koeffizienten (-) hinsichtlich Lastenausgleich hat oder deren übermässige Lasten aufgrund der gewählten Kriterien am schwächsten sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Rangfolge der Gemeinden, von derjenigen mit den höchsten übermässigen Lasten (Blitzingen) hinab zu derjenigen mit den tiefsten übermässigen Lasten (Port-Valais), wobei der Walliser Durchschnitt des Koeffizienten der übermässigen Lasten für die Berichtsperiode bei 221 liegt. Zur Erinnerung: der angewandte Gewichtungskoeffizient (Art. 7, Abs. 1 VIFA) zwischen 2012 und 2015 war 1 pro Lastenkriterium.

Der Koeffizient der übermässigen Lasten pro Gemeinde wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
	DURCHSCHNITT VS	248	245	247	249	221
5	BLITZINGEN	1022	973	920	963	969
86	OBEREMS	823	975	994	983	944
4	BINN	838	907	929	911	897
144	BG-ST-PIERRE	892	894	781	848	854
42	ZWISCHBERGEN	793	804	870	801	817
14	NIEDERWALD	889	820	760	794	816
15	OBERGOMS	808	802	819	814	811
64	BLATTEN	777	769	786	807	785
3	GRAFSCHAFT	823	746	753	782	776
111	ANNIVIERS	748	771	771	779	767
22	BETTMERALP	811	729	750	760	762
13	MUENSTER-GESCHINEN	729	745	778	784	759
23	BISTER	753	756	756	679	736
142	TRIENT	756	732	723	722	733
76	ALBINEN	771	695	739	724	732
31	RIEDERALP	691	738	746	746	730
40	SIMPLON	729	703	697	706	709
78	ERGISCH	762	673	674	696	701
6	ERNEN	687	691	708	710	699
17	RECKINGEN-GLURINGEN	584	682	722	730	680
50	SAAS-ALMAGELL	662	685	685	685	679
2	BELLWALD	630	628	663	676	649
145	LIDDES	676	634	634	630	644
117	MONT-NOBLE	675	639	623	635	643
114	EVOLENE	610	642	644	648	636
44	EISTEN	615	564	583	601	591
118	ST-MARTIN	511	584	600	606	575
115	HEREMENCE	480	596	599	613	572
58	TOERBEL	559	586	567	575	572
73	UNTERBAECH	665	524	545	531	566
67	FERDEN	573	547	538	600	564
28	GRENGIOLS	593	554	553	551	563
83	INDEN	544	583	562	541	558
8	FIESCHERTAL	508	447	479	463	474
159	CHAMPERY	487	461	468	469	471
61	ZENEGGEN	491	424	470	476	465
49	RANDA	502	422	411	445	445
51	SAAS-BALEN	439	446	422	439	436
66	EISCHOLL	366	417	469	462	428
102	MOLLENS	439	406	410	420	419
99	ICOGNE	447	382	382	408	405
45	EMBD	332	397	430	441	400
60	VISPERTERMINEN	398	383	392	401	394
146	ORSIERES	389	382	382	396	387
65	BUERCHEN	288	370	386	394	359
82	GUTTET-FESCHEL	345	356	359	374	359
69	KIPPEL	400	340	322	333	349
165	VAL D'ILLIEZ	324	359	352	347	345
152	FINHAUT	394	357	332	268	338
85	LEUKERBAD	344	313	325	342	331

Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
11	LAX	391	295	289	304	320
74	WILER	292	311	330	327	315
112	AGETTES	296	308	299	334	309
56	STALDENRIED	212	271	281	284	262
41	TERMEN	253	220	244	265	245
63	AUSSERBERG	226	240	234	259	240
143	BAGNES	241	227	231	244	236
156	SALVAN	243	233	226	211	228
120	VEX	245	175	184	180	196
47	GRAECHEN	173	173	198	193	184
121	ARBAZ	128	168	176	182	164
57	TAESCH	161	163	158	152	159
130	NENDAZ	139	166	156	160	155
158	VEROSSAZ	152	167	165	134	155
90	VAREN	186	136	127	140	147
52	SAAS-FEE	76	137	148	163	131
135	ISERABLES	103	129	124	148	126
62	ZERMATT	81	130	125	148	121
54	ST. NIKLAUS	126	110	116	120	118
7	FIESCH	167	85	100	117	117
53	SAAS-GRUND	106	102	123	122	113
147	SEMBRANCHER	92	125	119	101	110
35	EGGERBERG	105	127	106	97	109
113	AYENT	80	118	113	115	106
148	VOLLEGES	100	89	83	73	86
149	COLLONGES	96	91	79	48	79
39	RIED-BRIG	102	65	67	70	76
88	TURTMANN-UNTEREMS	58	63	82	94	74
126	VEYSONNAZ	62	69	71	79	70
150	DORENAZ	95	59	60	48	65
100	LENS	55	57	57	70	60
151	EVIONNAZ	63	57	52	40	53
30	MOEREL-FILET	74	34	31	38	44
164	TROISTORRENTS	43	39	39	43	41
139	RIDDES	61	22	23	16	30
136	LEYTRON	25	28	29	26	27
103	MONTANA	0	16	13	18	12
84	LEUK	28	-2	2	-1	7
70	NIEDERGESTELN	12	-7	-4	4	1
163	ST-GINGOLPH	-53	31	11	16	1
81	GAMPEL-BRATSCH	-39	-10	-2	6	-11
166	VIONNAZ	-8	-9	-19	-27	-16
128	CHAMOSON	-9	-7	-27	-27	-17
137	MARTIGNY-COMBE	0	-13	-36	-36	-21
92	CHALAIS	1	-40	-46	-52	-34
132	BOVERNIER	-8	-36	-45	-53	-35
55	STALDEN	-47	-53	-41	-26	-42
104	RANDOGNE	-46	-66	-61	-58	-58
94	CHERMIGNON	-54	-64	-62	-55	-59
98	GRONE	-70	-55	-54	-58	-59

Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
38	NATERS	-80	-75	-68	-67	-73
71	RARON	-76	-89	-80	-73	-79
140	SAILLON	-67	-81	-86	-90	-81
87	SALGESCH	-88	-78	-76	-84	-82
124	SAVIESE	-113	-77	-78	-83	-88
129	CONTHEY	-98	-87	-85	-93	-91
167	VOUVRY	-73	-94	-102	-103	-93
133	CHARRAT	-115	-85	-103	-110	-103
72	STEG-HOHTENN	-117	-127	-128	-124	-124
109	VENTHONE	-126	-130	-119	-123	-124
75	AGARN	-125	-119	-130	-132	-126
141	SAXON	-118	-136	-132	-135	-130
24	BITSCH	-111	-141	-145	-138	-134
43	BALTSCHIEDER	-139	-159	-159	-150	-152
101	MIEGE	-145	-157	-161	-166	-157
122	GRIMISUAT	-157	-162	-160	-159	-160
48	LALDEN	-196	-174	-132	-136	-160
127	ARDON	-177	-164	-163	-169	-168
134	FULLY	-159	-171	-170	-173	-169
155	ST-MAURICE	-173	-188	-193	-188	-186
153	MASSONGEX	-185	-197	-185	-198	-191
106	ST-LEONARD	-202	-190	-198	-197	-197
33	BRIG-GLIS	-195	-203	-199	-200	-199
108	SIERRE	-199	-201	-202	-202	-201
157	VERNAYAZ	-201	-205	-204	-198	-202
59	VISP	-201	-210	-208	-205	-206
110	VEYRAS	-232	-196	-201	-204	-208
125	SION	-229	-207	-207	-208	-213
138	MARTIGNY	-219	-211	-210	-216	-214
160	COLLOMBEY-MURAZ	-224	-209	-215	-212	-215
95	CHIPPIS	-231	-218	-219	-213	-220
131	VETROZ	-201	-222	-228	-233	-221
161	MONTHÉY	-238	-224	-222	-223	-227
162	PORT-VALAIS	-244	-232	-238	-218	-233

4.3.3 Durchschnittlicher synthetischer Index pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015

Die Gesamtheit der synthetischen Lastenindizes pro Gemeinde, berechnet gemäss Art. 16 GIFA für die Jahre 2012 bis 2015, ist in untenstehender Tabelle dargestellt. Die Rangfolge geht von der Gemeinde mit dem stärksten Index ("+" = unterstützungsberechtigte Gemeinde) bis zur Gemeinde mit dem schwächsten Index ("- " = nicht unterstützungsberechtigte Gemeinde).

Das Ranking hinsichtlich der synthetischen Indizes, die sich durch Multiplikation des Indexes der übermässigen Lasten mit der Bevölkerung der Gemeinde berechnen, entspricht nicht dem Koeffizienten der übermässigen Lasten (vgl. vorheriges Kapitel 4.3.2), der das Ranking hinsichtlich Lastenausgleich von der schwächsten zur stärksten Gemeinde bestimmt, sondern einfach einer Rangfolge, im Verhältnis zu einem Durchschnitt von null, der beitragsberechtigten Gemeinden einerseits, spricht derjenigen mit einem Index über null, und der nicht-beitragsberechtigten Gemeinden andererseits, spricht derjenigen mit einem Index unter null, ausdrückt.

Unabhängig ob eine Gemeinde am Lastenausgleich beitragsberechtigt ist oder nicht, ergibt der Koeffizient der übermässigen Lasten oder der synthetische Lastenindex offensichtlich das gleiche Ergebnis. Es sind durchschnittlich 90 Gemeinden, die gemäss ihren Koeffizienten der

übermässigen Lasten oder synthetischen Lastenindizes im Zeitraum 2012-2015 beitragsberechtigt waren, während 44 Gemeinden in derselben Periode keine Beiträge aus diesem Fonds erhielten.

In Bezug auf den Verteilungsmodus des Lastenausgleichsfonds wird der synthetische Index berücksichtigt und nicht der Lastenkoeffizient, um der Grösse der Gemeinde bei der Verteilung Rechnung tragen zu können, andernfalls wäre die Verteilung verzerrt.

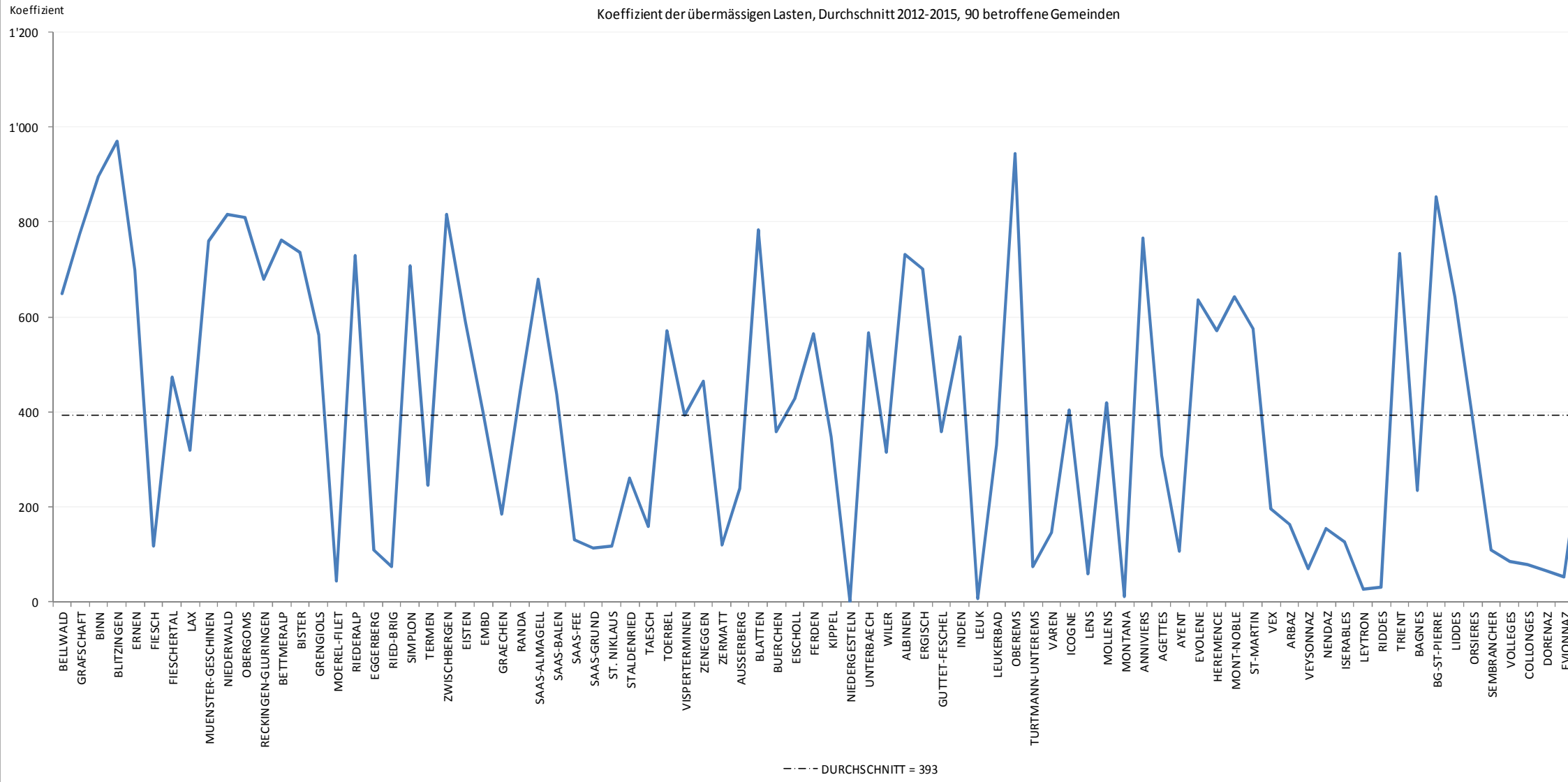
Unter Berücksichtigung der Gewichtung des Lastenkoeffizienten durch die Bevölkerung sind es die Gemeinden Anniviers und Bagnes, die die höchsten synthetischen Lastenindizes ausweisen, während die fünf Städte des Kantons die Tabelle abschliessen (normal, weil sie die grössten Einwohnerzahlen haben). Die Rangfolge der Walliser Gemeinden gemäss ihren synthetischen Lastenindizes ist demnach folgende:

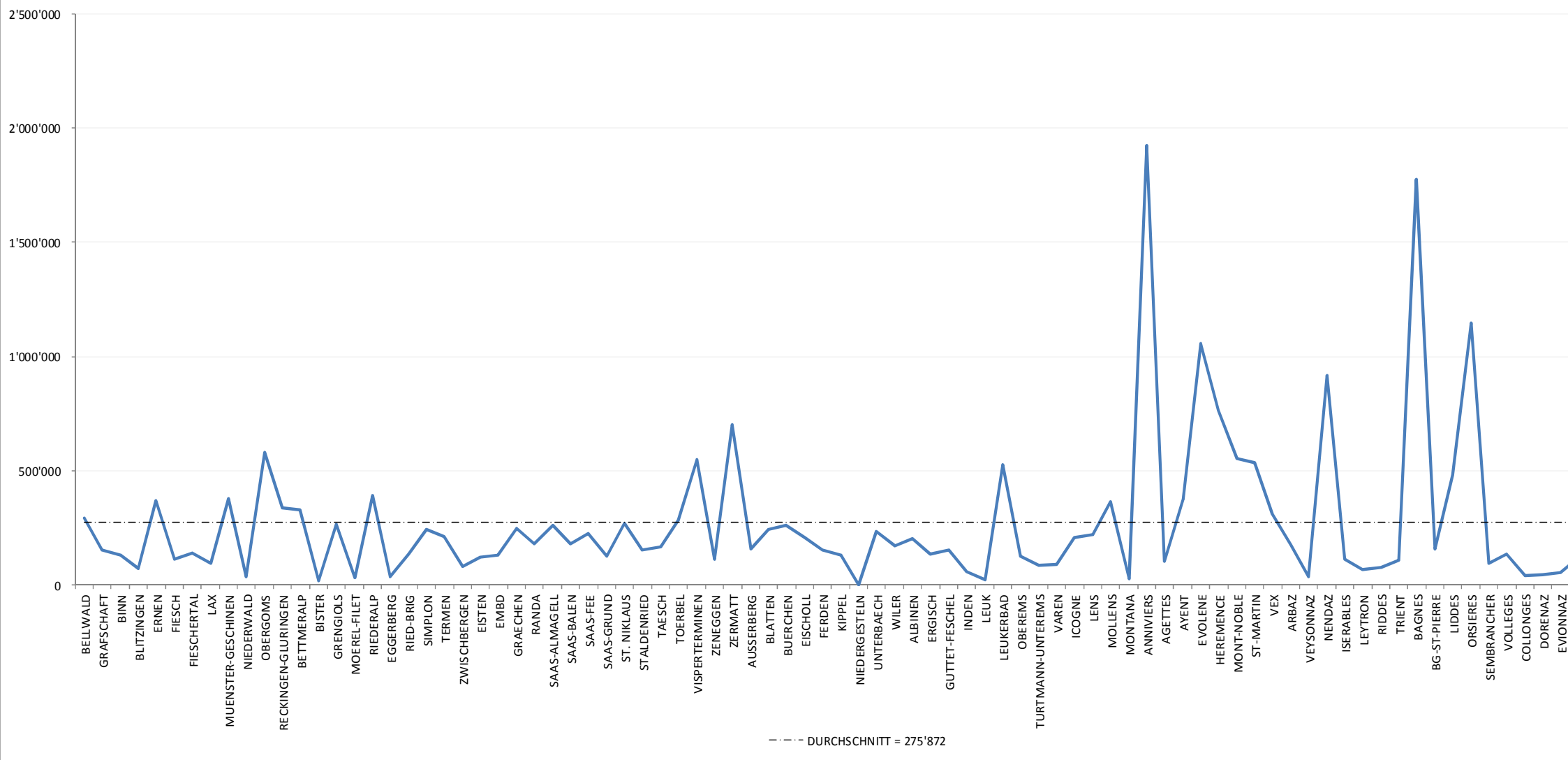
Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
	DURCHSCHNITT VS	-67'290	-62'472	-63'732	-63'719	-65'293
111	ANNIVIERS	1'815'665	1'912'555	1'960'155	2'014'586	1'925'741
143	BAGNES	1'768'729	1'697'798	1'752'590	1'880'336	1'774'863
146	ORSIERES	1'126'059	1'122'423	1'143'777	1'202'761	1'148'755
114	EVOLENE	1'013'431	1'062'554	1'071'260	1'085'910	1'058'289
130	NENDAZ	800'395	975'077	928'291	958'450	915'553
115	HEREMENCE	631'948	787'824	802'599	835'356	764'432
62	ZERMATT	466'077	755'766	724'460	854'709	700'253
159	CHAMPERY	606'837	583'532	594'625	597'376	595'592
15	OBERGOMS	574'966	574'805	589'148	578'622	579'385
165	VAL D'ILLIEZ	524'498	593'639	593'696	597'172	577'251
117	MONT-NOBLE	559'967	546'983	545'057	566'921	554'732
60	VISPERTERMINEN	557'152	534'811	544'143	556'726	548'208
118	ST-MARTIN	483'507	548'118	553'038	550'216	533'720
85	LEUKERBAD	542'474	495'231	522'285	549'959	527'487
145	LIDDES	503'425	477'082	478'197	471'637	482'585
31	RIEDERALP	374'040	398'011	397'671	395'615	391'334
13	MUENSTER-GESCHINEN	367'152	369'043	386'710	391'481	378'597
113	AYENT	275'954	408'842	398'874	412'306	373'994
6	ERNEN	362'176	362'673	374'016	380'276	369'785
102	MOLLENS	366'606	350'148	363'969	382'597	365'830
17	RECKINGEN-GLURINGEN	296'256	342'102	358'233	355'399	337'998
22	BETTMERALP	355'634	308'199	320'028	329'856	328'429
120	VEX	383'014	280'114	295'184	289'305	311'904
2	BELLWALD	277'556	281'712	301'848	305'580	291'674
58	TOERBEL	279'548	291'123	279'766	285'273	283'928
54	ST. NIKLAUS	286'764	249'925	267'581	278'831	270'775
28	GRENGIOLS	281'985	264'401	261'359	256'453	266'049
50	SAAS-ALMAGELL	259'361	263'546	263'349	261'685	261'985
65	BUERCHEN	209'641	268'038	279'578	285'172	260'607
156	SALVAN	267'245	256'305	254'784	244'970	255'826
47	GRAECHEN	229'169	232'342	270'447	267'051	249'752
64	BLATTEN	242'753	241'938	245'853	248'961	244'876
40	SIMPLON	251'442	242'776	237'023	236'326	241'892

Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
73	UNTERBAECH	284'545	220'477	222'448	213'759	235'307
52	SAAS-FEE	126'174	231'582	254'075	284'542	224'093
100	LENS	202'878	209'719	214'750	265'002	223'087
41	TERMEN	215'307	190'461	211'565	229'923	211'814
66	EISCHOLL	183'145	205'746	228'161	220'452	209'376
99	ICOGNE	230'548	194'362	195'012	211'297	207'805
76	ALBINEN	213'863	196'116	207'559	200'632	204'543
49	RANDA	195'439	166'279	167'064	189'462	179'561
51	SAAS-BALEN	177'759	182'377	172'464	181'953	178'638
121	ARBAZ	133'803	181'529	192'557	198'464	176'588
74	WILER	155'993	169'084	180'977	180'919	171'743
164	TROISTORRENTS	176'825	159'390	163'864	180'699	170'194
57	TAESCH	160'117	170'305	172'621	170'527	168'392
144	BG-ST-PIERRE	171'500	164'258	139'737	162'749	159'561
63	AUSSERBERG	149'855	159'021	153'190	167'233	157'325
3	GRAFSCHAFT	162'351	147'896	149'565	155'286	153'775
56	STALDENRIED	124'268	160'813	163'967	162'254	152'825
82	GUTTET-FESCHEL	137'714	148'861	154'959	166'448	151'996
67	FERDEN	158'041	148'681	143'454	156'590	151'692
8	FIESCHERTAL	146'531	129'772	142'002	142'231	140'134
39	RIED-BRIG	178'816	113'963	120'679	129'843	135'825
78	ERGISCH	149'128	129'913	127'638	131'948	134'657
148	VOLLEGES	151'028	135'488	130'383	117'675	133'644
69	KIPPEL	152'952	128'209	119'975	124'644	131'445
4	BINN	127'726	133'952	133'530	129'976	131'296
45	EMBD	112'824	132'069	139'042	139'882	130'954
53	SAAS-GRUND	119'498	114'324	137'438	134'352	126'403
86	OBEREMS	109'987	129'411	132'232	130'680	125'578
44	EISTEN	127'558	116'858	122'894	128'589	123'975
152	FINHAUT	133'323	124'461	122'124	105'252	121'290
61	ZENEGGEN	113'481	99'608	118'470	126'368	114'482
7	FIESCH	159'325	81'539	96'945	112'940	112'687
135	ISERABLES	92'576	115'544	109'768	130'971	112'215
142	TRIENT	111'437	107'063	105'794	106'417	107'678
112	AGETTES	98'464	104'368	100'855	112'672	104'090
11	LAX	118'946	89'357	85'841	90'301	96'111
147	SEMBRANCHER	77'577	106'396	101'719	87'868	93'390
90	VAREN	117'147	84'523	78'364	86'917	91'738
158	VEROSSAZ	84'070	94'395	95'148	79'306	88'230
88	TURTMANN-UNTEREMS	66'304	71'209	94'218	107'627	84'840
42	ZWISCHBERGEN	87'257	85'251	84'966	68'879	81'588
139	RIDDES	155'737	56'867	59'536	41'732	78'468
5	BLITZINGEN	75'961	73'284	71'121	76'047	74'103
136	LEYTRON	62'085	71'340	76'840	69'505	69'943
83	INDEN	55'493	63'200	61'865	60'968	60'381
151	EVIONNAZ	65'048	59'349	55'650	43'820	55'967
150	DORENAZ	63'067	40'261	42'108	35'359	45'199
149	COLLONGES	51'027	48'549	43'300	27'856	42'683
126	VEYSONNAZ	32'779	37'483	39'469	44'161	38'473
35	EGGERBERG	37'143	44'482	36'511	33'100	37'809
14	NIEDERWALD	42'971	36'361	33'673	37'331	37'584

Nr	Gemeinde	2012	2013	2014	2015	Durchschnitt 2012-2015
30	MOEREL-FILET	51'191	23'129	21'272	25'943	30'384
103	MONTANA	-775	35'484	30'962	43'094	27'191
84	LEUK	103'199	-7'656	6'589	-4'277	24'464
23	BISTER	20'329	20'404	21'924	21'063	20'930
163	ST-GINGOLPH	-42'474	25'655	9'011	14'032	1'556
70	NIEDERGESTELN	7'811	-4'660	-2'886	2'685	738
81	GAMPEL-BRATSCH	-72'493	-19'000	-3'164	11'557	-20'775
132	BOVERNIER	-5'938	-28'071	-36'189	-42'902	-28'275
166	VIONNAZ	-15'686	-20'120	-41'528	-60'087	-34'355
137	MARTIGNY-COMBE	-780	-27'315	-75'811	-78'248	-45'539
55	STALDEN	-53'548	-60'115	-45'668	-29'173	-47'126
128	CHAMOSON	-25'402	-21'947	-81'045	-83'356	-52'937
75	AGARN	-95'541	-91'287	-100'840	-103'620	-97'822
92	CHALAIS	4'086	-122'173	-142'328	-162'405	-105'705
48	LALDEN	-131'774	-116'530	-88'253	-89'862	-106'605
87	SALGESCH	-117'700	-105'093	-103'111	-114'644	-110'137
24	BITSCH	-92'166	-118'519	-122'572	-117'549	-112'701
98	GRONE	-148'150	-117'275	-118'177	-128'326	-127'982
133	CHARRAT	-147'708	-112'252	-140'403	-157'320	-139'421
109	VENTHONNE	-143'828	-149'014	-137'572	-144'384	-143'700
71	RARON	-138'458	-160'524	-144'319	-132'455	-143'939
140	SAILLON	-128'211	-162'563	-177'932	-193'990	-165'674
94	CHERMIGNON	-154'366	-187'133	-182'410	-162'754	-171'665
43	BALTSCHIEDER	-168'115	-191'531	-191'769	-182'834	-183'562
101	MIEGE	-162'309	-182'006	-193'338	-207'006	-186'165
72	STEG-HOHTENN	-176'618	-191'871	-196'385	-194'346	-189'805
104	RANDOGNE	-178'548	-265'983	-255'487	-245'277	-236'324
153	MASSONGEX	-264'766	-291'106	-288'309	-319'211	-290'848
167	VOUVRY	-248'533	-328'369	-362'619	-375'135	-328'664
95	CHIPPIS	-359'913	-342'829	-347'010	-342'489	-348'060
110	VEYRAS	-378'296	-327'665	-342'486	-350'062	-349'627
157	VERNAYAZ	-350'970	-361'347	-362'713	-354'659	-357'422
106	ST-LEONARD	-414'094	-393'094	-415'042	-417'044	-409'818
127	ARDON	-437'013	-412'021	-422'394	-451'680	-430'777
122	GRIMISUAT	-416'377	-440'834	-446'285	-450'187	-438'421
124	SAVIESE	-689'238	-482'353	-500'670	-542'451	-553'678
141	SAXON	-479'658	-571'297	-574'224	-612'905	-559'521
38	NATERS	-694'641	-657'778	-605'625	-599'891	-639'484
129	CONTHEY	-703'263	-633'941	-637'328	-709'874	-671'102
162	PORT-VALAIS	-729'906	-715'816	-748'939	-699'986	-723'662
155	ST-MAURICE	-711'096	-784'761	-821'665	-817'323	-783'711
131	VETROZ	-870'817	-984'789	-1'043'186	-1'105'182	-1'000'993
134	FULLY	-1'097'385	-1'230'888	-1'264'783	-1'326'127	-1'229'796
59	VISP	-1'334'822	-1'420'919	-1'430'405	-1'439'069	-1'406'304
160	COLLOMBEY-MURAZ	-1'477'115	-1'413'571	-1'503'417	-1'544'690	-1'484'698
33	BRIG-GLIS	-2'350'090	-2'456'948	-2'442'705	-2'481'660	-2'432'851
108	SIERRE	-3'078'028	-3'139'605	-3'163'223	-3'174'401	-3'138'814
138	MARTIGNY	-3'369'547	-3'289'861	-3'328'612	-3'481'892	-3'367'478
161	MONTHY	-3'816'245	-3'638'527	-3'638'125	-3'669'435	-3'690'583
125	SION	-6'848'503	-6'269'154	-6'358'109	-6'489'341	-6'491'277

Koeffizient der übermässigen Lasten, Durchschnitt 2012-2015, 90 betroffene Gemeinden





--- DURCHSCHNITT = 275'872

Die Grafiken auf den zwei vorangegangenen Seiten bilden den durchschnittlichen Koeffizienten der übermässigen Lasten sowie den durchschnittlichen synthetischen Index pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015 ab. Erstere spiegelt die 90 beitragsberechtigten Gemeinden wider; die nicht aufgeführten Gemeinden sind automatisch diejenigen, die keine Unterstützung aus dem Lastenausgleichsfonds erhalten, da ihr Lastenkoeffizient negativ ist.

4.3.4 Lastenausgleich pro Einwohner und pro Gemeinde für den Zeitraum 2012-2015

Die nachfolgende Tabelle zeigt die von jeder Walliser Gemeinde einkassierten Beträge pro Einwohner während dem Zeitraum 2012-2015 sowie den Durchschnitt für diese Berichtsperiode.

Demnach erhielt die Gemeinde Blützingen die grösste finanzielle Unterstützung in der Berichtsperiode mit einem durchschnittlichen Betrag von 664.- Franken pro Einwohner pro Jahr. Im Gegensatz dazu liegt die Gemeinde Gampel-Bratsch am Ende dieses Rankings der beitragsberechtigten Gemeinden, da sie durchschnittlich nur 1.- Franken pro Kopf von 2012 bis 2015 erhalten hat.

Alle Gemeinden, die nach Gampel-Bratsch im Ranking aufgelistet sind, sind folglich, da ihr synthetischer Lastenindex negativ ist, nicht am Lastenausgleich beitragsberechtigt.

Nr	Gemeinde	LA 2012 pro Kopf	LA 2013 pro Kopf	LA 2014 pro Kopf	LA 2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
5	BLITZINGEN	663	654	650	688	664
86	OBEREMS	534	656	703	702	649
4	BINN	544	610	657	651	616
144	BG-ST-PIERRE	578	602	552	606	584
42	ZWISCHBERGEN	515	541	615	573	561
14	NIEDERWALD	577	552	537	568	558
15	OBERGOMS	524	539	579	582	556
64	BLATTEN	504	517	556	577	538
3	GRAFSCHAFT	534	502	532	559	532
111	ANNVIERS	485	518	545	557	526
13	MUENSTER-GESCHINEN	473	501	550	561	521
23	BISTER	488	508	534	486	504
142	TRIENT	491	492	511	516	503
76	ALBINEN	500	468	522	518	502
31	RIEDERALP	448	496	527	533	501
22	BETTMERALP	488	443	530	543	501
40	SIMPLON	473	473	493	505	486
78	ERGISCH	494	453	476	497	480
6	ERNEN	446	465	501	508	480
17	RECKINGEN-GLURINGEN	379	459	510	522	468
50	SAAS-ALMAGELL	430	460	484	490	466
2	BELLWALD	409	422	469	483	446
145	LIDDES	438	427	448	450	441
117	MONT-NOBLE	438	430	440	454	440
114	EVOLENE	395	431	455	463	436
44	EISTEN	399	379	412	430	405
118	ST-MARTIN	332	392	424	434	395
115	HEREMENCE	312	401	423	438	393
58	TOERBEL	362	394	401	411	392
73	UNTERBAECH	431	353	385	380	387
67	FERDEN	371	368	380	429	387
28	GRENGIOLS	385	373	391	394	385
83	INDEN	353	392	397	387	382
8	FIESCHERTAL	329	301	338	331	325

Nr	Gemeinde	LA 2012 pro Kopf	LA 2013 pro Kopf	LA 2014 pro Kopf	LA 2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
159	CHAMPERY	316	310	331	335	323
61	ZENEGGEN	319	285	332	340	319
49	RANDA	326	284	291	318	305
51	SAAS-BALEN	285	300	298	314	299
66	EISCHOLL	237	281	331	330	295
102	MOLLENS	285	273	290	300	287
99	ICOGNE	290	257	270	292	277
45	EMBD	215	267	304	315	275
60	VISPERTERMINEN	258	258	277	287	270
146	ORSIERES	252	257	270	283	266
65	BUERCHEN	187	249	273	282	248
82	GUTTET-FESCHEL	224	240	254	268	246
69	KIPPEL	260	229	227	238	238
165	VAL D'ILLIEZ	210	241	249	248	237
152	FINHAUT	256	240	235	192	231
85	LEUKERBAD	223	210	230	244	227
11	LAX	254	199	204	217	218
74	WILER	189	209	233	233	216
112	AGETTES	192	207	212	239	212
56	STALDENRIED	137	183	199	203	180
41	TERMEN	164	148	172	190	169
63	AUSSERBERG	147	162	165	185	165
143	BAGNES	157	153	163	174	162
156	SALVAN	157	157	160	151	156
120	VEX	159	118	130	128	134
47	GRAECHEN	112	117	140	138	127
121	ARBAZ	83	113	124	130	113
57	TAESCH	105	110	112	109	109
130	NENDA Z	90	112	110	114	107
158	VEROSSAZ	99	112	117	96	106
90	VAREN	121	91	90	100	100
52	SAAS-FEE	49	92	105	117	91
135	ISERABLES	67	87	88	106	87
62	ZERMATT	52	88	89	106	84
54	ST. NIKLAUS	82	74	82	86	81
7	FIESCH	108	57	71	83	80
53	SAAS-GRUND	68	69	87	87	78
147	SEMBRANCHER	60	84	84	73	75
35	EGGERBERG	68	86	75	69	75
113	AYENT	52	79	80	82	73
148	VOLLEGES	65	60	59	52	59
149	COLLONGES	62	61	56	35	54
39	RIED-BRIG	66	44	47	50	52
126	VEY SONNAZ	40	47	50	57	48
88	TURTMANN	11	42	58	67	45
150	DORENAZ	61	40	42	34	44
100	LENS	36	38	40	50	41
151	EVIONNAZ	41	38	37	28	36
30	MOEREL-FILET	48	23	22	27	30
164	TROISTORRENTS	28	26	28	31	28
139	RIDDES	40	15	16	11	20
136	LEYTRON	16	19	21	18	19
163	ST-GINGOLPH	-	21	7	11	10

Nr	Gemeinde	LA 2012 pro Kopf	LA 2013 pro Kopf	LA 2014 pro Kopf	LA 2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
103	MONTANA	-	10	9	13	8
70	NIEDERGESTELN	8	-	-	3	3
81	GAMPEL-BRATSCH	-	-	-	4	1
84	LEUK	-	-	1	-	-
92	CHALAIS	1	-	-	-	-
138	MARTIGNY	-	-	-	-	-
24	BITSCH	-	-	-	-	-
94	CHERMIGNON	-	-	-	-	-
55	STALDEN	-	-	-	-	-
140	SAILLON	-	-	-	-	-
167	VOUVRY	-	-	-	-	-
87	SALGESCH	-	-	-	-	-
124	SAVIESE	-	-	-	-	-
104	RANDOGNE	-	-	-	-	-
160	COLLOMBEY-MURAZ	-	-	-	-	-
162	PORT-VALAIS	-	-	-	-	-
33	BRIG-GLIS	-	-	-	-	-
108	SIERRE	-	-	-	-	-
161	MONTHHEY	-	-	-	-	-
43	BALTSCHIEDER	-	-	-	-	-
72	STEG-HOHTENN	-	-	-	-	-
48	LALDEN	-	-	-	-	-
110	VEYRAS	-	-	-	-	-
95	CHIPPIS	-	-	-	-	-
122	GRIMISUAT	-	-	-	-	-
38	NATERS	-	-	-	-	-
75	AGARN	-	-	-	-	-
71	RARON	-	-	-	-	-
101	MIEGE	-	-	-	-	-
109	VENTHONE	-	-	-	-	-
166	VIONNAZ	-	-	-	-	-
132	BOVERNIER	-	-	-	-	-
98	GRONE	-	-	-	-	-
59	VISP	-	-	-	-	-
125	SION	-	-	-	-	-
129	CONTHEY	-	-	-	-	-
153	MASSONGEX	-	-	-	-	-
127	ARDON	-	-	-	-	-
133	CHARRAT	-	-	-	-	-
157	VERNAYAZ	-	-	-	-	-
155	ST-MAURICE	-	-	-	-	-
131	VETROZ	-	-	-	-	-
106	ST-LEONARD	-	-	-	-	-
137	MARTIGNY-COMBE	-	-	-	-	-
128	CHAMOSON	-	-	-	-	-
134	FULLY	-	-	-	-	-
141	SAXON	-	-	-	-	-
29	MARTISBERG	543	535			
79	ERSCHMATT	328				
37	MUND	307				
154	MEX	289				
32	BIRGISCH	233				
89	UNTEREMS	190				
123	SALINS	-				-

(+) Lastenausgleich begünstigte gemeinde

Auf Grundlage des synthetischen Lastenindex und entsprechend der oben dargestellten Verteilung pro Einwohner werden die an die Walliser Gemeinden zugewiesenen Beträge im Rahmen des Lastenausgleichs in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie entsprechen also dem pro Kopf an die Gemeinde gewährten Betrag multipliziert mit der Einwohnerzahl der Gemeinde.

Nr	Gemeinde	LA 2012	LA 2013	LA 2014	LA 2015	Durchschnitt 2012-2015
111	ANNIVIERS	1'177'910	1'286'374	1'385'335	1'440'323	1'322'485
143	BAGNES	1'147'460	1'141'930	1'238'639	1'344'341	1'218'092
146	ORSIERES	730'529	754'935	808'362	859'911	788'434
114	EVOLENE	657'461	714'668	757'110	776'368	726'402
130	NENDAZ	519'255	655'831	656'068	685'241	629'099
115	HEREMENCE	409'975	529'886	567'235	597'235	526'083
62	ZERMATT	302'367	508'324	512'010	611'072	483'443
159	CHAMPERY	393'684	392'480	420'250	427'092	408'377
15	OBERGOMS	373'008	386'611	416'379	413'684	397'421
165	VAL D'ILLIEZ	340'267	399'278	419'593	426'946	396'521
117	MONT-NOBLE	363'278	367'898	385'217	405'318	380'428
60	VISPERTERMINEN	361'451	359'711	384'572	398'030	375'941
118	ST-MARTIN	313'674	368'661	390'859	393'375	366'642
85	LEUKERBAD	351'929	333'090	369'124	393'192	361'834
145	LIDDES	326'596	320'883	337'964	337'196	330'660
31	RIEDERALP	242'658	267'700	281'053	282'844	268'564
13	MUENSTER-GESCHINEN	238'189	248'217	273'306	279'888	259'900
113	AYENT	179'025	274'985	281'903	294'777	257'672
6	ERNEN	234'961	243'932	264'335	271'877	253'776
102	MOLLENS	237'835	235'508	257'235	273'537	251'029
17	RECKINGEN-GLURINGEN	192'196	230'096	253'181	254'092	232'391
120	VEX	248'480	188'403	208'621	206'838	213'085
22	BETTMERALP	204'222	178'181	226'179	235'829	211'103
2	BELLWALD	180'064	189'478	213'331	218'474	200'337
58	TOERBEL	181'356	195'808	197'724	203'956	194'711
54	ST. NIKLAUS	186'038	168'098	189'112	199'349	185'649
28	GRENGIOLS	182'937	177'835	184'715	183'350	182'209
50	SAAS-ALMAGELL	168'260	177'260	186'121	187'091	179'683
65	BUERCHEN	136'004	180'281	197'591	203'883	179'440
156	SALVAN	173'375	172'389	180'068	175'141	175'243
47	GRAECHEN	148'673	156'272	191'138	190'927	171'752
64	BLATTEN	157'485	162'726	173'756	177'994	167'990
40	SIMPLON	163'123	163'289	167'515	168'960	165'722
73	UNTERBAECH	184'598	148'292	157'214	152'827	160'733
52	SAAS-FEE	81'855	155'761	179'567	203'433	155'154
100	LENS	131'617	141'056	151'774	189'463	153'477
41	TERMEN	139'680	128'103	149'523	164'383	145'422
66	EISCHOLL	118'815	138'384	161'252	157'612	144'016
99	ICOGNE	149'567	130'727	137'825	151'067	142'297
76	ALBINEN	138'743	131'907	146'692	143'441	140'196
49	RANDA	126'791	111'839	118'072	135'456	123'039
51	SAAS-BALEN	115'321	122'666	121'889	130'087	122'491
121	ARBAZ	86'805	122'095	136'089	141'891	121'720
74	WILER	101'200	113'725	127'905	129'347	118'044
164	TROISTORRENTS	114'715	107'205	115'810	129'190	116'730
57	TAESCH	103'876	114'546	121'999	121'917	115'584
144	BG-ST-PIERRE	111'260	110'479	98'759	116'357	109'214
63	AUSSERBERG	97'218	106'957	108'267	119'563	108'001

Nr	Gemeinde	LA 2012	LA 2013	LA 2014	LA 2015	Durchschnitt 2012-2015
3	GRAFSCHAFT	105'325	99'474	105'704	111'022	105'381
56	STALDENRIED	80'618	108'162	115'883	116'003	105'167
82	GUTTET-FESCHEL	89'342	100'123	109'517	119'001	104'496
67	FERDEN	102'529	100'002	101'386	111'954	103'968
8	FIESCHERTAL	95'062	87'284	100'360	101'688	96'098
39	RIED-BRIG	116'007	76'651	85'290	92'831	92'695
78	ERGISCH	96'746	87'378	90'208	94'336	92'167
148	VOLLEGES	97'979	91'129	92'148	84'131	91'347
45	EMBD	73'195	88'829	98'267	100'008	90'075
4	BINN	82'862	90'095	94'372	92'926	90'064
69	KIPPEL	99'228	86'233	84'792	89'114	89'842
53	SAAS-GRUND	77'524	76'894	97'134	96'055	86'902
86	OBEREMS	71'354	87'041	93'455	93'430	86'320
44	EISTEN	82'753	78'598	86'855	91'934	85'035
152	FINHAUT	86'493	83'712	86'311	75'250	82'941
61	ZENEGGEN	73'620	66'996	83'728	90'346	78'673
135	ISERABLES	60'058	77'714	77'579	93'637	77'247
7	FIESCH	103'362	54'843	68'516	80'746	76'867
142	TRIENT	72'295	72'010	74'770	76'083	73'789
112	AGETTES	63'879	70'198	71'279	80'555	71'478
11	LAX	77'166	60'101	60'668	64'561	65'624
147	SEMBRANCHER	50'328	71'561	71'890	62'821	64'150
90	VAREN	75'999	56'850	55'383	62'141	62'593
158	VEROSSAZ	54'540	63'489	67'245	56'699	60'493
42	ZWISCHBERGEN	56'608	57'340	60'050	49'245	55'811
139	RIDDES	101'034	38'248	42'077	29'836	52'799
5	BLITZINGEN	49'279	49'290	50'265	54'369	50'801
88	TURTMANN	10'548	47'895	66'588	76'948	50'495
136	LEYTRON	40'278	47'983	54'307	49'692	48'065
83	INDEN	36'001	42'508	43'723	43'589	41'455
151	EVIONNAZ	42'200	39'918	39'331	31'329	38'194
150	DORENAZ	40'914	27'079	29'760	25'280	30'758
149	COLLONGES	33'104	32'653	30'602	19'915	29'069
126	VEYSONNAZ	21'266	25'211	27'895	31'573	26'486
35	EGGERBERG	24'096	29'918	25'804	23'665	25'871
14	NIEDERWALD	27'878	24'457	23'798	26'689	25'705
30	MOEREL-FILET	33'210	15'556	15'034	18'548	20'587
103	MONTANA	-	23'866	21'882	30'810	19'140
23	BISTER	13'189	13'724	15'495	15'059	14'367
163	ST-GINGOLPH	-	17'256	6'369	10'032	8'414
81	GAMPEL-BRATSCH	-	-	-	8'263	2'066
70	NIEDERGESTELN	5'067	-	-	1'920	1'747
84	LEUK	-	-	4'657	-	1'164
92	CHALAIS	2'651	-	-	-	663
138	MARTIGNY	-	-	-	-	-
24	BITSCH	-	-	-	-	-
94	CHERMIGNON	-	-	-	-	-
55	STALDEN	-	-	-	-	-
140	SAILLON	-	-	-	-	-
167	VOUVRY	-	-	-	-	-
87	SALGESCH	-	-	-	-	-
124	SAVIESE	-	-	-	-	-

Nr	Gemeinde	LA 2012	LA 2013	LA 2014	LA 2015	Durchschnitt 2012-2015
104	RANOGNE	-	-	-	-	-
160	COLLOMBEY-MURAZ	-	-	-	-	-
162	PORT-VALAIS	-	-	-	-	-
33	BRIG-GLIS	-	-	-	-	-
108	SIERRE	-	-	-	-	-
161	MONTHÉY	-	-	-	-	-
43	BALTSCHIEDER	-	-	-	-	-
72	STEG-HOHTENN	-	-	-	-	-
48	LALDEN	-	-	-	-	-
110	VEYRAS	-	-	-	-	-
95	CHIPPIS	-	-	-	-	-
122	GRIMISUAT	-	-	-	-	-
38	NATERS	-	-	-	-	-
75	AGARN	-	-	-	-	-
71	RARON	-	-	-	-	-
101	MIEGE	-	-	-	-	-
109	VENTHONE	-	-	-	-	-
166	VIONNAZ	-	-	-	-	-
132	BOVERNIER	-	-	-	-	-
98	GRONE	-	-	-	-	-
59	VISP	-	-	-	-	-
125	SION	-	-	-	-	-
129	CONTHEY	-	-	-	-	-
153	MASSONGEX	-	-	-	-	-
127	ARDON	-	-	-	-	-
133	CHARRAT	-	-	-	-	-
157	VERNAYAZ	-	-	-	-	-
155	ST-MAURICE	-	-	-	-	-
131	VETROZ	-	-	-	-	-
106	ST-LEONARD	-	-	-	-	-
137	MARTIGNY-COMBE	-	-	-	-	-
128	CHAMOSON	-	-	-	-	-
134	FULLY	-	-	-	-	-
141	SAXON	-	-	-	-	-
37	MUND	159'501				
79	ERSCHIMATT	96'979				
32	BIRGISCH	50'461				
154	MEX	38'787				
89	UNTEREMS	30'764				
29	MARTISBERG	10'870	11'064			
123	SALINS	-				

(+) Lastenausgleich begünstigte Gemeinde

Die Gemeinde Anniviers hat die grösste finanzielle Hilfe als Nettobetrag aus dem Lastenausgleichsfonds mit einer durchschnittlichen Unterstützung von 1,3 Mio. Franken für die Jahre von 2012 bis 2015 erhalten – gefolgt von der Gemeinde Bagnes mit rund 1,2 Mio. Franken. Die Gemeinden Leuk und Chalais hingegen erhielten jeweils nur 1'164.- Franken und 663.- Franken durchschnittlich pro Jahr aus dem Lastenausgleich.

Die weiteren in der vorangehenden Tabelle aufgeführten haben überhaupt keine finanzielle Unterstützung erhalten, weil ihr synthetischer Lastenindex im Durchschnitt für die Berichtsperiode negativ ist.

4.4 Aktuelle Relevanz des Lastenausgleichs

Um das Lastenausgleichssystem gemäss Art. 15 VIFA zu bewerten, haben wir folgende Vorgehensweise festgelegt:

- prüfen, ob das vom Gesetzgeber im Jahr 2011 gewünschte Ziel in dieser Zeit erreicht wurde;
- die Korrelation zwischen den Kriterien des Lastenausgleichs und der Verteilung pro Einwohner analysieren;
- die Ergebnisse der Lastenausgleichsverteilung mit den Zielen der kantonalen Regionalpolitik vergleichen;
- die stattgefundenen Gemeindefusionen prüfen und feststellen, welche Auswirkungen der Lastenausgleich auf diese hatte (unter Punkt 6 behandelt).

4.4.1 Analyse des gewünschten Ziels des Gesetzgebers

Der Lastenausgleich, der vollständig vom Kanton in der Höhe von 45% des Totals des Ressourcenausgleichsfonds finanziert wird, wurde vom Gesetzgeber im Jahr 2011 eingesetzt, um die von gewissen Gemeinden getragenen übermässigen strukturellen Lasten teilweise zu kompensieren. Er begünstigt daher die Gemeinden, die aufgrund ihres geotopografischen oder soziodemografischen Umfelds benachteiligt sind.

Mit anderen Worten, wie in der den Gesetzesentwurf begleitenden und dem Parlament vorgelegten Botschaft zum neuen interkommunalen Finanzausgleich erwähnt, zielt der Lastenausgleich prioritär darauf ab, den Gemeinden zu «Hilfe» zu kommen, die sich in der Höhe befinden, ein grosses Gebiet umfassen, eine starke Streuung ihrer Lebensräume und ihrer Bevölkerung aufweisen, eine ungünstige demografische Struktur haben und dies unabhängig von ihrer Grösse oder finanziellen Situation. Bei der Verhandlung des Ziels im Parlament hat der Gesetzgeber gewünscht, dass diese Bestimmungen mit dem Zusatz eines für den Kanton Wallis spezifischeren Kriteriums zu ergänzen sind, und zwar mit der Anzahl Wohnungen. Dieses Kriterium ermöglicht so, auch die Situation der touristischen Gemeinden, die überdurchschnittliche Investitionsausgaben aufgrund der Anzahl vorhandener Wohnungen und der Anzahl nicht ständiger Einwohner (Anschlüsse an das Trink- und Abwasserleitungsnetz, das Elektrizitätsnetz, Bau von neuen Strassen usw.) zu berücksichtigen.

Die im Jahr 2011 dem Parlament unterbreiteten Daten in Bezug auf den Lastenausgleich, ergänzt durch das bei der parlamentarischen Debatte ad hoc eingeführte Kriterium der Wohnungen, betrafen 94 Gemeinden. Unter Berücksichtigung der am 1. Januar 2012 und am 1. Januar 2013 stattgefundenen Gemeindefusionen fällt diese Zahl rückwirkend auf 88 für das Jahr 2012.

Die folgende Tabelle stellt die Anzahl lastenausgleichsberechtigter und nicht lastenausgleichsberechtigter Gemeinden von 2012 bis 2015 vor und nach oben genannten Gemeindefusionen dar.

Anzahl Gemeinden	2012	2013	2014	2015
Lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (vor Fusionen)	94	89	89	90
Nicht lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (vor Fusionen)	47	46	45	44
Total Anzahl Gemeinden (vor Fusionen)	141	135	134	134
Lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (nach Fusionen)	88	88	89	90

Zunächst können wir feststellen, dass die Anzahl beitragsberechtigter Gemeinden sehr stabil von einem Jahr zum nächsten ist, was auf eine gewisse Sicherheit des Verteilungssystems des Lastenausgleichs schliessen lässt. Die Lastenindizes, selbst sehr stabil, erklären diesen Sachverhalt. Allerdings sind die Bewegungen der ausgleichsberechtigten und nicht ausgleichsberechtigten Gemeinden von einem Jahr zum nächsten zu prüfen, um die Volatilität der Verteilung des Lastenausgleichsfonds zu prüfen. Die folgende Tabelle illustriert die eingetretenen Änderungen in der Verteilung des Lastenausgleichs in Bezug auf die Ausgangssituation, die vom Parlament im Jahr 2011 entschieden wurde und welche die Daten 2012 betraf.

Anzahl Gemeinden	2012	2013	2014	2015
Lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (nach Fusionen)	88	88	89	90
Gleiche Lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (Situation 2012)	86	86	86	86
Gemeinden, die nicht mehr lastenausgleichsberechtigt sind (gegenüber 2012)	-	-2	-2	-1
Neue lastenausgleichsberechtigte Gemeinden (gegenüber 2012)	-	+2	+3	+3

Aus der Tabelle können folgende Sachverhalte abgeleitet werden:

- von den 88 lastenausgleichsberechtigten Gemeinden im Jahr 2012 (unter rückwirkender Berücksichtigung der stattgefundenen Fusionen in den Jahren 2013 und 2014) waren 86 Gemeinden während der gesamten Berichtsperiode von 2012 bis 2015 lastenausgleichsberechtigt;
- im Jahr 2013 waren nur 2 der 2012 lastenausgleichsberechtigten Gemeinden nicht mehr lastenausgleichsberechtigt, während 2 neue Gemeinden lastenausgleichsberechtigt wurden;
- im Jahr 2014 waren nur 2 der 2012 lastenausgleichsberechtigten Gemeinden nicht mehr lastenausgleichsberechtigt (die zwei gleichen wie 2013), während 3 neue Gemeinden lastenausgleichsberechtigt wurden (darunter die zwei gleichen wie 2013);
- Im Jahr 2015 war nur 1 der 2012 lastenausgleichsberechtigten Gemeinden nicht mehr lastenausgleichsberechtigt (eine der beiden Änderungen von 2013 und 2014), während 3 neue Gemeinden lastenausgleichsberechtigt wurden (darunter die zwei gleichen wie 2013 und 2014, plus eine neue).

Aufgrund dieser Feststellungen kann man eine quasi Stabilität der Verteilung des Lastenausgleichsfonds auf die Walliser Gemeinden schlussfolgern, weil 86 unter ihnen im Jahr 2015 von dieser Unterstützung profitierten, die bereits 2012 sowie auch 2013 und 2014 darunter waren. Sehr geringe Änderungen sind von einem Jahr zum nächsten zu verzeichnen, da nur einige Gemeinden einen synthetischen Lastenindex sehr nahe null haben und sie sich daher im einen Jahr unter den lastenausgleichsberechtigten Gemeinden und im anderen Jahr unter den nicht lastenausgleichsberechtigten Gemeinden befinden. Die Beträge für diese Gemeinden sind übrigens sehr klein und stellen maximal nur einige Tausend Franken pro Jahr dar.

Abschliessend kann davon ausgegangen werden, dass das 2011 in der parlamentarischen Debatte gesetzte und auf den Daten von 2012 basierende Ziel der Verteilung des Ausgleichsfonds in der Berichtsperiode vollständig erreicht wurde.

4.4.2 Analyse der Korrelation zwischen den Lastenkriterien und der Verteilung pro Einwohner

4.4.2.1 Korrelationsrate pro Kriterium oder Kriteriengruppe

Wir erinnern daran, dass der Begriff der statistischen Korrelation es zu prüfen ermöglicht, ob zwei Variablen in Beziehung stehen und welche Stärke ihre Beziehung aufweist. Um die Interpretation zu verstehen, verweisen wir auf das Kapitel 3.4.4.1.

Um die Korrelation zwischen den Lastenkriterien und der Verteilung pro Einwohner zu untersuchen, haben wir zwei Analysen durchgeführt. Die erste besteht darin, jedes Lastenkriterium einzeln mit der Verteilung pro Einwohner und pro Gemeinde des Lastenausgleichs zu vergleichen, um die Gewichtung von jedem Kriterium in Bezug auf die Verteilung in Franken pro Einwohner auf die Walliser Gemeinden zu bemessen. In einer zweiten Phase haben wir die Gesamtheit der geotopografischen Lastenkriterien (4) sowie die Gesamtheit der soziodemografischen Lastenkriterien mit der Verteilung in Franken pro Einwohner pro Gemeinde verglichen. Die Idee ist natürlich, zu erkennen, ob die Gewichtung von jedem Kriterium oder jeder Kriteriengruppe den Zielen des Lastenausgleichs einerseits entspricht, und andererseits zu prüfen, ob die während der Periode 2012-2015 auf jedes Lastenkriterium angewandte Gewichtung von 1 allenfalls in Zukunft geändert werden müsste.

Daher erhalten wir unter Berücksichtigung des Durchschnitts pro Lastenkriterium und des Verteilungsdurchschnitts in Franken pro Einwohner für den gesamten Zeitraum 2012-2015 die folgenden Korrelationsraten:

Korrelationskoeffizient zwischen Standardindex nach Lastenausgleichskriterien und vereinnahmten Frankenbeträge pro Kopf

	Geo-topografische Kriterien				Sozio-demografische Kriterien	
	Wohnhöhe	Länge der Strassen (Km)	Produktive Fläche (Ha)	Anzahl Wohnungen	Anzahl wohnhafte 80-jährige und ältere Personen	Anzahl wohnhafte bis 16-jährige Kinder
Alle Walliser Gemeinden (Total = 134)	0.72	0.95	0.96	0.69	0.55	-0.47
Durchschnittliche Korrelation nach Kriterienkategorie	0.98				0.38	

4.4.2.2 Analyse der Ergebnisse

Bei der Begutachtung dieser Ergebnisse können wir feststellen, dass alle Lastenkriterien jeweils eine individuelle Korrelation mit der Verteilung pro Einwohner und pro Gemeinde haben, die als mässig für die soziodemografischen Lastenkriterien bis hin zu stark respektive sehr stark für die geotopografischen Lastenkriterien zu betrachten sind. Tatsächlich weisen letztere die höheren Korrelationsraten auf – mit 0,69 für das Kriterium *Wohnungen* bis 0,96 für das Kriterium *produktive Fläche*, während die Kriterien *ältere Bevölkerung > 80 Jahre* und *Kinder bis 16 Jahre* jeweils eine Korrelationsrate von 0,55 und -0,47 haben, sprich eine moderate Korrelation.

Es sind folglich deutlich die geotopografischen Lastenkriterien, die eine stärkere Korrelation und somit einen bedeutenderen Einfluss auf die Verteilung des Lastenausgleichsfonds in Bezug auf die soziodemografischen Lastenkriterien haben. Diese Situation ist im Sinne des Staatsrats und des Parlaments von 2011, die gewünscht hatten, den Fokus vor allem auf die geografisch und raumplanerisch benachteiligten Gemeinden (Gemeinden in der Höhe, bedeutende Kosten für den Strassenunterhalt, ausgedehntes Gebiet usw.) zu legen, selbst wenn zugleich die übermässigen Lasten von gewissen Walliser Gemeinden hinsichtlich Alterung der Bevölkerung und Kosten in Verbindung mit Jugendlichen (Ausbildungskosten, Investitionen für die Schulen, schulergänzende Betreuung, Krippen usw.) als unumgänglich beurteilt wurden.

Diese Feststellung wurde durch die Prüfung der berechneten Korrelationsraten für den Durchschnitt der vier geotopografischen Kriterien und den Durchschnitt der beiden soziodemografischen Kriterien, in Verbindung mit der Verteilung in Franken pro Einwohner und pro Gemeinde bestätigt. Die Korrelationsrate der Gesamtheit der geotopografischen Kriterien mit der Verteilung pro Einwohner erreicht 0,98, sprich eine sehr starke Korrelation, während die Korrelationsrate der soziodemografischen Kriterien sich auf 0,38 beläuft, was eine relativ moderate Korrelation ist.

Angesichts des vom Gesetzgeber gewünschten Ziels im Zuge der Inkraftsetzung des neuen Finanzausgleichssystems am 1. Januar 2012 entspricht die aktuelle Gewichtung von 1 pro Kriterium dem, was gewünscht wurde. Die Tatsache, dass ein einziger Lastenausgleichsfonds eingesetzt wurde, obwohl allenfalls zwei Fonds hätten kreiert werden können, sprich einer für den geotopografischen Lastenausgleich und einer für den soziodemografischen Lastenausgleich, sprach offenbar schon den geotopografischen Kriterien eine grössere Wichtigkeit gegenüber den soziodemografischen Kriterien zu. Dies entspricht auch vollends der peripheren Lage des Kantons, der viel stärker von Problemen in Zusammenhang mit seiner Geotopografie als von seiner Soziodemografie betroffen ist. Dies gilt indirekt auch für die aufgrund ihrer geotopografischen Lage benachteiligten Gemeinden.

Man muss auch darauf hinweisen, dass die Korrelationsraten der soziodemografischen Kriterien doch eine gewisse Beziehung mit der Verteilung pro Einwohner zeigen, weil die Stärke der Beziehung als mässig und nicht als schwach oder nichtig (oder nicht vorhanden) qualifiziert wurde, und dass sie, auch wenn sie einen geringeren Einfluss als die geotopografischen Kriterien haben, dennoch einen nicht unbedeutenden Einfluss haben.

Abschliessend kann aufgrund der Analyse der Korrelation zwischen den Lastenkriterien und der Verteilung der Unterstützung in Franken pro Einwohner auf die Walliser Gemeinden festgehalten werden, dass das aktuelle Lastenausgleichssystem vollends die angestrebten und

mit der Inkraftsetzung des neuen interkommunalen Finanzausgleichs vom Gesetzgeber definierten Ziele erfüllt.

4.4.3 Vergleich der Ergebnisse des Lastenausgleichs mit den Zielen der Walliser Regionalpolitik

Zu Beginn der 2000er Jahre haben der Grosse Rat und der Staatsrat mit dem Gesetz zur Regionalpolitik vom 12. Dezember 2008 und der Verordnung zum Gesetz über die Regionalpolitik vom 9. Dezember 2009 neue Grundlagen für die Regionalpolitik geschaffen. Diese Bestimmungen hatten zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der verschiedenen Regionen zu verbessern, um dort zusätzliche Wertschöpfung zu generieren, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten und eine dezentrale Raumnutzung anzustreben. Sie berücksichtigten die spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Regionen und die regionalen Ungleichheiten mit besonderem Augenmerk auf die Bergregionen wie auch auf die grenzüberschreitenden und ländlichen Räume.

Der Staatsrat bestimmte die Zonen, welche spezifische Problemstellungen des Berggebiets und des ländlichen Raums aufweisen, anhand der folgenden Faktoren: die demografische Entwicklung, die Extensivierung/Intensivierung der Bodennutzung, die übermässige Entwicklung der Steuerlast und Überbauung sowie die Dynamik des tertiären Sektors. Diese Räume entsprechen Gemeindegebieten, die im Anhang der oben erwähnten Verordnung aufgeführt wurden. Es sind 42 unter rückwirkender Berücksichtigung der seit dem 1. Januar 2009 stattgefundenen Gemeindefusionen.

Wenn es auch keine direkte Verbindung unter den Rechtsgrundlagen, sprich unter den Faktoren, die entweder in der Walliser Regionalpolitik oder im interkommunalen Finanzausgleich verwendet werden, gibt, scheint es, dass beide Gesetze zum Ziel haben, die Interessen der Berggebiete und des ländlichen Raums zu verteidigen.

Was den Finanzausgleich betrifft, ist es gerade der Lastenausgleich mit dem ein solches Ziel erreicht werden kann – zur Erinnerung Punkts 4.4.1: «zielt der Lastenausgleich prioritär darauf ab, den Gemeinden zu «Hilfe» zu kommen, die sich in der Höhe befinden, ein grosses Gebiet umfassen, eine starke Streuung ihrer Lebensräume und ihrer Bevölkerung aufweisen, eine benachteiligte demografische Struktur haben und dies unabhängig von ihrer Grösse oder finanziellen Situation.»

Aufgrund der Analyse der Ergebnisse der Verteilung der Unterstützungen aus dem Lastenausgleichsfonds wurde festgestellt, dass die 42 in der Verordnung zum Gesetz der Regionalpolitik aufgeführten Gemeinden allesamt am Lastenausgleich beitragsberechtigt sind, und dies von 2012 bis 2015, mit einem ausgeschütteten Gesamtbetrag von durchschnittlich rund 7,5 Mio. Franken pro Jahr (auf einen durchschnittlich verteilten Betrag von 17,1 Mio. Franken).

Der Vergleich zwischen den Gemeinden, die Beiträge aus dem Lastenausgleich erhalten und jenen, die über die Regionalpolitik unterstützt werden – Berggebiete, grenzüberschreitender oder ländlicher Raum – bestätigt, dass die angestrebten Ziele des Lastenausgleichs vollständig erreicht wurden.

Da die Äufnung des Lastenausgleichsfonds direkt von jener des Ressourcenausgleichsfonds abhängt - 45% des von den Gemeinden und dem Kanton einbezahlten Gesamtbetrags - ist im zweiten Bericht zur Effektivität zu untersuchen, ob die Dynamik des Lastenausgleichs immer noch mit den vom Gesetzgeber damals gewünschten Zielen bei der Einführung des Lastenausgleichs übereinstimmt. Denn tatsächlich haben wir im Rahmen des ersten Berichts zur Effektivität davon abgesehen, diese Dynamik mittels der finanziellen Entwicklung des Lastenausgleichsfonds, der um 2,5 Mio. Franken oder 15,4% gestiegen ist (analog dem Ressourcenausgleich), während den Jahren 2012 bis 2015 zu untersuchen. Wenn die Entwicklung des Ressourcenausgleichsfonds auf die Zunahme der Disparitäten unter den Gemeinden zurückzuführen ist, trifft dies für den Lastenausgleich nicht zu, da sein Volumen proportional zum Anstieg des Ressourcenausgleichs zunimmt.

5 Nettobeträge des interkommunalen Finanzausgleichs pro Einwohner und pro Gemeinde

In diesem Kapitel wird die Situation der von den Walliser Gemeinden bezahlten oder erhaltenen Beträge unter Berücksichtigung sowohl des Ressourcenausgleichs als auch des Lastenausgleichs präsentiert.

Es werden also die Lasten, die der Ausgleich für eine Gemeinde zur Folge hat, oder im Gegensatz die Einnahme, die eine Gemeinde durch die Unterstützung aus dem interkommunalen Finanzausgleich erhält, aufgeführt. Es handelt sich um die Nettobeträge pro Einwohner und pro Gemeinde.

Da das Ausgleichssystem zwei unterschiedliche Fonds umfasst, ist es möglich, dass eine am Ressourcenausgleichsfonds beitragspflichtige Gemeinde dennoch insgesamt zu einer begünstigten Gemeinde wird (Nettobetrag). Dies ist der Fall, wenn der Betrag aus dem Lastenausgleich höher ist, als jener der in den Ressourcenausgleichsfonds einbezahlt wurde.

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012 pro Kopf	RA2013 + LA2013 pro Kopf	RA2014 + LA2014 pro Kopf	RA2015 + LA2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
42	ZWISCHBERGEN	-1'151	-1'411	-1'511	-2'217	-1'572
142	TRIENT	-836	-1'112	-1'212	-1'219	-1'095
152	FINHAUT	-672	-809	-944	-1'189	-904
143	BAGNES	-945	-893	-850	-826	-878
94	CHERMIGNON	-519	-488	-541	-527	-519
44	EISTEN	-436	-553	-518	-564	-518
24	BITSCH	-467	-488	-519	-534	-502
100	LENS	-409	-395	-389	-408	-400
103	MONTANA	-349	-365	-365	-355	-359
62	ZERMATT	-320	-310	-314	-375	-330
115	HEREMENCE	-249	-271	-366	-224	-278
99	ICOGNE	-271	-313	-252	-213	-262
59	VISP	-188	-197	-201	-162	-187
48	LALDEN	-181	-174	-141	-92	-147
55	STALDEN	-84	-86	-89	-116	-94
23	BISTER	-30	-136	-62	-135	-91
138	MARTIGNY	1	-13	-60	-76	-37
109	VENTHONE	-65	-52	-22	-5	-36
104	RANDOGNE	-23	-10	-11	-47	-23
72	STEG-HOHTENN	-47	-23	0	2	-17
144	BG-ST-PIERRE	-83	-74	-19	134	-10
125	SION	0	-4	-4	-15	-6
8	FIESCHERTAL	24	-52	8	7	-3
52	SAAS-FEE	-58	-15	17	57	1
162	PORT-VALAIS	0	0	0	2	1
33	BRIG-GLIS	2	0	0	0	1
161	MONTHHEY	5	4	4	4	4
151	EVIONNAZ	-31	-12	37	36	7
156	SALVAN	38	26	22	-50	9
30	MOEREL-FILET	26	-6	21	14	14
130	NENDAZ	68	57	-28	-21	19
71	RARON	9	16	32	49	26
87	SALGESCH	50	38	21	13	31
38	NATERS	29	31	36	34	33
108	SIERRE	29	30	30	42	33
139	RIDDES	70	35	21	14	35
159	CHAMPERY	53	28	-4	65	35
110	VEYRAS	34	34	39	47	39
124	SAVIESE	56	46	38	29	42

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012 pro Kopf	RA2013 + LA2013 pro Kopf	RA2014 + LA2014 pro Kopf	RA2015 + LA2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
122	GRIMSUAT	61	39	31	38	42
126	VEYSONNAZ	37	47	52	57	48
164	TROISTORRENTS	50	44	50	54	50
54	ST. NIKLAUS	-5	44	91	90	55
166	VIONNAZ	33	38	65	101	59
136	LEYTRON	84	80	73	70	77
120	VEX	133	72	71	68	86
7	FIESCH	144	58	72	83	89
137	MARTIGNY-COMBE	39	43	117	160	90
113	AYENT	68	89	96	109	91
49	RANDA	111	66	78	120	94
81	GAMPEL-BRATSCH	87	105	153	161	126
129	CONTHEY	118	117	132	140	127
121	ARBAZ	98	125	142	145	128
167	VOUVRY	138	172	163	48	130
39	RIED-BRIG	191	125	118	128	140
147	SEMBRANCHER	129	158	158	129	143
57	TAESCH	145	139	159	168	153
163	ST-GINGOLPH	112	166	127	207	153
160	COLLOMBEY-MURAZ	157	147	153	179	159
111	ANNIVIERS	143	179	200	232	188
50	SAAS-ALMAGELL	211	207	206	163	197
40	SIMPLON	185	185	229	191	197
128	CHAMOSON	143	177	238	249	201
131	VETROZ	164	204	233	295	224
112	AGETTES	206	209	214	271	225
85	LEUKERBAD	221	210	231	246	227
67	FERDEN	214	172	235	345	241
78	ERGISCH	250	209	241	274	243
165	VAL D'ILLIEZ	228	247	252	250	244
135	ISERABLES	269	291	194	261	254
22	BETTMERALP	253	180	283	336	263
41	TERMEN	189	246	296	344	269
51	SAAS-BALEN	281	293	281	267	280
132	BOVERNIER	219	241	307	360	282
146	ORSIERES	267	271	288	304	282
102	MOLLENS	279	273	290	300	286
149	COLLONGES	224	229	322	399	294
70	NIEDERGESTELN	175	236	363	404	294
106	ST-LEONARD	185	253	346	402	297
114	EVOLENE	285	309	304	313	303
88	TURTMANN	156	335	403	387	320
31	RIEDERALP	297	320	353	317	321
74	WILER	297	321	366	373	339
6	ERNEN	318	306	362	385	343
53	SAAS-GRUND	328	345	381	324	344
45	EMBD	315	373	361	342	348
47	GRAECHEN	265	313	426	390	348
4	BINN	361	349	372	349	358
83	INDEN	308	392	399	388	372
92	CHALAIS	406	398	369	333	377
15	OBERGOMS	379	376	412	434	400
28	GRENGIOLS	429	392	409	400	408

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012 pro Kopf	RA2013 + LA2013 pro Kopf	RA2014 + LA2014 pro Kopf	RA2015 + LA2015 pro Kopf	Durchschnitt 2012-2015
2	BELLWALD	386	397	431	423	409
95	CHIPPIS	425	426	426	407	421
101	MIEGE	386	423	430	448	422
118	ST-MARTIN	371	407	447	467	423
127	ARDON	358	421	458	484	430
140	SAILLON	475	440	395	415	431
69	KIPPEL	426	432	432	437	432
86	OBEREMS	313	430	495	507	436
117	MONT-NOBLE	440	430	438	443	438
73	UNTERBAECH	537	411	421	443	453
134	FULLY	464	468	474	444	462
153	MASSONGEX	417	458	482	500	464
141	SAXON	423	474	508	537	486
148	VOLLEGES	493	477	487	503	490
60	VISPERTERMINEN	525	519	491	486	505
84	LEUK	561	554	516	457	522
56	STALDENRIED	526	606	563	461	539
13	MUENSTER-GESCHINEN	507	522	573	594	549
133	CHARRAT	503	553	593	623	568
65	BUERCHEN	579	569	574	552	568
75	AGARN	589	548	577	578	573
157	VERNAYAZ	518	559	617	597	573
155	ST-MAURICE	591	624	639	647	625
5	BLITZINGEN	637	601	619	654	628
98	GRONE	622	644	654	632	638
43	BALTSCHIEDER	662	646	647	631	646
17	RECKINGEN-GLURINGEN	596	632	688	769	671
58	TOERBEL	641	637	712	737	682
61	ZENEGGEN	672	546	730	780	682
90	VAREN	777	730	705	684	724
14	NIEDERWALD	960	690	603	722	744
150	DORENAZ	744	766	786	748	761
35	EGGERBERG	680	703	789	904	769
145	LIDDES	635	729	837	886	772
11	LAX	770	775	745	825	779
158	VEROSSAZ	801	875	829	734	809
63	AUSSERBERG	770	795	834	870	817
76	ALBINEN	969	834	858	756	854
66	EISCHOLL	835	887	951	909	895
82	GUTTET-FESCHEL	774	897	942	1'039	913
64	BLATTEN	999	989	1'062	1'060	1'028
3	GRAFSCHAFT	1'096	1'065	1'118	1'102	1'095
123	SALINS	380				
32	BIRGISCH	652				
37	MUND	802				
79	ERSCHMATT	1'090				
89	UNTEREMS	1'140				
29	MARTISBERG	1'192	1'283			
154	MEX	1'426				

(-) beitragspflichtige Gemeinde

(+) begünstigte Gemeinde

So sind unter Berücksichtigung der Nettobeträge durchschnittlich 23 Gemeinden im Zeitraum 2012-2015 am interkommunalen Finanzausgleich beitragspflichtig (Netto-Zahler), wobei die Gemeinde Zwischbergen diejenige ist, die mit einem durchschnittlichen Betrag von 1'572.- Franken pro Jahr von 2012 bis 2015 am meisten beitrug, während die Gemeinde Grafschaft mit einer durchschnittlichen Unterstützung von 1'095.- Franken pro Kopf am meisten erhielt.

Auf die 134 Walliser Gemeinden (unter rückwirkender Berücksichtigung der Gemeindefusionen) kommen also:

- 23 nettobeitragspflichtige Gemeinden;
- 111 am Ausgleich netto beitragsberechtigte Gemeinden.

Unter Berücksichtigung des Durchschnitts der Jahre 2012 bis 2015 sind 51 am Ressourcenausgleichsfonds beitragspflichtige Gemeinden und folglich 83 am selben Fonds beitragsberechtigte Gemeinden.

Ebenso gibt es durchschnittlich 90 am Lastenausgleich beitragsberechtigte Gemeinden. Zur Erinnerung: dieser Fonds wird vollständig vom Kanton finanziert.

Die Kantonale Finanzverwaltung stellt den beitragspflichtigen Gemeinden, die Beiträge an den Ressourcenausgleichsfonds jedes Jahr bis zum 30. Oktober mit einer Zahlungsfrist bis zum 30. November in Rechnung. Die Auszahlung an die Gemeinden erfolgt bis spätestens zum 30. November des gleichen Jahres.

Wenn man die durchschnittlichen Unterstützungsbeiträge und -verteilungen in absoluten Beträgen untersucht, leistet die Gemeinde Bagnes mit durchschnittlich rund 6,6 Mio. Franken pro Jahr den grössten Beitrag, während die Gemeinde Fully mit durchschnittlich rund 3,37 Mio. Franken pro Jahr am meisten Unterstützung erhält.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in absoluten Beträgen das Ranking der Walliser Gemeinden unter Berücksichtigung des Ressourcenausgleichs und des Lastenausgleichs absteigend von der Gemeinde, die durchschnittlich pro Jahr am meisten bezahlt bis zu derjenigen, die durchschnittlich pro Jahr am meisten erhält.

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012	RA2013 + LA2013	RA2014 + LA2014	RA2015 + LA2015	Durchschnitt 2012-2015
143	BAGNES	-6'923'597	-6'669'021	-6'459'976	-6'370'247	-6'605'710
62	ZERMATT	-1'853'708	-1'799'755	-1'813'560	-2'164'497	-1'907'880
94	CHERMIGNON	-1'490'885	-1'421'294	-1'591'990	-1'565'718	-1'517'472
100	LENS	-1'495'619	-1'466'432	-1'461'442	-1'550'266	-1'493'440
59	VISP	-1'252'712	-1'335'817	-1'384'232	-1'134'710	-1'276'868
103	MONTANA	-794'501	-830'977	-841'741	-830'066	-824'321
138	MARTIGNY	8'512	-209'709	-958'541	-1'220'501	-595'060
24	BITSCH	-386'399	-408'916	-438'342	-455'075	-422'183
115	HEREMENCE	-328'230	-358'031	-491'242	-305'027	-370'632
152	FINHAUT	-227'257	-281'675	-346'901	-466'632	-330'616
125	SION	17	-130'393	-112'481	-459'796	-175'663
142	TRIENT	-123'117	-162'759	-177'399	-179'560	-160'709
42	ZWISCHBERGEN	-126'612	-149'532	-147'566	-190'634	-153'586
99	ICOGNE	-139'892	-159'332	-128'631	-109'971	-134'457
44	EISTEN	-90'353	-114'689	-109'133	-120'637	-108'703
55	STALDEN	-94'854	-96'845	-100'294	-130'033	-105'507
48	LALDEN	-121'828	-116'050	-94'065	-60'915	-98'215
104	RANOGNE	-87'174	-41'360	-47'931	-199'551	-94'004
109	VENTHONE	-73'841	-59'728	-25'011	-5'534	-41'028
72	STEG-HOHTENN	-70'409	-34'072	176	3'443	-25'216
23	BISTER	-813	-3'674	-1'805	-4'194	-2'621
144	BG-ST-PIERRE	-15'957	-13'551	-3'322	25'776	-1'764
8	FIESCHERTAL	6'822	-14'994	2'498	2'009	-916
162	PORT-VALAIS	190	680	237	6'815	1'981
52	SAAS-FEE	-96'022	-24'522	29'806	99'202	2'116
151	EVIONNAZ	-32'542	-12'999	39'335	39'550	8'336
33	BRIG-GLIS	26'345	1'959	2'556	3'459	8'580
156	SALVAN	41'720	28'727	24'681	-58'378	9'187
30	MOEREL-FILET	17'806	-3'977	14'137	9'572	9'384
126	VEYSONNAZ	19'631	25'455	28'683	31'673	26'360
14	NIEDERWALD	46'382	30'569	26'744	33'957	34'413
49	RANDA	43'311	26'146	31'524	50'976	37'989
83	INDEN	31'433	42'509	43'940	43'662	40'386
87	SALGESCH	66'813	50'551	28'390	18'277	41'008
159	CHAMPERY	65'804	35'178	-5'685	82'846	44'536
78	ERGISCH	48'882	40'399	45'589	51'945	46'704
5	BLITZINGEN	47'331	45'251	47'852	51'664	48'024
71	RARON	15'737	28'297	58'290	89'849	48'043
4	BINN	55'062	51'505	53'465	49'776	52'452
86	OBEREMS	41'808	57'099	65'855	67'431	58'048
67	FERDEN	58'966	46'685	62'659	90'043	64'588
110	VEYRAS	55'790	56'690	66'935	80'955	65'093
40	SIMPLON	63'661	63'935	77'810	63'928	67'334

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012	RA2013 + LA2013	RA2014 + LA2014	RA2015 + LA2015	Durchschnitt 2012-2015
161	MONTHEY	86'787	70'290	72'531	60'432	72'510
112	AGETTES	68'604	70'780	72'209	91'398	75'748
50	SAAS-ALMAGELL	82'482	79'517	79'215	62'300	75'878
7	FIESCH	137'988	55'633	69'045	80'929	85'899
139	RIDDES	179'004	89'541	56'373	37'069	90'497
130	NENDAZ	394'660	332'627	-167'392	-124'678	108'804
22	BETTMERALP	106'108	72'327	120'570	145'631	111'159
45	EMBD	107'163	124'045	116'833	108'682	114'181
51	SAAS-BALEN	113'797	119'950	115'042	110'407	114'799
122	GRIMSUAT	163'250	105'076	85'829	106'626	115'195
147	SEMBRANCHER	108'542	133'764	134'219	112'061	122'147
54	ST. NIKLAUS	-10'980	99'728	209'342	209'306	126'849
166	VIONNAZ	69'084	81'356	141'488	223'838	128'942
163	ST-GINGOLPH	89'991	137'724	108'566	184'184	130'116
120	VEX	207'616	115'339	114'199	109'724	136'719
121	ARBAZ	102'738	134'796	155'031	158'393	137'740
149	COLLONGES	118'409	121'895	177'342	229'407	161'763
69	KIPPEL	162'661	162'933	161'104	163'411	162'527
57	TAESCH	144'027	144'876	173'631	188'091	162'656
61	ZENEGGEN	155'302	128'223	183'936	207'253	168'678
31	RIEDERALP	160'552	172'504	187'926	168'212	172'299
6	ERNEN	167'586	160'684	191'078	206'056	181'351
2	BELLWALD	169'895	177'968	196'139	191'108	183'778
74	WILER	158'913	174'482	200'952	206'784	185'283
73	UNTERBAECH	229'803	172'788	171'829	178'380	188'200
137	MARTIGNY-COMBE	78'665	88'124	246'432	347'989	190'302
28	GRENGIOLS	204'083	187'194	193'396	186'330	192'751
136	LEYTRON	206'507	203'298	191'800	189'182	197'697
70	NIEDERGESTELN	116'565	158'986	245'223	275'505	199'070
164	TROISTORRENTS	205'933	183'517	208'801	225'799	206'012
3	GRAFSCHAFT	216'238	211'231	222'073	218'878	217'105
132	BOVERNIER	169'510	189'159	245'565	294'111	224'586
135	ISERABLES	242'177	259'874	171'417	231'068	226'134
41	TERMEN	160'814	212'775	256'488	298'103	232'045
11	LAX	234'398	234'690	221'476	244'994	233'890
81	GAMPEL-BRATSCH	160'825	194'677	286'051	304'573	236'532
76	ALBINEN	268'660	235'258	241'061	209'319	238'575
102	MOLLENS	232'926	235'508	257'260	273'934	249'907
39	RIED-BRIG	335'988	219'372	213'535	238'394	251'822
124	SAVIESE	341'444	284'358	242'277	188'490	264'142
35	EGGERBERG	239'509	245'488	270'540	309'474	266'253
13	MUENSTER-GESCHINEN	255'533	258'533	284'556	296'591	273'803
38	NATERS	226'711	270'850	321'280	307'799	281'660
15	OBERGOMS	269'412	269'581	296'088	308'574	285'914
56	STALDENRIED	308'505	358'807	327'978	263'612	314'726
113	AYENT	232'824	310'922	338'875	391'992	318'653
64	BLATTEN	311'998	311'347	332'098	327'177	320'655
17	RECKINGEN-GLURINGEN	302'444	316'847	341'339	374'105	333'684
58	TOERBEL	320'725	316'328	351'295	365'529	338'469
88	TURTMANN	152'075	381'424	462'182	442'051	359'433
85	LEUKERBAD	348'185	333'185	370'587	396'184	362'035
117	MONT-NOBLE	365'031	367'910	383'451	395'885	378'069
53	SAAS-GRUND	371'786	387'247	425'793	355'882	385'177

Nr	Gemeinde	RA2012 + LA2012	RA2013 + LA2013	RA2014 + LA2014	RA2015 + LA2015	Durchschnitt 2012-2015
82	GUTTET-FESCHEL	309'127	374'789	406'813	461'826	388'139
118	ST-MARTIN	350'755	382'506	411'727	423'573	392'140
165	VAL D'ILLIEZ	369'746	408'524	424'187	430'162	408'155
65	BUERCHEN	421'033	412'009	416'007	399'798	412'212
66	EISCHOLL	417'752	437'356	462'901	434'312	438'080
75	AGARN	450'315	420'545	448'899	454'549	443'577
90	VAREN	489'282	454'307	436'112	425'205	451'226
167	VOUVRY	471'054	599'278	579'978	173'542	455'963
158	VEROSSAZ	442'338	495'099	476'976	434'037	462'113
47	GRAECHEN	350'457	418'662	582'005	540'088	472'803
111	ANNIVIERS	346'231	443'751	509'405	600'266	474'913
101	MIEGE	431'499	491'855	515'018	558'197	499'142
114	EVOLENE	474'292	512'256	505'336	524'911	504'199
108	SIERRE	441'776	469'852	462'026	666'392	510'011
150	DORENAZ	494'718	524'794	554'570	550'421	531'126
63	AUSSERBERG	509'354	526'041	546'464	561'323	535'796
145	LIDDES	473'133	548'617	630'773	663'269	578'948
128	CHAMOSON	413'021	524'491	718'387	771'451	606'837
106	ST-LEONARD	378'853	524'172	724'342	849'935	619'325
95	CHIPPIS	662'460	668'994	675'752	655'036	665'561
60	VISPERTERMINEN	735'126	725'147	681'143	674'040	703'864
153	MASSONGEX	595'866	678'907	749'614	805'910	707'574
148	VOLLEGES	744'082	728'230	763'460	814'143	762'479
133	CHARRAT	646'520	731'421	811'090	891'994	770'256
43	BALTSCHIEDER	799'718	777'603	780'142	768'789	781'563
146	ORSIERES	773'041	794'677	863'680	922'397	838'449
140	SAILLON	905'979	879'469	819'011	893'572	874'508
129	CONTHEY	845'740	855'131	983'517	1'070'982	938'843
157	VERNAYAZ	904'465	985'933	1'097'774	1'068'264	1'014'109
131	VETROZ	709'976	901'670	1'065'254	1'402'347	1'019'812
160	COLLOMBEY-MURAZ	1'035'733	996'237	1'069'179	1'302'387	1'100'884
127	ARDON	884'722	1'061'025	1'188'968	1'290'737	1'106'363
92	CHALAIS	1'233'956	1'228'353	1'147'646	1'042'831	1'163'197
98	GRONE	1'311'043	1'376'809	1'423'214	1'400'210	1'377'819
84	LEUK	1'937'041	2'080'724	1'921'288	1'691'593	1'907'661
141	SAXON	1'722'183	1'990'337	2'216'365	2'434'321	2'090'801
155	ST-MAURICE	2'352'567	2'610'721	2'719'650	2'805'407	2'622'086
134	FULLY	3'194'106	3'360'838	3'524'454	3'393'875	3'368'318
29	MARTISBERG	23'848	26'513			
32	BIRGISCH	141'396				
89	UNTEREMS	185'089				
154	MEX	191'021				
79	ERSCHMATT	321'954				
123	SALINS	369'575				
37	MUND	417'105				

(-) beitragspflichtige Gemeinde

(+) begünstigte Gemeinde

6 Der neue interkommunale Finanzausgleich und seine Auswirkungen auf die Gemeindefusionen

6.1.1.1 Stand der Gemeindefusionen von 2012 bis 2015

Während der Berichtsperiode von 2012 bis 2015 wurden sechs Gemeindefusionen zwischen dem 1. Januar 2013 und dem 1. Januar 2014 vorgenommen. Diese sechs Fusionen umfassten insgesamt 13 Gemeinden.

Fünf Fusionen sind seit dem 1. Januar 2013 und eine sechste seit dem 1. Januar 2014 in Kraft. Die Anzahl Gemeinden ist folglich von 141 am 1. Januar 2012 auf 135 am 1. Januar 2013 und auf 134 am 1. Januar 2014 geschrumpft. Eine Zahl, die im 2015 gleichgeblieben ist, weil keine weitere Fusion in diesem letzten Jahr der untersuchten Periode vorgenommen wurde.

Untenstehende Tabelle zeigt die Fusionen, die zwischen 2012 und 2015 auf Vorschlag des Staatsrats und nach Genehmigung des Parlaments durchgeführt wurden:

Frühere Gemeinden	Anzahl Einwohner vor Fusion	Neue Gemeinde	Fusion am
		Anzahl Einwohner danach	
Birgisch	220	Naters	01.01.2013
Mund	532		
Naters	8'096		
Turtmann	969	Turtmann-Unterems	01.01.2013
Unterems	162		
Mex	148	St-Maurice	01.01.2013
St-Maurice	4'114		
Leuk	3'486	Leuk	01.01.2013
Erschmatt	293		
Sion	30'363	Sion	01.01.2013
Salins	982		
Betten	420	Bettmeralp	01.01.2014
Martisberg	19		

6.1.1.2 Analyse der Auswirkungen der Fusionen auf den interkommunalen Finanzausgleich

Zur Erinnerung (vgl. Kapitel 6.1): Der Art. 19 Bst. b GIFA sieht vor, dass der Kanton im Falle einer Fusion die Differenz zwischen dem für die neue Gemeinde bestimmten Nettobetrag und der Summe der den einzelnen Gemeinden vor der Fusion zugewiesenen Beträgen in der Höhe von max. 500'000.- Franken pro Jahr auf einen Zeitraum von vier Jahren ausgleichen kann.

Infolge der 2013 und 2014 in Kraft getretenen Fusionen sah die Entwicklung der Unterstützungen gemäss Art. 19, Bst. b GIFA wie folgt aus:

Frühere Gemeinden	Neue Gemeinde	Gewährte Finanzhilfen im Jahr 2012 (gemäss Art. 19 b) - Max. 500'000.-)	Gewährte Finanzhilfen im Jahr 2013 (gemäss Art. 19 b) - Max. 500'000.-)	Gewährte Finanzhilfen im Jahr 2014 (gemäss Art. 19 b) - Max. 500'000.-)	Gewährte Finanzhilfen im Jahr 2015 (gemäss Art. 19 b) - Max. 500'000.-)
Birgisch	Naters				
Mund			500'000	463'932	477'413
Naters					
Turtmann	Turtmann-Unterems		0	0	0
Unterems					
Mex	St-Maurice		0	0	0
St-Maurice					
Leuk	Leuk		178'271	337'707	500'000
Erschmatt					
Sion	Sion		199'985	482'073	500'000
Salins					
Betten	Bettmeralp			0	0
Martisberg					
Total der gewährten Finanzhilfen			878'256	1'283'712	1'477'413

Anhand dieser Tabelle können wir feststellen, dass den drei neu fusionierten Gemeinden (Turtmann-Unterems, St-Maurice, Bettmeralp) keine Unterstützung aus dem Härteausgleichsfonds im Rahmen ihrer Fusionen ausbezahlt wurde. Dies bedeutet, dass diese drei Gemeinden nach der Fusion eine höhere Unterstützung aus dem Ausgleichsfonds erhielten als in der Summe die den Gemeinden vor der Fusion zugewiesenen Beträge. Die Fusion hat sich folglich unter dem Aspekt des interkommunalen Finanzausgleichs für diese Gemeinden positiv ausgewirkt.

Was die drei anderen neuen Gemeinden (Leuk, Sitten, Naters) betrifft, war die Fusion für sie leicht nachteilig. Dies erklärt sich mit der Tatsache, dass diese drei Gemeinden mehr als 3'000 Einwohner haben und daher einerseits von der Anwendung der Begrenzung der zugewiesenen Unterstützung gemäss Art. 12 GIFA und andererseits von der Tatsache betroffen sind, dass sich die Steuersituation dieser drei Gemeinden zwischen 2007 und 2011 – d.h. die für die Berechnung des Ausgleichs des Jahres 2012 und der folgenden Jahre berücksichtigten Steuerjahre – leicht verbessert hat. Und schliesslich sind die drei Gemeinden davon betroffen, dass es sich vor der Fusion um eine sehr grosse und eine oder mehrere kleine Gemeinden handelte, die bei der Fusion zur neuen Gemeinde wenig Einfluss hatten. So ergab sich ein kleiner Verlust aufgrund der erhaltenen Finanzausgleichsbeiträge durch die kleinen Gemeinden vor der Fusion.

Angesichts dieser Elemente und dass die Nachteile für die betreffenden Gemeinden im Rahmen der Fusion insbesondere auf die sehr günstige Entwicklung der Steuereinnahmen und ihre relativ beträchtliche Grösse zurückzuführen sind, kann festgestellt werden, dass der interkommunale Finanzausgleich kein Hindernis für Gemeindefusionen ist. Zum Beweis: die beiden kleinsten der neu fusionierten Gemeinden, also Bettmeralp und Turtmann-Unterems, profitieren von einer beachtlich höheren Unterstützung nach der Fusion.

Die Tatsache, dass mit dem neuen Ausgleichssystem eine Verteilung pro Einwohner und nicht mehr aufgrund des Finanzkapazitätsindex der Gemeinde eingeführt wurde – mit dem alten System haben zwei Gemeinden mit demselben Index unabhängig von ihrer Grösse denselben Betrag erhalten –, hat es ermöglicht, den Fokus auf die Fusion von kleinen oder mittleren Gemeinden zu legen. Dadurch wurde ermöglicht, dass sie mindestens gleich viel wie vor der Fusion erhalten oder noch mehr, wie dies im aufgeführten Fall der zwei Gemeinden der Fall ist.

Man kann also folgern, dass das Finanzausgleichssystem betreffend Fusionen leistungsfähig ist, weil es den politischen Gemeindeorganen der kleinen oder mittleren, vor der Fusion ausgleichsberechtigten Gemeinden ermöglicht, den interkommunalen Finanzausgleich als einen wesentlichen Vorteil für eine Fusion vorzubringen.

7 Härteausgleich

Der Härteausgleich ist das dritte und letzte Instrument des neuen interkommunalen Finanzausgleichssystems.

7.1 Gesetzliche Ziele

Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich vom 15. September 2011

1. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen

Art. 1 Ziel

Das vorliegende Gesetz hat zum Ziel:

- a) Ungleichheiten aufgrund von unterschiedlichen Ressourcen und Lasten zwischen den Munizipalgemeinden auszugleichen;
- b) die Solidarität unter diesen zu stärken;
- c) den Gemeinden ein Minimum an finanziellen Ressourcen zu gewährleisten.

4. Kapitel: Härteausgleichsfonds

Art. 19 Ziele

Der Härteausgleichsfonds:

- a) erleichtert den Übergang ins neue System des Finanzausgleichs und der Aufgabenentflechtung;
- b) kompensiert bei einer Fusion, bis zu einem Maximalbetrag von 500'000 Franken pro Jahr während der Dauer von vier Jahren, die Differenz zwischen dem Nettobetrag, der sich für die neu fusionierte Gemeinde ergibt, und der Summe der den Gemeinden vor der Fusion individuell gewährten Beträge;
- c) gewährt punktuelle Finanzhilfen an finanzschwache Gemeinden oder einer Gruppe von Gemeinden, die kommunale oder regionale Projekte umgesetzt haben, oder an Gemeinden, die sich in einer schwierigen finanziellen Lage befinden.

Art. 20 Funktionsweise des Härteausgleichsfonds

¹Der Härteausgleichsfonds wird finanziert durch:

- a) den verfügbaren Saldo bei der Auflösung des interkommunalen Finanzausgleichsfonds gemäss altem System;
- b) die Beträge aus der Betragsbegrenzung in Artikel 12 und jene aus Artikel 24;
- c) zusätzliche Mittel können dem Fonds über das ordentliche Budget zugewiesen werden. Sofern notwendig, ist die Nachfinanzierung des Fonds erlaubt.

Gemäss dem Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich vom 15. September 2011 (GIFA), das am 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, definiert sich der Härteausgleichsfonds im Sinne des Art. 19 GIFA zugleich als eine Stütze in mehreren Bereichen, wie die Massnahmen bei der Umstellung auf das neue Ausgleichssystem und der Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden (NFA II), die Bestimmungen im Rahmen von Fusionen oder die punktuellen Hilfen in Ausnahmefällen durch das für die Finanzen zuständige Departement zeigen.

Der Kontosaldo per 31. Dezember 2011 (6'121'599.45 Franken) des alten interkommunalen Finanzausgleichssystems wurde als Ersteinlage in diesen Härteausgleichsfonds übertragen. Seine Finanzierung erfolgt grundsätzlich durch die Beiträge, die sich aus der Begrenzung der Auszahlungen ergeben (mehr als 3 Mio. Franken im Jahr 2012) oder durch den vollständigen oder teilweisen Rückbehalt von Auszahlungen an eine begünstigte Gemeinde aus dem Ressourcenausgleichsfonds, falls diese einen grossen ausserordentlichen Ertrag erzielt, der beim Ressourcenpotential nicht berücksichtigt wird.

7.2 Ausgleich für den Übergang vom alten zum neuen System

Die Verordnung über den interkommunalen Finanzausgleich (VIFA) vom 21. Dezember 2011 bestimmt die Summe von 5'590'771.- Franken, die den am Härteausgleichsfonds beitragsberechtigten Gemeinden im Sinne des Art. 19, Bst. a GIFA zustehen, gemäss folgender Verteilung:

Nr	Gemeinde	Gewährte Beträge im Rahmen des Härteausgleichs (Art. 11, 12 Ab. 1 VIFA)
3	GRAFSCHAFT	107'998
5	BLITZINGEN	156'922
11	LAX	44'840
14	NIEDERWALD	138'126
17	RECKINGEN-GLURINGEN	45'175
22	MARTISBERG	46'633
28	GRENGIOLS	286'603
35	EGGERBERG	126'712
38	BIRGISCH	188'455
38	NATERS	55'512
45	EMBD	266'724
47	GRAECHEN	193'769
53	SAAS-GRUND	159'728
56	STALDENRIED	108'357
58	TOERBEL	23'393
61	ZENEGGEN	181'976
64	BLATTEN	76'246
66	EISCHOLL	25'548
69	KIPPEL	198'534
71	RARON	84'978
73	UNTERBAECH	50'670
74	WILER	244'315
75	AGARN	59'072
76	ALBINEN	74'472
81	GAMPEL-BRATSCH	442'394
82	GUTTET-FESCHEL	74'506
84	ERSCHMATT	91'677
88	TURTMANN	24'802
88	UNTEREMS	219'808
106	ST-LEONARD	34'445
112	LES AGETTES	214'568
122	GRIMISUAT	220'253
124	SAVIESE	70'309
127	ARDON	82'547
129	CONTHEY	265'410
131	VETROZ	71'087
137	MARTIGNY-COMBE	27'129
147	SEMBRANCHER	8'150
153	MASSONGEX	144'559
155	MEX	193'480
158	VEROSSAZ	74'734
160	COLLOMBEY-MURAZ	250'305
164	TROISTORRENTS	84'881
166	VIONNAZ	43'611
167	VOUVRY	7'360
	Total	5'590'771

Dieser Betrag von fast 5,6 Mio. Franken (bestimmt aufgrund der finanziellen Gesamtbilanz NFA II), der «dem Total der zusätzlichen Lasten, welche die Gemeinden mit einem Ressourcenindex unter 100 im Rahmen der neuen Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden zu tragen haben» (Art. 11, Abs. 1 VIFA) entspricht, wurde aufgrund des Referenzjahrs 2008 und den Steuerjahren 2005, 2006 und 2007 berechnet. Er wurde mittels folgender Formel bestimmt:

$$\text{wenn } RI_i < 100 \text{ und wenn } ZL_i > 0 \text{ dann ist } VHA_i = ZL_i \text{ ansonsten } VHA_i = 0$$

wobei

ZL_i den zusätzlichen Lasten in der finanziellen Gesamtbilanz für die Gemeinde i und VHA_i der Verteilungsbetrag für die Gemeinde i gemäss Härteausgleich darstellt.

7.5 Gewährung von punktuellen Finanzhilfen

Der Art. 19, Bst. c VIFA ermöglicht die allfällige Gewährung von punktuellen Finanzhilfen für Gemeinden oder Gruppen von wirtschaftlich schwachen Gemeinden, die kommunale oder regionale Projekte umgesetzt haben, oder für Gemeinden in prekärer Finanzlage. Allerdings wurde von 2012 bis 2015 keine spezifische Hilfe gewährt.

7.6 Zukünftiges Funktionieren des Härteausgleichsfonds

Das Funktionieren des Härteausgleichsfonds kann nicht geändert werden, da es sich in erster Linie um einen vorübergehenden und zeitlich begrenzten Fonds handelt. Seine Funktionsweise und die Verwaltungsführung müssen daher erst Ende 2027, wenn die Bestimmungen des Art. 19, Bst. a hinfällig werden, überarbeitet werden. Daher gibt dieses Kapitel im Rahmen dieses ersten Berichts zur Effektivität des interkommunalen Finanzausgleichs nur eine allgemeine Information zu dessen Funktionsweise.

8 Gesamtverteilung (Volumen) zugunsten der Walliser Gemeinden

Unter Berücksichtigung der verteilten Volumina im Rahmen des Ressourcenausgleichs, des Lastenausgleichs und des Härteausgleichsfonds für die Jahre 2012 bis 2015 ist das Nettovolumen (unter Berücksichtigung der Begrenzung gemäss Art. 12) der an die Walliser Gemeinden gewährten Finanzhilfen von 53,7 Mio. Franken im Jahr 2012 auf 61,7 Mio. Franken im Jahr 2015 gestiegen, was einer Zunahme von 15% in vier Jahren entspricht.

<i>in Franken</i>	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Horizontale Äufnung RA (A)	+ 21'251'647	+ 21'992'123	+ 23'518'152	+ 24'517'601	+3'265'954
Vertikale Äufnung RA (zwei Drittel der horizontalen Äufnung) (B)	+ 14'167'765	+ 14'661'415	+ 15'678'769	+ 16'345'068	+2'177'303
Bruttoverteilung des Ressourcenausgleichs (A+B)	= 35'419'412	= 36'653'538	= 39'196'921	= 40'862'669	+5'443'257
Betragsbegrenzung (Art. 12 GIFA) (C)	- 3'138'296	- 3'550'995	- 3'918'431	- 4'389'781	-1'251'485
Nettoverteilung des Ressourcenausgleichs (A+B+C)	= 32'281'116	= 33'102'543	= 35'278'490	= 36'472'888	+4'191'772
Vertikale Äufnung LA (45% des Totals des Ressourcenausgleichs) (D)	+ 15'938'735	+ 16'494'092	+ 17'638'714	+ 18'388'199	+2'449'464
Verteilung des Lastenausgleichs (E)	= 15'938'735	= 16'494'092	= 17'638'714	= 18'388'199	+2'449'464
Verteilung des Härteausgleichsfonds (F)	+ 5'433'851	+ 6'612'108	+ 6'670'930	+ 6'864'631	+1'430'780
Bruttoverteilung total an die Gemeinden (A+B+D+F)	+56'791'998	+59'759'738	+63'506'565	+66'115'499	+9'323'501
Nettoverteilung total an die Gemeinden (A+B+C+D+F)	+53'653'702	+56'208'743	+59'588'134	+61'725'718	+8'072'016

<i>in % (mit Härteausgleichsfonds)</i>	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Bruttoverteilung Total an die Gemeinden	-----	5.2%	6.3%	4.1%	16.4%
Nettoverteilung Total an die Gemeinden	-----	4.8%	6.0%	3.6%	15.0%

<i>Finanzausgleich</i>	2012	2013	2014	2015	Entw. 2012-2015
Teil der Gemeinden	21'251'647	21'992'123	23'518'152	24'517'601	+3'265'954
Teil des Kantons	30'106'500	31'155'507	33'317'483	34'733'267	+4'626'767
Gemischte Finanzierung (Gemeinden + Kanton) (F)	5'433'851	6'612'108	6'670'930	6'864'631	+1'430'780

Der Anteil der Gemeinden ist somit von 21,3 auf 24,5 Mio. Franken von 2012 bis 2015 gestiegen, was einer Zunahme von 3,3 Mio. Franken in der ersten Anwendungsperiode des neuen Systems entspricht. Was den Anteil des Kantons betrifft, ist dieser um 4,6 Mio. Franken von 30,1 Mio. Franken im Jahr 2012 auf 34,7 Mio. Franken im Jahr 2015 gewachsen.

Der Härteausgleichsfonds ist seinerseits um 1,4 Mio. Franken im Zeitraum 2012-2015 gestiegen, insbesondere wegen der zahlreich stattgefundenen Gemeindefusionen während dieser Zeitspanne.

9 Interventionen im Grossen Rat betreffend den interkommunalen Finanzausgleich und Beschwerden von Gemeinden

9.1 Interventionen im Grossen Rat

Von 2012 bis 2015 sind nur zwei gemeinsame Interpellationen, datiert auf den 10. September 2013, von den Abgeordneten Beat Rieder (CVPO) und Diego Clausen (CSPO) betreffend den neuen interkommunalen Finanzausgleich eingereicht worden. Der Staatsrat hat zu einer Reihe von Fragen der genannten Abgeordneten klar Stellung bezogen und diese hatten keine zusätzlichen Interventionen zur Folge.

9.2 Beschwerden von Gemeinden

Von 2012 bis 2015 haben zwei Gemeinden eine Einsprache gegen den Entscheid der Kantonalen Finanzverwaltung betreffend die Zustellung der Rechnung für die Finanzierung des Ressourcenausgleichsfonds 2013 eingereicht. Diese beiden Gemeinden stellten nicht das Ausgleichssystem an sich und sein Berechnungsverfahren in Frage, aber den Betrag einer Steuerkategorie (Gewinnsteuer von juristischen Personen), der bei der Berechnung berücksichtigt wurde. Die Gemeinden bestritten die von der Kantonalen Steuerverwaltung (KSV) vorgenommene Veranlagungsart.

Nach Gesprächen und Treffen mit diesen Gemeinden, hat die erste ihre Beschwerde unverzüglich zurückgezogen. Die zweite hat erneut eine Einsprache im Jahr 2015 gegen die Verfügung der KfV eingereicht, die von der Kantonsverwaltung nicht berücksichtigt werden konnte. In der Folge hat die Gemeinde den Fall an den Staatsrat weitergezogen, der die Haltung der KfV bestätigt hat. Daraufhin hat sie sich an das kantonale Verwaltungsgericht gewandt, das sie ebenfalls abgewiesen hat sowie auch das Bundesgericht anfangs 2016.

Dieser Fall ist damit heute definitiv abgeschlossen. Noch einmal festzuhalten ist, dass die Gemeinde nicht das Verfahren der Rechnungsstellung an sich in Frage stellte und dass sie immer innerhalb der gesetzlichen Frist, trotz ihrer Beschwerden und Einsprachen, den ihr in Rechnung gestellten Betrag bezahlt hat.

10 Das Walliser Ausgleichssystem von ausserkantonalen Institutionen beurteilt

Im Jahr 2013 hat Avenir Suisse im Rahmen eines Monitorings der Kantone einen sehr umfangreichen Bericht über die unterschiedlichen, in den Schweizer Kantonen existierenden interkommunalen Finanzausgleichssysteme erstellt. Aus diesem Bericht mit dem Titel «Irrgarten Finanzausgleich – Wege zu mehr Effizienz bei der interkommunalen Solidarität?» geht hervor, dass das neue im Jahr 2012 vom Kanton Wallis eingeführte System sehr gut bewertet wurde – sogar auf Platz 3 im Schweizer Vergleich hinsichtlich der Effektivität, auf Augenhöhe mit dem Ausgleichssystem des Bundes, aber hinter den Kantonen Glarus und Freiburg. Zu beachten ist allerdings, dass der Ausgleich des Kantons Glarus nur drei Gemeinden betrifft und dass das System folglich einfacher zu «verwalten» ist als mit einer grossen Zahl an Gemeinden wie dies in unserem Kanton der Fall ist.

Zudem hat der Kanton Wallis durch das Departement für Finanzen Ende 2010 und anfangs 2011 im Zuge vorbereitender Arbeiten und vor der Umsetzung des neuen Ausgleichssystems die Firma BSS in Basel, die auf Wirtschafts-, Finanz- und Gesellschaftsangelegenheiten spezialisiert ist, damit beauftragt, eine wissenschaftliche Beurteilung des Reformprojekts des interkommunalen Finanzausgleichs zu erstellen. Die Firma BSS, die bereits mehrere Kantone bei der Reform des Ausgleichssystems begleitet hatte, kam zum Schluss, dass das vorgeschlagene System gut und sehr sinnvoll angesichts der Lage des Kantons und dessen Gemeinden (periphere und geografische Lage, Tal- und Berggemeinden, Wasserzinsen oder nicht usw.) ist.

Angesichts dieser externen, neutralen und objektiven Expertisen wurde die Absicht bekräftigt, das System in seiner heutigen Form weiterzuführen.

11 Schlussfolgerungen

Aufgrund der analysierten Elemente in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Ressourcenausgleichssystems kann festgehalten werden, dass:

- das minimale Ressourcenziel während der gesamten Periode erreicht wurde;
- das Ressourcenausgleichssystem eine geprüfte und solide Stabilität während dem gesamten Untersuchungszeitraum aufweist;
- die Korrelation zwischen dem Ressourcenpotential vor und nach dem Ausgleich sehr hoch ist;
- die Aufteilung der Beträge pro Einwohner gemäss einer relativ optimalen Verteilung hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Effizienz erfolgt;
- der Ressourcenausgleich scheinbar keinen Einfluss auf die angewandte Steuerbelastung durch die Walliser Gemeinden hat;
- der Ausgleich kein Hindernis mehr für die Fusion von Gemeinden in Bezug auf den Ressourcenausgleich darstellt,

Die Kantonale Finanzverwaltung schlägt dem Staatsrat vor, dass das Ressourcenausgleichssystem nicht geändert und in seiner aktuellen Form beibehalten wird.

Aufgrund der analysierten Elemente in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Lastenausgleichssystems kann festgehalten werden, dass:

- das im Jahr 2011 vom Gesetzgeber gewünschte Ziel während der gesamten Untersuchungsperiode erreicht wurde;
- die Korrelation zwischen den Lastenausgleichskriterien und der Verteilung der Unterstützung, die als gut bis sehr gut – sei es für die soziodemografischen oder geotopografischen Lastenkriterien – eingestuft wurde, auch bedeutet, dass das im Jahr 2011 vom Gesetzgeber gewünschte Ziel erreicht wurde und dass der Lastenausgleich vor allem die anvisierte Gemeindezielgruppe betrifft;
- alle beitragsberechtigten Gemeinden im Rahmen der Regionalpolitik dies auch im Rahmen der Verteilung der Lastenausgleichshilfe sind, und zwar für jedes Jahr im Zeitraum 2012-2015;
- der Ausgleich kein Hindernis mehr für die Fusion von Gemeinden in Bezug auf den Lastenausgleich ist,

Die Kantonale Finanzverwaltung schlägt dem Staatsrat vor, dass das Lastenausgleichssystem nicht geändert und in seiner aktuellen Form mit einer Gewichtung von 1 pro Lastenkriterium beibehalten wird.

Angesichts dieser Überprüfung und den oben genannten Schlussfolgerungen mit Hinweis darauf, dass das neue Ausgleichssystem erst seit vier Jahren in Kraft ist, schlagen wir vor, dass das interkommunale Finanzausgleichssystem in der aktuellen Form (Status quo) weitergeführt wird, und somit keine gesetzliche Änderung erforderlich ist.

Die Wirksamkeit des Ausgleichssystems wird am Ende der zweiten Anwendungsperiode des neuen Systems einer erneuten Überprüfung unterzogen, sprich spätestens im Laufe des Jahres 2019.

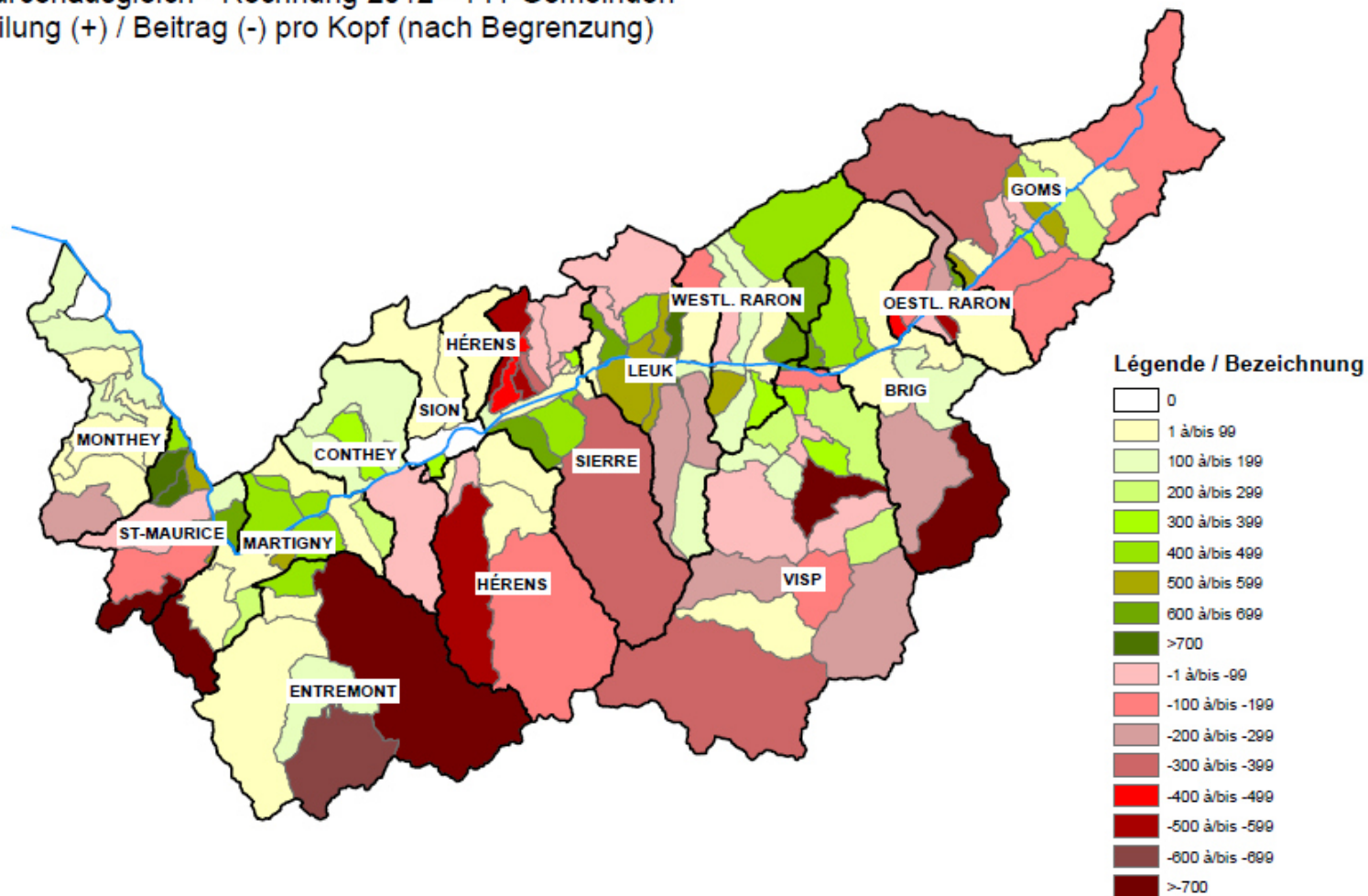
Gemäss Art. 25, Abs. 2 GIFA wird der Staatsrat den Grossen Rat über diese Schlussfolgerungen informieren.

Anhänge:

- Kartografie des Ressourcenausgleichs pro Gemeinde in Franken pro Einwohner von 2012 bis 2015
- Kartografie des Lastenausgleichs pro Gemeinde in Franken pro Einwohner von 2012 bis 2015
- Kartografie des Ressourcenausgleichs pro Gemeinde in Franken pro Einwohner gemäss dem Durchschnitt der Periode 2012-2015
- Kartografie des Lastenausgleichs pro Gemeinde in Franken pro Einwohner gemäss dem Durchschnitt der Periode 2012-2015
- Kartografie des interkommunalen Finanzausgleichs (Ressourcenausgleich + Lastenausgleich) pro Gemeinde in Franken pro Einwohner gemäss dem Durchschnitt der Periode 2012-2015

Péréquation des ressources - compte 2012 - 141 communes
Répartition (+) / Contribution (-) par habitant (après limitation)

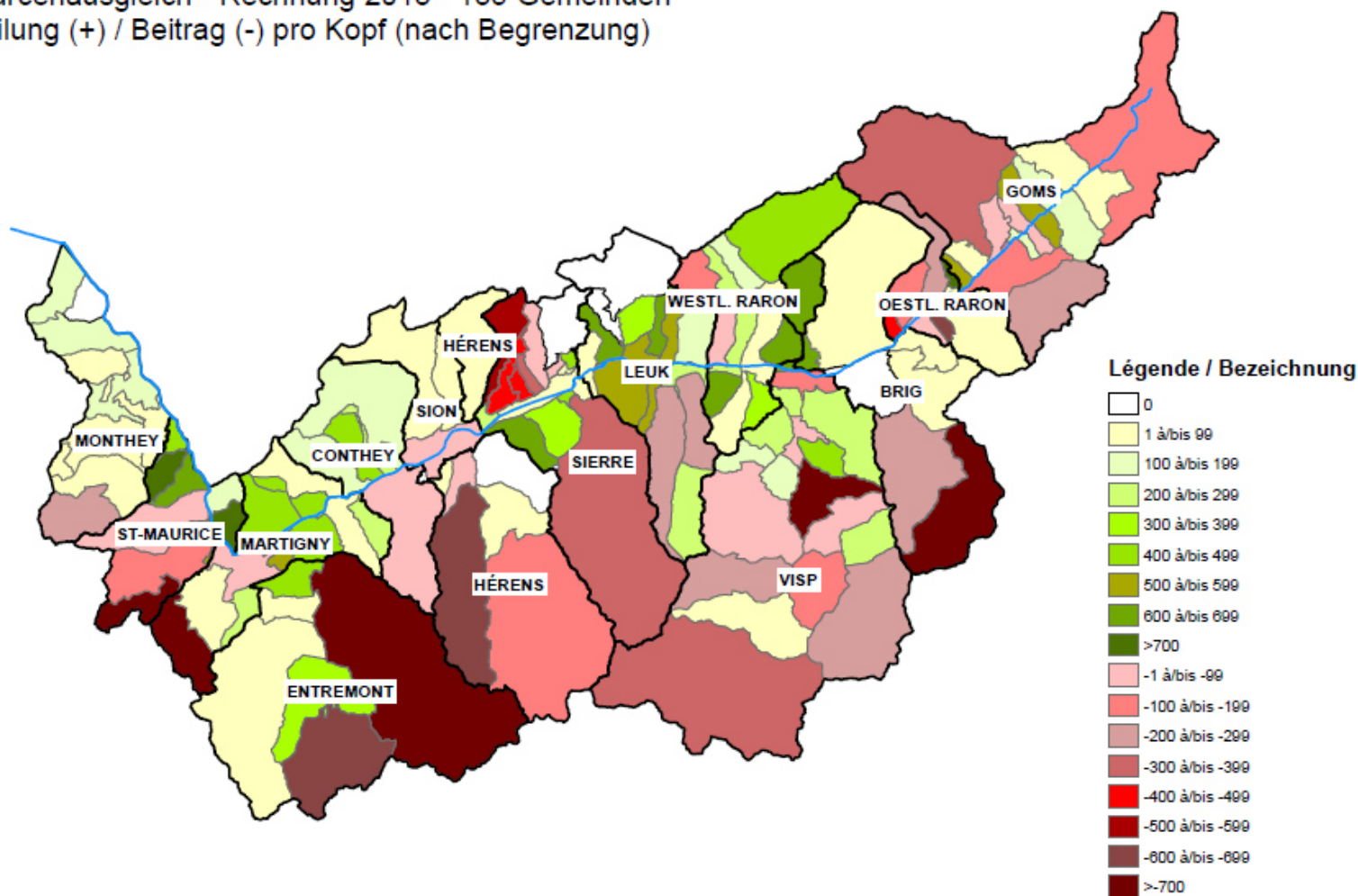
Ressourcenausgleich - Rechnung 2012 - 141 Gemeinden
Verteilung (+) / Beitrag (-) pro Kopf (nach Begrenzung)



OCSP - KASF

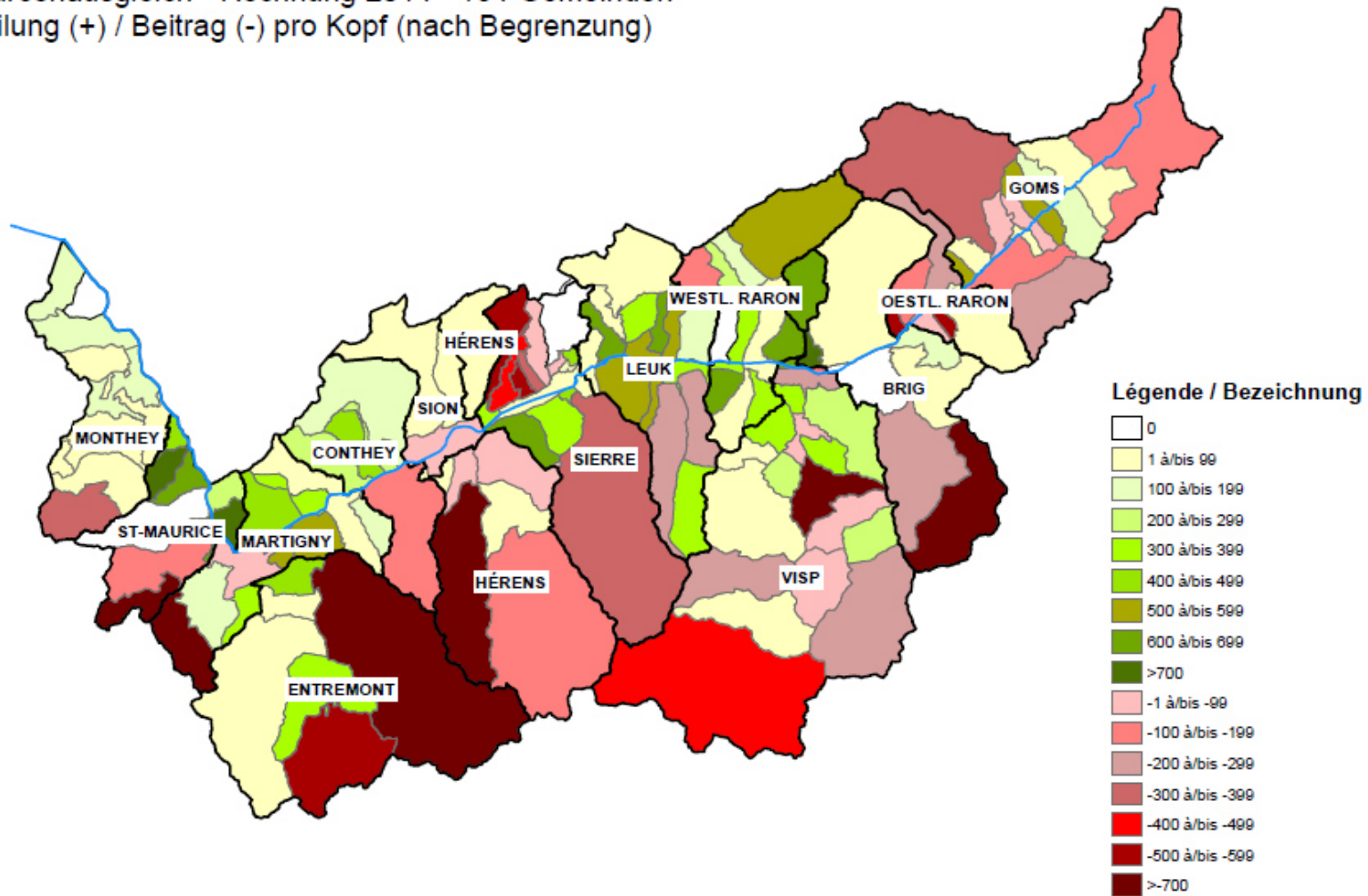
Péréquation des ressources - compte 2013 - 135 communes
 Répartition (+) / Contribution (-) par habitant (après limitation)

Ressourcenausgleich - Rechnung 2013 - 135 Gemeinden
 Verteilung (+) / Beitrag (-) pro Kopf (nach Begrenzung)



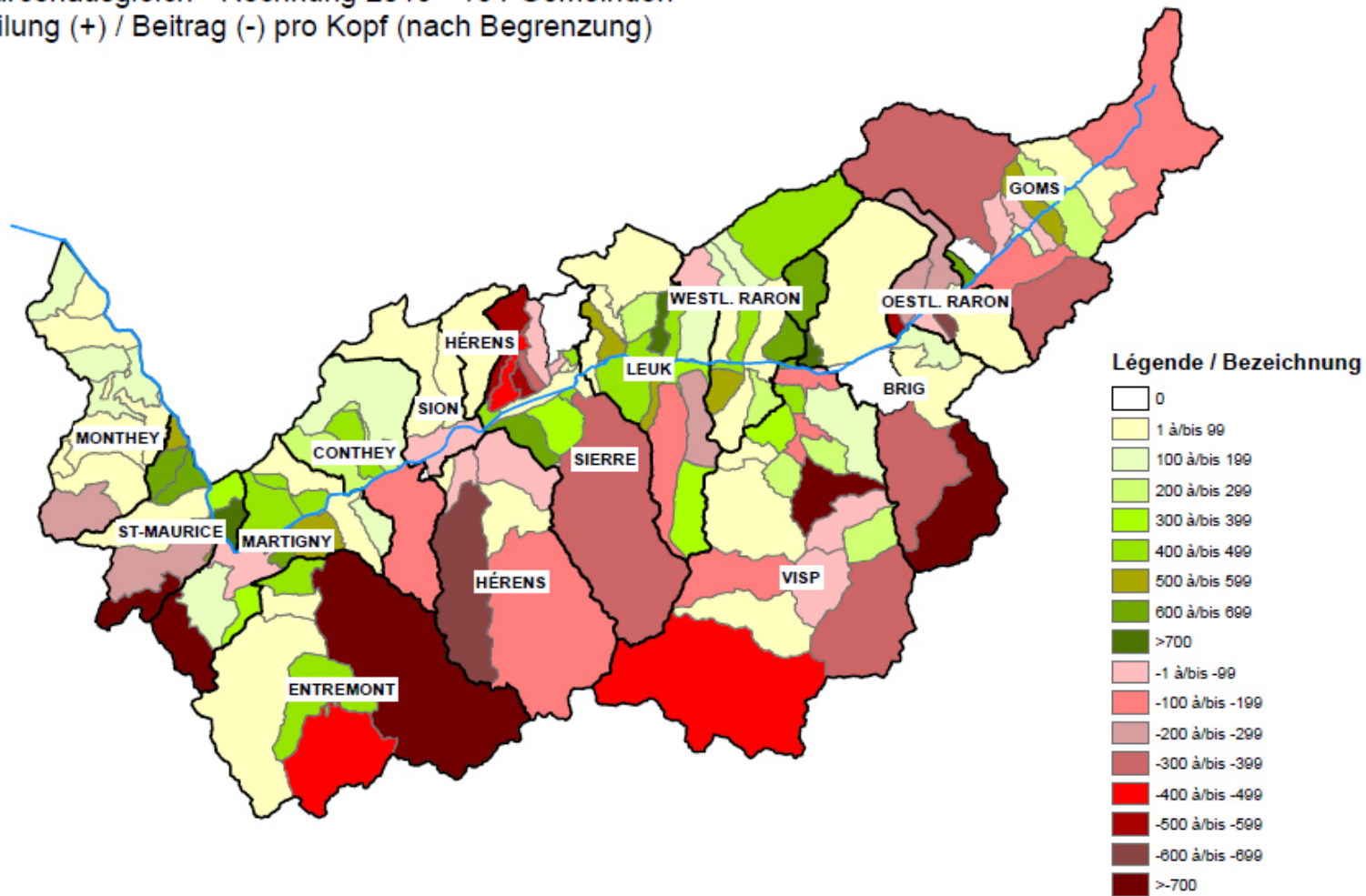
Péréquation des ressources - compte 2014 - 134 communes
Répartition (+) / Contribution (-) par habitant (après limitation)

Ressourcenausgleich - Rechnung 2014 - 134 Gemeinden
Verteilung (+) / Beitrag (-) pro Kopf (nach Begrenzung)



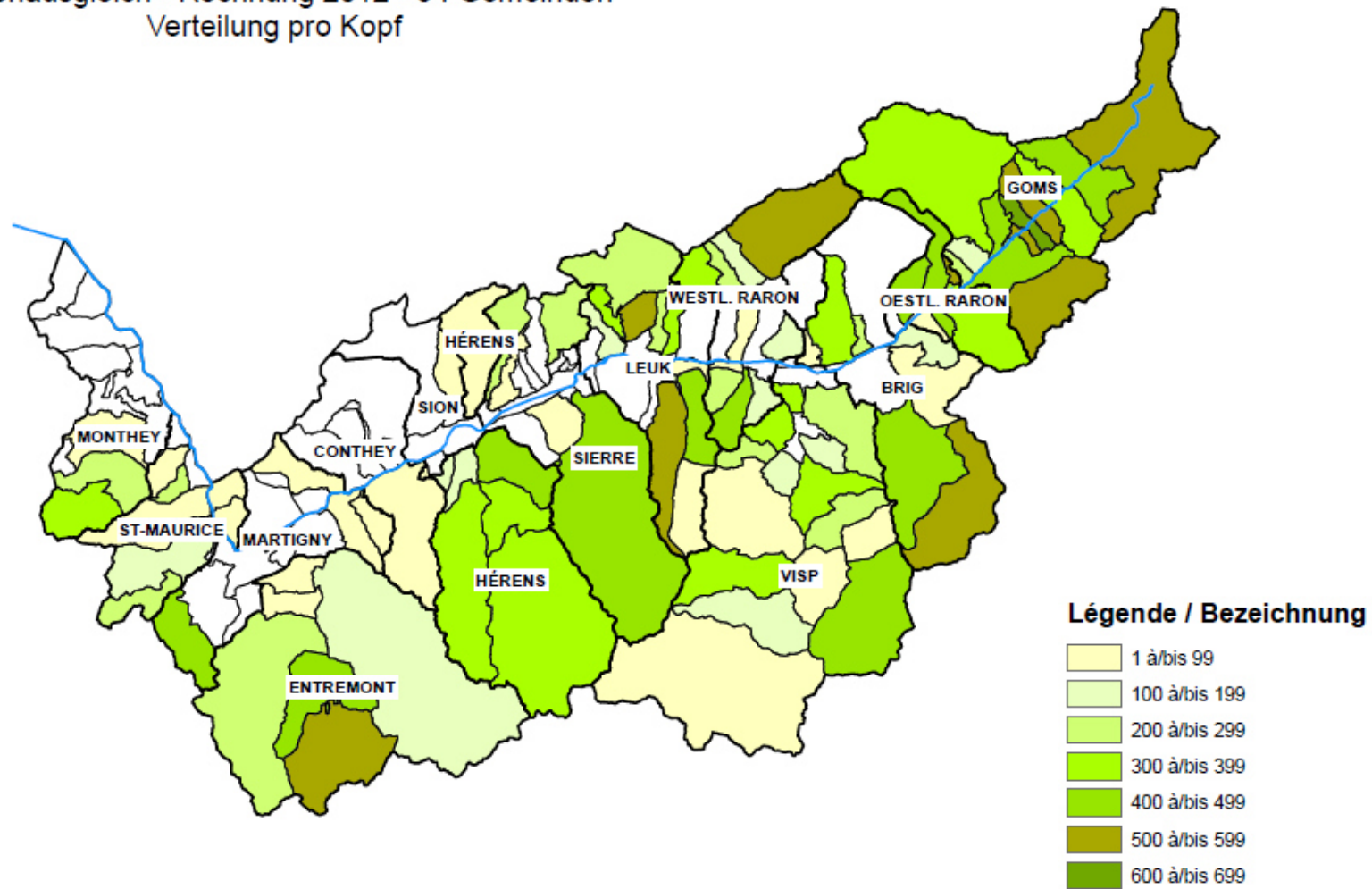
Péréquation des ressources - compte 2015 - 134 communes
Répartition (+) / Contribution (-) par habitant (après limitation)

Ressourcenausgleich - Rechnung 2015 - 134 Gemeinden
Verteilung (+) / Beitrag (-) pro Kopf (nach Begrenzung)



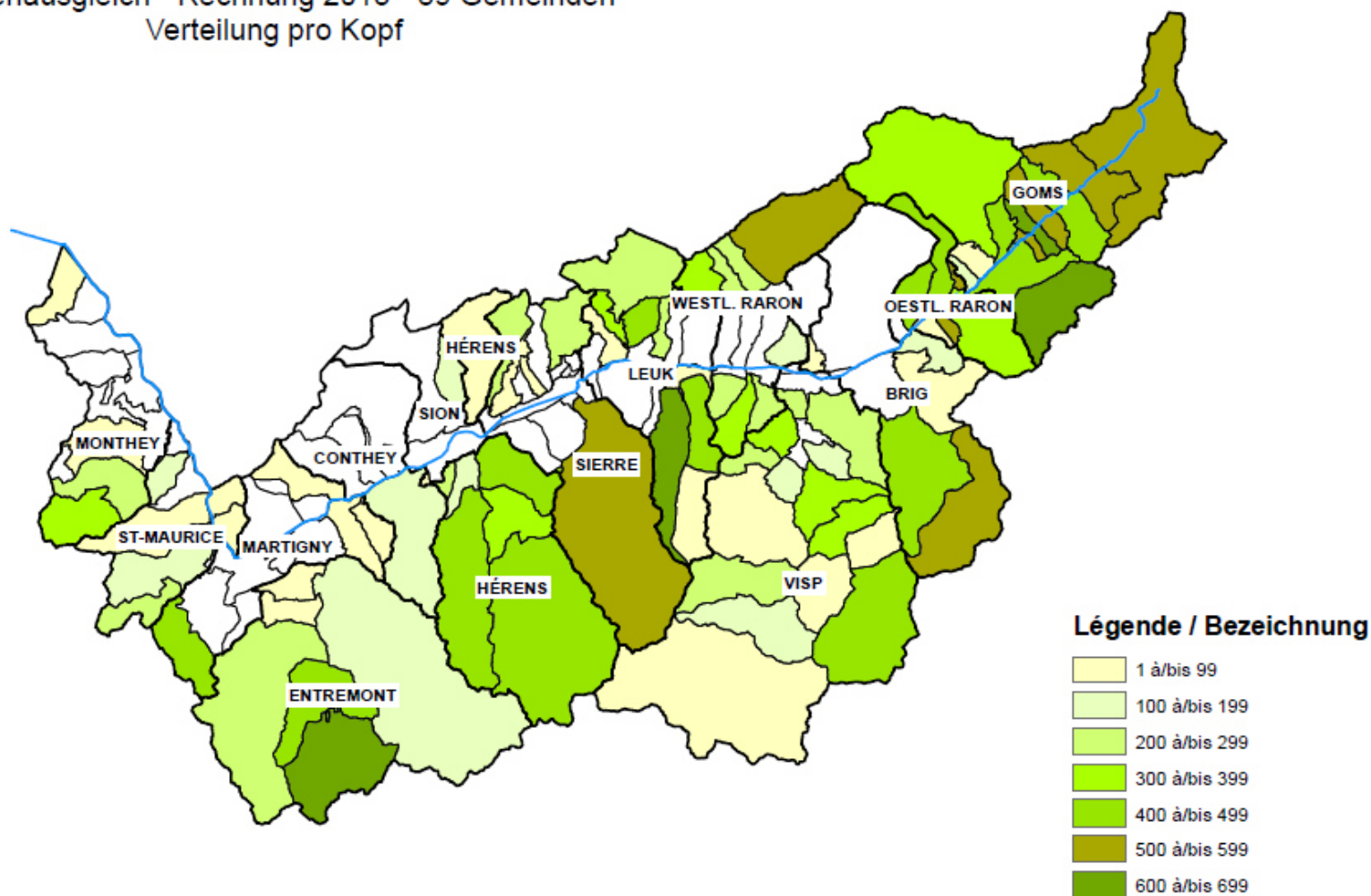
Compensation des charges - compte 2012 - 94 communes
Répartition par habitant

Lastenausgleich - Rechnung 2012 - 94 Gemeinden
Verteilung pro Kopf



Compensation des charges - compte 2013 - 89 communes
Répartition par habitant

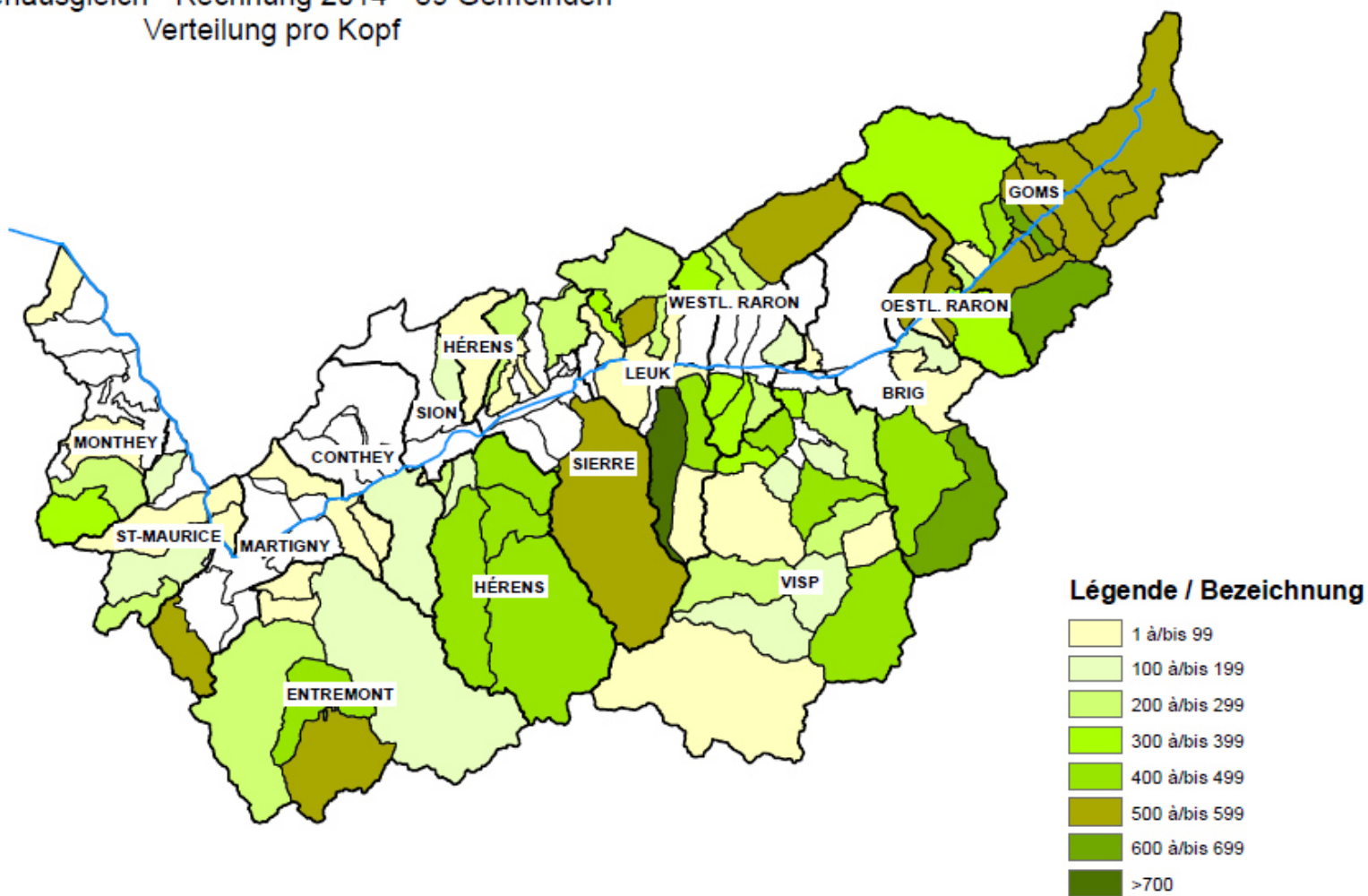
Lastenausgleich - Rechnung 2013 - 89 Gemeinden
Verteilung pro Kopf



OCSP - KASF

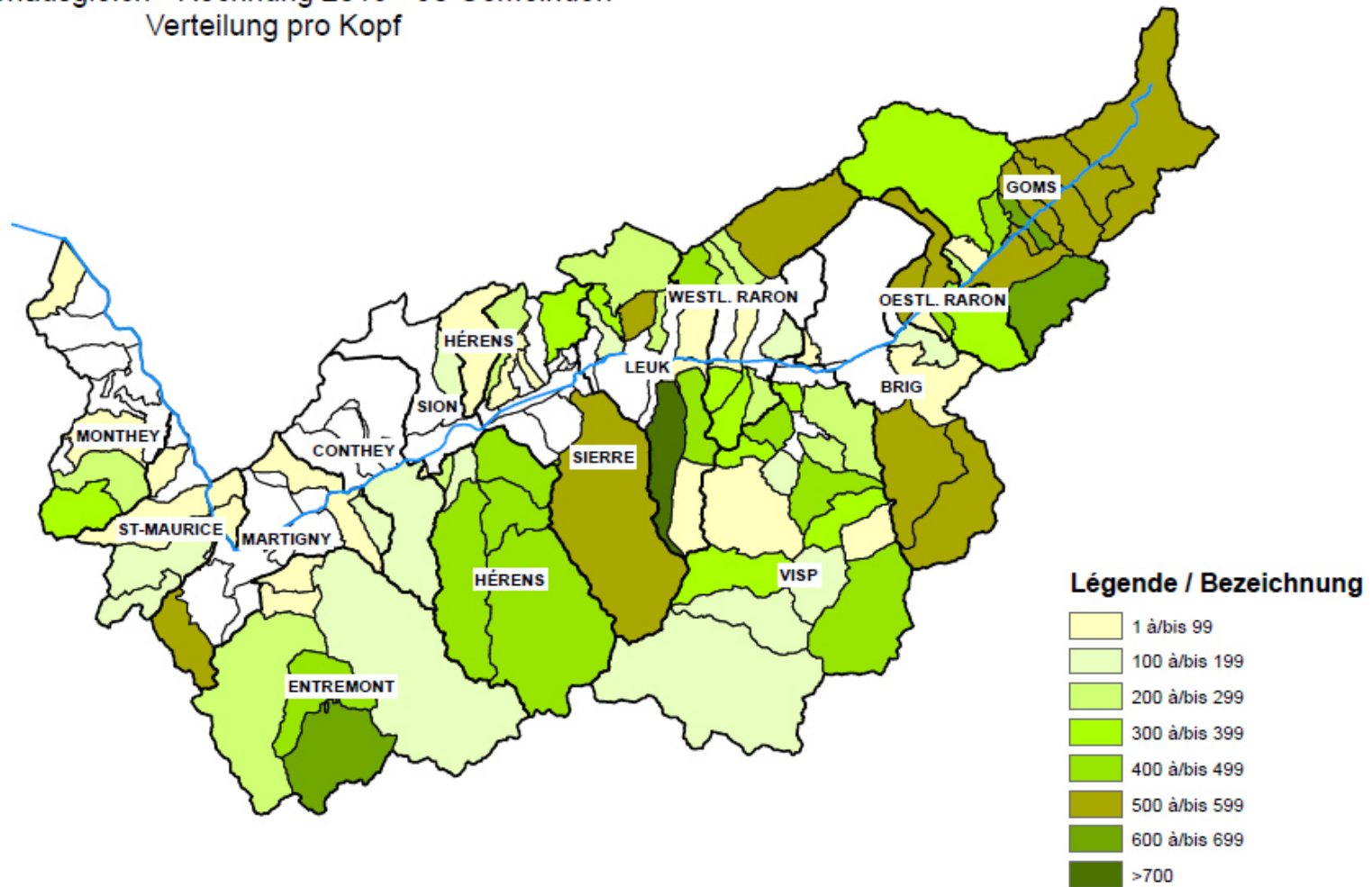
Compensation des charges - compte 2014 - 89 communes
Répartition par habitant

Lastenausgleich - Rechnung 2014 - 89 Gemeinden
Verteilung pro Kopf



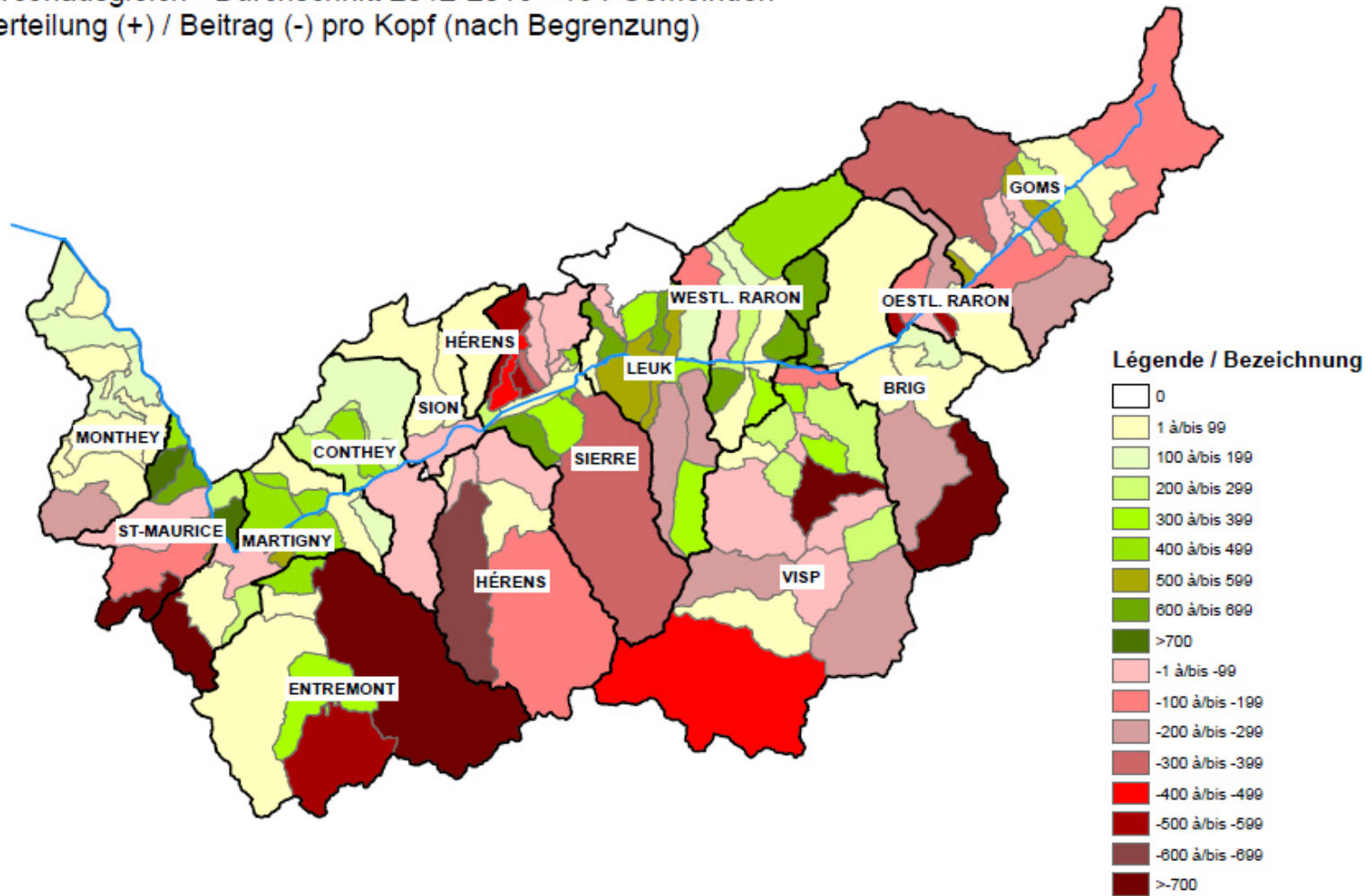
Compensation des charges - compte 2015 - 90 communes
Répartition par habitant

Lastenausgleich - Rechnung 2015 - 90 Gemeinden
Verteilung pro Kopf



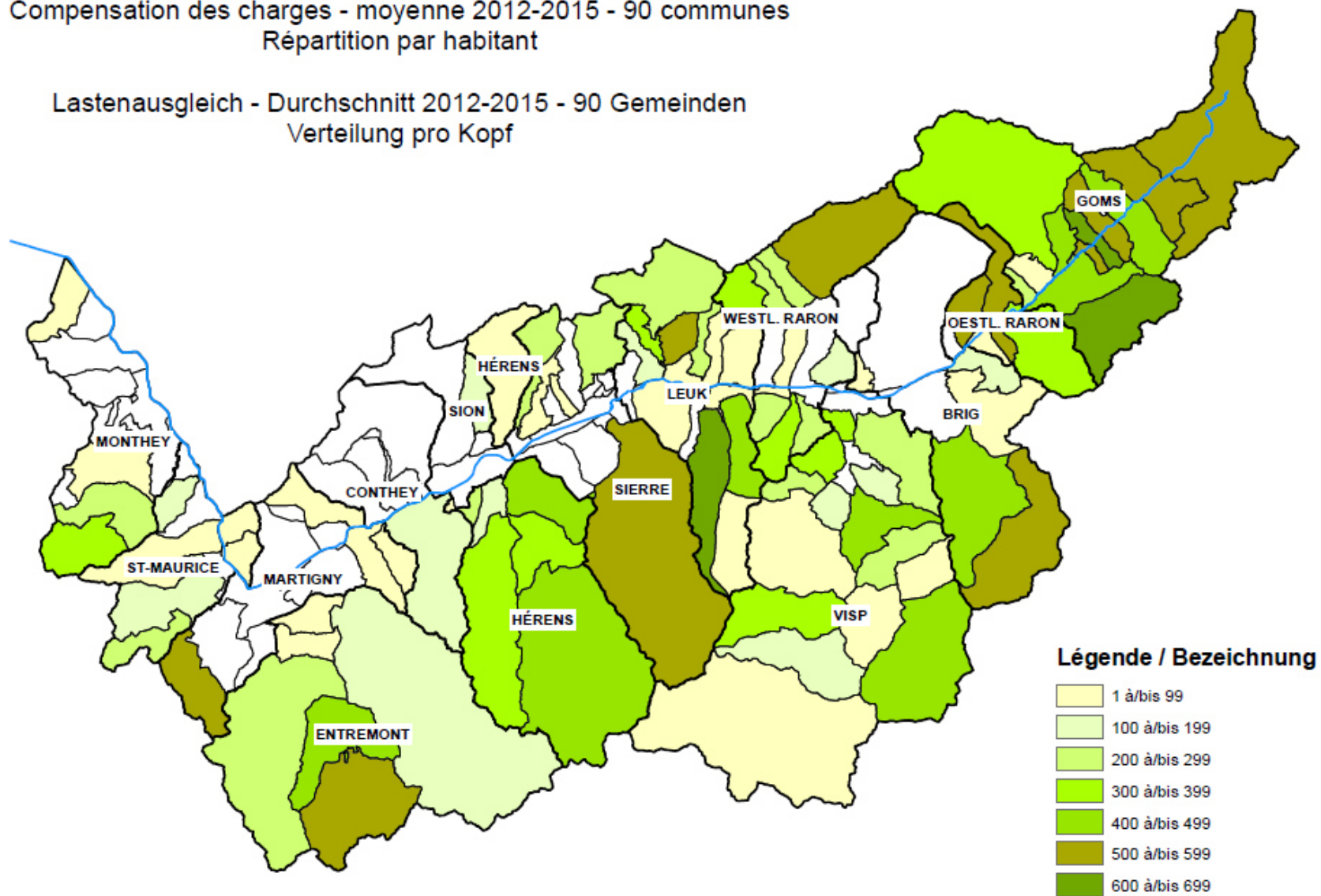
Péréquation des ressources - moyenne 2012-2015 - 134 communes
Répartition (+) / Contribution (-) par habitant (après limitation)

Ressourcenausgleich - Durchschnitt 2012-2015 - 134 Gemeinden
Verteilung (+) / Beitrag (-) pro Kopf (nach Begrenzung)



Compensation des charges - moyenne 2012-2015 - 90 communes
Répartition par habitant

Lastenausgleich - Durchschnitt 2012-2015 - 90 Gemeinden
Verteilung pro Kopf



OCSP - KASF

Péréquation financière intercommunale - moyenne 2012-2015 - 134 communes
Répartition (+) / Contribution (-) nette par habitant

Interkommunaler Finanzausgleich - Durchschnitt 2012-2015 - 134 Gemeinden
Verteilung (+) / Beitrag (-) netto pro Kopf

